Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 297. Morgen-Ausgabe. Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 28. Juni 1868.**

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli 1868 beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige königl. Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährige Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen deutschen Post-Bundes-Gebiete mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Albrechtsstraße 3, bei Hrn. Bruno Wentzel.
Albrechtsstr. 27, bei Hrn. O. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zenker.
Bahnhofsstraße 18, bei Hrn. Riechciol.
Berlinerstraße 2, bei Hrn. Gruhl.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. E. Friedrich.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Bürgerwerder, a. d. Kasern., W. u. Th. Selling.
Friedr.-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Piecha.
Friedr.-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.
Friedr.-Wilhelmsstraße 13, bei Hrn. Schmidt.
Gartenstraße 20, bei Hrn. B. F. Franke.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.
Gartenstraße 38, bei Hrn. Gotth. Kunze.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Kirchhof.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.
Junkernstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Kraniger.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Kirchhoff.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Königsplatz 3b, bei Hrn. Bossack.
Königsplatz 4, bei Hrn. Schadeck.
Kränzelmarkt 2, bei Hrn. Jacob Knaus.
Kupferschmiedestr. 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Drescher.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.
Neue Kirchstraße 7, am Nikolaiplatz, bei Hrn. Saebisch.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Neumann.
Neumarkt 12, bei Hrn. Müller.
Neumarkt 30, bei Hrn. Titze.
Nikolaistraße 13, bei Hrn. A. Ehrlich.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.
Oderstraße 1, bei Hrn. Pisternick.
Oderstraße 7, bei Hrn. Ad. Bartlog.
Oderstraße 16, bei Hrn. Weber.
Ohlauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwartz.
Ohlauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Ohlauerstraße 65, bei Hrn. R. Beer.
Ohlauerstraße 70, bei Hrn. Büttner.
Ohlauerstraße 79, bei Hrn. Eduard Scholz.
Reuschestraße 1, bei Hrn. Fengler.
Reuschestraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.
Reuschestr. 55, bei Hrn. Weiß.
Ring, am Rathhause 10, b. Hrn. Herm. Straka.
Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Adolf Reinsch.
Roßmarkt 5, bei Hrn. Knetsch.
Sandstraße 1, bei Hrn. Saffran.
Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Ratzki.
Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Schmiedebrücke 43, bei Hrn. Blaschke.
Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Carl Karnasch.
Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyfer.
Schuhbrücke 59, bei Hrn. Adolf Riebeth.
Schweidnitzerstraße 36, bei Hrn. Sturm.
Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholtz.
Neue Schweidnitzerstr.-Ecke bei Hrn. Ducius.
Neue Schweidnitzerstr. 1, Hrn. H. G. Reimann.
Neue Schweidnitzerstr. 2, bei Hrn. Lorcke.
Neue Schweidnitzerstr. 18, bei Hrn. Galisch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Weigelt.
Sonnen-Graupenstr.-Ecke bei Hrn. Schlombs.
Stockgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Siemon.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Rob. Raschdorf.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. R. Jahn.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sewald.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. A. Wittke.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enke.
Teichstraße 2c., bei Hrn. Herrmann.
Vorwerksstraße 31, bei Hrn. Falkenhain.
Weißgerbergasse 49, bei Hrn. Lillge.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.
Werderstraße 15, bei Hrn. Scholtz (Schwarzer).
Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die „**Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung**" (vierteljährig 1 Thlr.) entgegengenommen.

Die Expedition.

Hochverrath und kein Ende.

Als nach der Schlacht von Waterloo Blücher zu Wellington äußerte, sobald man Napoleon ergriffen habe, müsse man ihn füsiliren lassen, erwiederte der eiserne Herzog: dazu sind wir Beide zu vornehme Leute geworden. Mit Bedauern sehen wir, daß die Erkenntniß, wie vornehme Leute wir geworden sind, gerade in den Kreisen mangelt, in denen man sie zunächst voraussetzen sollte. Die ewigen Hochverrathsproceßchen werden uns wirklich unbequem; selbst officiöse Federn haben sich nicht enthalten können, in einer scherzhaften Wendung von „Geheimen Oberlandesverräthern" zu sprechen. Vielleicht acceptiren sie es, wenn wir im Gegensatz zu ernstlichen Hochverrathsfällen alle die Delicte der Welfenanhänger, der Nachthessen u. s. w. als „Hochverrath mit Eichenlaub" bezeichnen.

Wir sprechen sehr ungern über das Thema. Wir würden das Maß der in Preußen herrschenden Preßfreiheit auf eine unerhörte Probe stellen, wollten wir unsere innersten Gedanken über dasselbe offenbaren; wollten wir, wie Marquis Posa versuchen: „was wir als Bürger dieser Welt gedacht, in Worte eines Unterthans zu kleiden". Indessen ist es uns unmöglich, völlig zu schweigen. Wir halten es für unsere Pflicht, zu sagen, daß wir mit der Art und Weise, wie gegen die „Hochverräther" vorgegangen wird, nicht einverstanden sind. Vielleicht gelingt es uns, dem Wenigen, was wir zur Begründung unserer Ansicht anzuführen uns erlauben dürfen, einige Beachtung zu erringen.

Zunächst gestatte man uns eine historische Reminiscenz. Vor sieben oder acht Jahren wurde ein kleiner Krieg geführt zwischen Herrn Schwarck, damals Ober-Staatsanwalt beim Kammergericht, und Herrn Stieber, damals Criminal-Polizei-Director in Berlin. Dieser Krieg endigte damit, daß beide Herren in ziemlich Aufsehen erregender Weise aus ihren Aemtern entfernt und zur Disposition gestellt wurden. Das damalige officiöse Blatt, die „Sternzeitung", brachte einen Artikel, in welchem sie sich über beide Männer ausließ. Dem Herrn Schwarck wurde vorgeworfen, er habe tactlos gehandelt, indessen stehe kein Hinderniß im Wege, daß er zu einer anderen Zeit und in einer anderen Stellung dem Vaterlande wieder seine Dienste widme. Was dagegen Herrn Stieber betreffe . . . . ! Nun folgte ein Satz, den wir vorsichtig genug sein würden, nicht wieder abzudrucken, — obwohl er officiös war. — wenn er seinem correcten Wortlaute nach uns zur Hand wäre, und den wir aus dem Gedächtnisse gewiß nicht citiren wollen. Kurzum, Jeder, der diesen — officiösen — Satz gelesen hatte, gewann die Ueberzeugung, daß Herrn Stieber otium cum dignitate bis an den fernsten Abend seines Lebens beschieden sein werde. Diese Erwartung ist nur halb in Erfüllung gegangen; die dignitas ist noch gewachsen, aber das otium ist futsch. Herr Stieber gehört augenblicklich zu den beschäftigtsten Beamten in Preußen. — Hier ist der geeignete Augenblick, eine Kunstpause zu machen, und zu etwas Anderem überzugehen.

Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß der Staat die Aufgabe hat, Umtrieben entgegenzutreten, die auf seine Vernichtung, auf den Umsturz bestehender Verhältnisse gerichtet sind. Wir wollen uns nicht in Erörterungen darüber einlassen, ob die Welfenumtriebe der Art sind, daß das Einschreiten des Staates nothwendig und zweckmäßig erscheint. Allein Eines verlangen wir: Wo das unerquickliche Schauspiel eines Hochverrathsprocesses gegeben werden muß, da werde das Gesetz auf das peinlichste beobachtet; da möge kein mit der Mitwirkung bei dem Verfahren betrauter Beamter Ein Wort sprechen, was nicht seines Amtes ist. In welcher Weise ist dieser Regel in dem Processe Plaut-Trabert nachgelebt worden? Das Gesetz schreibt bei uns ein geheimes Vorverfahren vor. Wir loben dieses Gesetz nicht; wir wünschten, es würde geändert. Das Beispiel Englands und Amerikas lehrt uns, daß die Oeffentlichkeit des Vorverfahrens die mächtigste Stütze der staatlichen Ordnung ist. Allein so lange das Gesetz besteht, ist es nur dadurch erträglich, daß es streng beobachtet wird. In dem Processe Plaut-Trabert ist das gesammte Polizei-Material, welches gegen die beiden Angeklagten gesammelt war, im Laufe der Voruntersuchung in die Oeffentlichkeit gedrungen. Bevor das Gericht sein Urtheil sprach, wurde in Zeitungs-Correspondenzen das Publikum angegangen, es möge auf einen einseitigen Parteivortrag hin die beiden Angeklagten — die später von dem competenten Richter freigesprochen, resp. außer Verfolgung gesetzt wurden — für schuldig halten. Das geht nicht an; ein Angeklagter, welchem das Gesetz den Schutz der Oeffentlichkeit entzieht, hat zum Allermindesten den Anspruch auf den Schutz der Heimlichkeit. Es darf nicht gestattet sein, daß der Ankläger aus dem gesammelten Material vorträgt, was ihm zweckdienlich erscheint, während dem Angeklagten das Recht zu einem Gegenvortrage versagt ist.

Nun hat sich in diesen Tagen etwas Aehnliches wiederholt. Die Resultate einer polizeilichen Haussuchung wurden brühwarm mit ungewohnter Offenherzigkeit der Presse überliefert. Die Frage war nicht abzuwenden: Wo bleibt die Rücksicht auf das Amtsgeheimniß? wo die Rücksicht auf den Paragraphen des Preßgesetzes, welcher die Veröffentlichung von Schriftstücken aus einem Criminalprocesse verbietet, bis das Urtheil gesprochen sein wird. Die officiöse Presse erwidert, es sei diesmal auf einen Hochverrathsproceß gar nicht abgesehen. Die Regierung begnüge sich damit, die Umtriebe ihrer Gegner der Oeffentlichkeit dargelegt zu haben. Wir haben hier drei sehr gewichtige Einwendungen zu machen. Erstens gehört Polizei-Material, welches nicht die Controle eines contradictorischen Verfahrens bestanden hat, nie vor die Oeffentlichkeit. So wenig Jemand auf ein solches Material hin gerichtlich zum Verlust von Leben, Ehre und Freiheit verurtheilt werden darf, so wenig darf er darauf hin moralisch verurtheilt werden. Diese Rücksichten nehmen wir auch für unsere entschiedensten Gegner in Anspruch, auch für solche Gegner, denen wir so wenig Achtung zollen, wie dem Grafen Platen. Zweitens ist es unter allen Umständen ein mattes und hypochondrisches Unterfangen, der Welt in sentimentalem Tone zu erzählen, mit wie schlechten Menschen man sich herumschlagen muß. Hab ich einen Gegner, der mir Schaden zufügen kann, so suche ich ihn unschädlich zu machen; halte ich ihn für unschädlich, so lasse ich ihn laufen. Aber sich dadurch interessant zu machen, daß man der Welt erzählt, von welchen Gegnern und mit welchen Mitteln man verfolgt wird, das ist ein Verfahren, von welchem wir wünschten, daß ein großer Staat wie Preußen sich davon fern hielte. Und endlich, die Thätigkeit, welche die beiden Herren, die in Landeck die Haussuchung vorgenommen haben, ausgeübt, — entspricht sie wohl der Idee des Staatsdienstes? Herr August Braß schrieb vor Kurzem an einen Wiener Schriftsteller, er wünsche Feuilletons zu haben, die das Hietzinger Treiben humoristisch schildern; der Brief gelangt in die Oeffentlichkeit, Niemand wird über denselben mit Herrn August Braß richten. Allein nun begiebt es sich, daß aus Oesterreich nach Preußen ein Schriftsteller mit einem wohlassortirten Vorrath hochverrätherischer Papiere gelangt. In die Rubrik des Fremdenbuchs, welche überschrieben ist: „Zweck des Aufenthalts" schreibt er vermuthlich ein: „Um einer Haussuchung unterzogen zu werden." Und mit wunderbarer Schnelligkeit ist der Zweck erreicht. Zwei Polizeibeamte erscheinen, der Eine von hohem Rang aus weiter Ferne, nehmen die hochverrätherischen Papiere in Beschlag, nicht um einen Proceß darauf zu gründen, sondern um Material zu sammeln für einen feuilletonistischen Zeitungsartikel. War kein Wellington in der Nähe, um uns zuzurufen: Dazu seid Ihr zu vornehme Leut geworden!

Breslau, 27. Juni.

Unsere im Mittagblatt mitgetheilte Privat-Correspondenz aus Hannover wies bereits darauf hin, daß die Anwesenheit des Königs selbst auf die engagirtesten Gegner der preußischen Herrschaft einen günstigen Eindruck gemacht habe. Als Beispiel wurde die „Deutsche Volksztg.", das Organ der partikularistischen Demokratie, citirt, und in der That ist der Artikel, in welchem sie diesen Eindruck bespricht, höchst eigenthümlicher Art. Das Blatt schreibt:

„Von inneren Banden des Gemüths, welche ein Volk und ein Herrscherhaus verknüpfen, die Jahrhunderte hindurch die Schicksale des Landes in gleicher Weise getheilt, an der materiellen, geistigen und sittlichen Entwickelung ihren gemeinsamen Antheil haben, sei es, daß sie auf verschiedenen oder auf denselben Wegen für das gleiche Ziel, für das Wohl des Vaterlandes gerungen: von solchen Banden kann selbstverständlich zwischen dem Hause der Hohenzollern und den Hannoveranern nicht die Rede sein."

In Parenthese bemerken wir: es ist recht hübsch von einem so principiell demokratischen Blatte, wie die „Deutsche Volksztg." sein will, daß es mit beinahe weinerlicher Sentimentalität von den „innern Banden des Gemüths" spricht, welche den hannoverschen Volksstamm an das Herrscherhaus Ernst August's und Georg's V. knüpfen, die beide in Verfassungsbrüchen recht erfahren waren und in Unterdrückung jeder politischen und religiösen Freiheit recht Erkleckliches geleistet haben: wirklich recht hübsch und nicht weniger interessant. Doch hören wir das Blatt weiter:

Wenn der Stadtdirector Rasch gleichwohl in seiner Bewillkommungs-Ansprache an den König die gemüthliche Seite stark anschlug, so beging der sonst so umsichtige Herr einen Irrthum in der Beurtheilung der Situation. Der König faßte diese klarer auf in seiner Erwiderung voll männlicher Offenheit und königlichen Stolzes. Der König forderte von den Hannoveranern nur, was er fordern kann, Ordnung und Gesetzlichkeit, die unabweisbaren Bedingungen für das Wohl des Ganzen. Auf diese weist uns schon der Apostel an, wenn er gebietet, gehorsam zu sein der Obrigkeit, die Gewalt über uns hat. Kann ein Volk noch mehr leisten, kann es seiner Obrigkeit Vertrauen entgegentragen, dann darf es auch, wie der König hinzufügte, auf Liebe und Güte rechnen. Das aber sind freie Gaben, um die man beiderseitig werben muß, die sich aber weder von der einen noch von der andern Seite erzwingen lassen, wie wünschenswerth sie auch für wechselseitige Befriedigung sein mögen.

Nach der Lage der Dinge ließ sich von den Hannoveranern im Allgemeinen nicht mehr erwarten, als was der König gefordert — Ordnung und Gesetzlichkeit; und im Allgemeinen wird diese der König auch hier gefunden haben. Sind Abweichungen davon vorgekommen, was wir nicht erfuhren, so werden sie vereinzelt geblieben sein, wie auch die Zeichen besonderen Vertrauens, wenigstens in der Offentlichkeit, sich nur vereinzelt gezeigt. Eine allgemeinere freudige Erregung hat, soviel wir vernommen, indessen bei den Zuschauern der Parade einen Ausdruck gefunden, als die heldenhafte Gestalt des Königs auf dem Streitrosse von Sadowa sich an der Spitze eines glänzenden Gefolges zeigte und den lauten Zuruf mit huldvollem Gruße erwiderte.

Das mag genügen. Eben so hübsch, wie die sentimentale Geschichte von den „innern Banden des Gemüths" ist für ein so radical-demokratisches Blatt, wie die „Deutsche Volksztg." des Herrn Ehrenreich Eichholz sein will, auch die Hinweisung auf den „Apostel, welcher gebietet, gehorsam zu sein der Obrigkeit, die Gewalt über uns hat". „Unschuldiger Schwätzer" — meinte die Wiener Polizei, als Professor Gans von Berlin nach Wien kam. Freien Spielraum für diese gutmüthige, weinerlich sentimentale Demokratie in Hannover — sie lockt keinen Hund hinter dem Ofen hervor.

In **Wien** macht die nunmehr veröffentlichte päpstliche Allocution (siehe ihren Wortlaut unter „Italien") großes Aufsehen. Die „N. fr. Pr." findet es natürlich, „daß sich jedem Bürger Oesterreichs, sobald er die Allocution gelesen, der Gedanke aufdrängt, der Vertreter dessen, der das Anathema über unsere Verfassung ausspricht, könne unmöglich länger am Hofe des Monarchen, der die „abominablen" Gesetze sanctionirt hat, mit den sonst ihm zukommenden Ehren empfangen werden. Der Papst hat für nichtig erklärt, was der Kaiser zu schützen feierlich versprochen hat; und da sagt man noch: der heilige Vater habe den Kaiser von Oesterreich geschont! Was denn noch sollte die Curie thun? Was sie sonst vielleicht noch möchte, sie unterläßt es nicht, weil sie will, sondern weil sie muß." Nach unserer Ansicht wird der confessionelle Kampf in Oesterreich erst beginnen.

In **Italien** sind, wie die „Tr. Ztg." aus Florenz erfährt, die Arbeiten der parlamentarischen Commission, welche die Mittel und Wege zur Beseitigung des Banknotenzwangscurses zu prüfen hat, so weit vorgeschritten, daß die betreffenden Anträge noch im Laufe der gegenwärtigen Session zur Sprache gebracht werden können. Man versichert zugleich, daß die Hoffnung nicht ganz ungerechtfertigt sei, die Beseitigung des Zwangscurses durch die betreffenden Vorschläge, welche das Resultat eines Compromisses zwischen Commission und Regierung sind, nach und nach zu ermöglichen. Nicht so günstig lauten natürlich die Nachrichten über die Zustände in Ravenna, wie überhaupt in der Romagna, wo die Regierung schwerlich ohne die strengsten Maßregeln über die brutalen Angriffe auf die öffentliche Sicherheit, welche von den geheimen Associationen ausgehen, Herr werden wird. Ebenso erhebt in Neapel die Camorra wieder ihr Haupt, und in Sicilien frägt es sich, ob General Medici im Stande sein wird, die von beiden Seiten drohende Revolution zu ersticken. Nicht allein, daß die Actionspartei die Verwirrung dort immer noch nährt, auch die bourbonischen Umtriebe scheinen immer größere Dimensionen anzunehmen.

Die officiellen Blätter in **Frankriich** fahren mit großer Consequenz fort, sich über die gegenwärtige Lage sehr friedlich zu äußern. So hebt namentlich der „Abendmoniteur" die feierliche Bedeutung der Rede des Königs von Preußen hervor. Die Wochenrundschau desselben Blattes findet aber auch, daß Disraeli, als er sich neulich im englischen Parlamente über die politische Lage Europas aussprach, die allgemeine Meinung der Mächte und der Staatsmänner Europas auf das Genaueste ausgedrückt habe, indem er constatirte, daß nach der gegenwärtigen Sachlage, der politische Horizont frei von jeder Kriegswolke sei. Die kaiserliche Regierung, fügt das Blatt hinzu, verabsäumt nichts, um das gute Einvernehmen, welches glücklich zwischen allen Mächten hergestellt ist, zu erhalten und zu befestigen. Die Ideen der Mäßigung und der Weisheit erleichtern das Einvernehmen der Mächte und sind gleichzeitig ein kostbares Hilfsmittel für die Entwickelung der allgemeinen Interessen Europas.

Wie wenig dagegen die französischen Blätter sich auf die deutschen Zustände verstehen, beweist ein neuer Artikel des „Siècle", welches vor einigen Tagen die deutsche Nation in einem sehr übel angebrachten belehrenden Tone vor den Intriguen Rußlands gewarnt hatte, das darauf ausgehe, Mißtrauen zwischen Deutschland und Frankreich zu säen. Jetzt benutzt nun das Blatt die Würtembergische Wahlbewegung, um sich mit den Tendenzen der Volkspartei einverstanden zu erklären. Das genannte Blatt hält dafür — natürlich ist ihm diese Anschauung von Heidelberg oder Stuttgart aus inspirirt worden — daß die Tragweite jener Bewegung weit über Süddeutschland hinausgeht und bei den Demokraten Hannovers (über diese s. oben) Sachsens und Hessens großen Anhang finde. „Brauchen wir zu sagen, fügt das „Siècle hinzu, daß zwischen dem borussificirten Deutschland und der Partei des demokratischen Deutschlands unsere Wahl getroffen ist? Unsere wärmste Sympathie gehört der Volkspartei." — Mit Recht bemerkt hierzu die „N. Z.", daß sich an diesem Verhältnisse, wenn es einmal so sei, nichts ändern lasse, daß aber die Volkspartei die ihr entgegen getragenen französischen Sympathien schwerlich mit sonderlichem Nutzen werde verwerthen können.

Ueber die scharfe Verurtheilung, welche der Papst in seiner schon mehrfach erwähnten Allocution den confessionellen Gesetzen in Oesterreich hat angedeihen lassen, wundern sich die freisinnigeren französischen Blätter nicht im Geringsten, indem sie von vornherein überzeugt waren, daß Rom sich nicht ändern könne, dabei aber auch die Hoffnung bewahren, daß man in Oesterreich auf diesen heiligen Zorn werde vorbereitet gewesen sein und daß daher dieser Sturm dort vorüber gehen werde, wie er schon anderwärts vorübergegangen sei. — In Bezug auf die Neuwahlen hat sich zu den vielen Lesarten, die darüber in Umlauf gesetzt worden sind, jetzt eine neue gesellt. Die Regierung — so heißt es nämlich, will den Zeitpunkt derselben auf den 15. August 1869, auf den 100jährigen Geburtstag von Napoleon I. verlegen. Es wird, schreibt man uns hierzu aus Paris, vielleicht gut sein zu bemerken, daß der Vorschlag in den Spalten des „Figaro" zuerst veröffentlicht worden ist. Herr Pinard hat sich den Ansichten des Herrn Rouher wegen Auflösung der Kammern angeschlossen. Der Kaiser jedoch will von diesem Vorschlage nichts wissen.

Die neuesten **englischen** Blätter zeigen sich noch besonders gespannt auf den Ausgang der am 25. d. eröffneten Debatte über die irische Kirchenbill im Oberhause. Bei dieser Angelegenheit erinnert man zugleich an die relative Stärke der Parteien in demselben. Vor zehn Jahren, sagt namentlich

die „anglo-amerik. Corresp.“, verwarf das Oberhaus die Bill wegen Abschaffung der Zwangskirchensteuern mit einer Majorität von 150 Stimmen, welche endlich dennoch ebenso ruhig durchgegangen ist, wie im vorigen Jahre die Reformbill. Das Oberhaus ist lange nicht mehr der Torykörper, welcher es früher war, dessen Opposition z. B. vor einer Generation das Land an den Rand des Bürgerkrieges brachte. Von den 448 Mitgliedern des Hauses gehören 220 der conservativen, 200 der liberalen und 28 der liberal-conservativen Partei an. Von den letzteren votirten 11 mit Lord Palmerston in der dänischen Frage, 2 gegen ihn und die übrigen waren abwesend. Es muß jedoch von den 200 liberalen Pairs ein bedeutender Abzug gemacht werden. Die Prälaten nämlich, von der Furcht vor Lord Palmerston erlöst, werden nunmehr wie ein Mann mit den Conservativen stimmen. In Allem jedoch, Abwesende und sonstige Ausfälle abgerechnet, sollte Lord Clarendon bei der zweiten Lesung der Suspensionsbill auf die Unterstützung von wenigstens 110 liberalen Pairs rechnen können. Wie der Telegraph gemeldet hat, ist indeß die Debatte am 25. d. nicht zum Schluß gebracht worden.

Deutschland.

= **Berlin,** 26. Juni. [Die Reise des Königs. — Der Bundesrath. — Das Signalbuch.] Das Reiseprogramm Sr. Maj. des Königs ist genau so innegehalten worden, wie es an dieser Stelle gemeldet war. In gut unterrichteten Kreisen weiß man viel von den sehr günstigen Eindrücken zu erzählen, die der König aus Hannover, Worms und Mainz zurückbringt. Es wird jetzt als sicher angesehen, daß der König im Spätsommer noch einmal nach Hannover geht, um namentlich Osnabrück und andere Städte in Ostfriesland zu besuchen. Wie lange jetzt der Aufenthalt der Majestäten auf Schloß Babelsberg währen wird, ist noch ungewiß, zumal da es wieder wahrscheinlich geworden, daß der Kaiser und die Kaiserin von Rußland auf der Durchreise dem königl. Hofe in Potsdam einen Besuch abstatten. — Die Arbeiten des Bundesrathes scheinen sich in gleichem Grade in die Länge ziehen zu sollen, als sich die des Reichstages schnell abgewickelt haben. Viele Mitglieder des Bundesrathes schicken sich bereits an, die Rückkehr oder Badereisen anzutreten, und so kann es leicht sein, daß doch eine oder die andere Angelegenheit, welche nicht eben „dringend“ erscheint, vertagt wird. Möglicherweise bleibt das Noth-Gewerbegesetz von diesem Schicksal nicht unverschont! — Hoffen wir das Gegentheil. — Heute tagte nur der Ausschuß des norddeutschen Bundesrathes für Handel und Verkehr und verhandelte über das Signalbuch, den Nordostsee-Canal, über Consulats-Angelegenheiten und Petitionen. Die Angelegenheit des Signalbuches ist wohl der wichtigste Gegenstand der heutigen Berathung. Bekanntlich ist auf Veranlassung und unter Leitung der preußischen Regierung hier eine Commission der einzelnen Bundes-Seestaaten zusammengetreten, um das internationale See-Signalbuch zu übersetzen. Das Resultat einer mehrmonatlichen Thätigkeit liegt nun in der Uebersetzung der Einleitung des I. und III. Theiles (aus dem Französischen und Englischen) vor. Die Bearbeitung des den II. Theil bildenden alphabetischen Wörterbuches ist, da es nicht aus einer fremden Sprache übersetzt werden kann, sondern in genauester Uebereinstimmung mit der deutschen Uebersetzung des nach den Signalbuchstaben geordneten Theiles selbstständig zusammengesetzt werden muß, vorbehalten, bis die Bundesstaaten ihre Erinnerungen über die ihnen jetzt vorliegende Arbeit eingereicht haben. Die Einführung des internationalen Signalbuches ist auf den Bund übernommen worden, weil sie als eine die Kriegs- und Handels-Marine gleich interessirende Angelegenheit erachtet wurde, und der Ausschuß ist jetzt mit Feststellung der Bestimmungen über die Handhabung des Signalbuches der Central-Behörden ꝛc. befaßt worden. — Die Civilproceß-Commission wird ihre Arbeiten bis zum 11. k. M. fortführen und dann durch sechs bis acht Wochen dauernde Ferien unterbrechen. Wahrscheinlich wird die Commission auch zur Begutachtung der zweifelhaften Bestimmungen der Bundesverfassung über das Indigenat (Artikel 3) herangezogen werden.

[Die Ehe des Prinzen Wilhelm von Hanau,] welcher sich 1866 mit der Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe vermählt hatte, ist (wie die „Hess. M.-Ztg.“ aus Kassel berichtet) durch königliche Gnade wieder getrennt worden. — Außer der königlichen Gnade ist doch auch wohl ein Spruch des Gerichts nöthig gewesen. Der Prinz von Hanau ist der Sohn des Kurfürsten.

[Besuch des Königs in Schleswig-Holstein.] Privatnachrichten aus Glücksburg (in der Nähe von Flensburg) melden hierher, daß das dortige Schloß bereits für den erwarteten Besuch des Königs und der Königin in Schleswig-Holstein im Spätsommer in Stand gesetzt wird.

[Anklage gegen Frhrn. v. Hilgers.] Am nächsten Dinstag wird die gegen den Landrath Frhrn. v. Hilgers zu Jülich eingereichte Denunciation vor der correctionellen Kammer des Landgerichts zu Aachen zur Verhandlung kommen. Wie man sagt, hat die Staatsanwaltschaft die Acten reponiren wollen, der Angeklagte aber selber auf förmlicher Untersuchung bestanden. Die Anklage erstreckt sich auf Majestätsbeleidigung, ferner auf Beleidigung des königlichen Hauses und des Minister-Präsidenten, Grafen v. Bismarck, und endlich auf verschiedene Schmähungen der Regierung, die der Angeklagte sich in den letzten 4—5 Jahren habe zu Schulden kommen lassen.

[Sonderbare Nachricht.] Die „Frkf. Ztg.“ bringt eine ganz sonderbare Nachricht, welche — falls sie sich bewahrheitet — ein charakteristisches Streiflicht auf die gegenwärtigen Zustände wirft. Jenem Blatte zufolge hat nämlich die preußische Regierung an das großherzoglich-hessische Ministerium die Forderung gestellt, die bei der Feier der Enthüllung des Lutherdenkmals in Worms zu haltenden Reden ihr im Manuscript im Voraus mitzutheilen. Die hessische Regierung erklärte sich natürlich außer Stand, diesem Verlangen nachzukommen.

Bremen, 25. Juni. [Der Reisende G. Rohlfs] hat unterm letzten v. M. aus Zulla von sich hören lassen. Er wird bald zurückkehren und bringt, wie wir hören, neue Sammlungen höchst interessanter Gegenstände aus Abyssinien mit.

Ems, 23. Juni. [Graf v. d. Goltz.] Die „E. Z.“ schreibt von hier: Graf v. d. Goltz, der Botschafter des Königs von Preußen und des norddeutschen Bundes am kaiserl. französischen Hofe in Paris, hat sich gestern Nachmittags nach kurzem Gebrauch der hiesigen Kur, nach Paris zurückbegeben. Die Ursache der so schnellen Rückreise des Gesandten liegt lediglich im Gesundheitszustande desselben. Wenn dem Botschafter auch das Wasser des hiesigen Kesselbrunnens gut bekommen und die Drüsengeschwulst im Gaumen vermindert ist, so mußte derselbe jedoch auf der anderen Seite von den Männern der Wissenschaft hören, daß er sich höchst wahrscheinlich wegen seines Hauptübels einer neuen Operation unterziehen müßte! jedoch sei auch anzunehmen, daß dieses Uebel ein recidirendes wäre. Der Graf hat nach diesem Ausspruche nun gestern Morgen sofort nach Berlin telegraphirt, um Erlaubniß zur Rückkehr nach Paris nachzusuchen, — die gewünschte Antwort traf zeitig ein nnd hatte somit der Botschafter noch gestern Nachmittag Gelegenheit, mit seinem Bruder dem General v. d. Goltz, die Rückreise anzutreten. Einer neuen Operation will sich Graf v. d. Goltz nicht unterwerfen, er fügt sich mit Fassung in sein Schicksal und ist sich wohl selbst der Schwere seiner Krankheit, von welcher er schon voriges Jahr in Kissingen Erleichterung zu finden hoffte, bewußt. In Paris beabsichtigt der Botschafter, sich auf den Rath seiner Verwandten und Freunde von einem seit circa einem Jahre dort wohnenden indischen Arzte, Dr. van Smitt, behandeln zu lassen, dem in letzter Zeit einige Wunderkuren geglückt sind.

Mainz, 25. Juni. [Die Fortschrittspartei in Mainz] ladet in einem öffentlichen Aufrufe zur Theilnahme an einem nationalen Fest ein, das am 5. Juli begangen werden soll und dem die Zollparlaments-Abgeordneten, die rheinhessischen Landtags-Abgeordneten der Fortschrittspartei und andere hervorragende Männer aus Süddeutschland beizuwohnen zugesagt haben. Das bezügliche Comite will auf dem Fest den Abgeordneten ihrer Partei für deren Wirken im Zollparlament Dank aussprechen und das Statut zu einem Verein vorlegen, „der von hier (Mainz) aus beginne“ und von dem es hofft, „daß er sich in naher Zukunft über ganz Süddeutschland erstreckt“. Der Aufruf enthält ferner folgende Stelle: „Der norddeutsche Bund hat erklärt, daß er auf Süddeutschland keinen Druck ausüben werde, um zur staatlichen Verbindung mit ihm zu gelangen, daß er vielmehr den Anschluß der süddeutschen Staaten der freien Entschließung derselben überlasse. An uns ist es also, diesen Willen zu bethätigen und mit dem Nachdruck, der auf die Dauer nie seine Wirkung verfehlt, auszusprechen, daß wir mit unsern norddeutschen Brüdern Ein Volk, Einen deutschen Staat bilden, mit demselben in Einem Parlament tagen wollen, das nicht nur über Zölle, sondern über Alles beschließe, was des Volkes Wohl und Wehe betrifft.“

München, 24. Juni. [Die Meistersinger. — Der Proceß Chorinsky.] Unser Localinteresse concentrirt sich zunächst auf zwei Ereignisse, ein heiteres und ein ernstes. Die „Meistersinger“ von Richard Wagner haben ihre erste Aufführung mit allen Ehren bestanden. Zu bedauern ist, daß sich hierbei ein gewisses persönliches Moment störend beimischt, welches nach zwei Seiten nicht günstig zurückwirkt. Unser jugendlicher, für die Wagner'sche Musik begeisterter König wohnte der Vorstellung in der Haupt-Hofloge, der sogenannten Kaiserloge bei und hatte Wagner eingeladen, an seiner Seite Platz zu nehmen. Letzterer nahm den Beifall des Publikums von diesem Platze aus sich dankend verneigend entgegen. — Das andere Ereigniß bildet den Proceß Chorinsky. Nach dem Wiener Vorspiele sind es nur einzelne Punkte, welche mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Insbesondere ist dies natürlich die ganze Persönlichkeit des Grafen. Einer zerfahreneren Natur, einer oberflächlicher und nothdürftiger geschliffenen äußeren Bildung, einem innerlich haltloseren und bodenloseren Charakter glauben wir kaum begegnet zu sein. Schon der erste Anblick war für uns ein widerlicher, nicht nur dem Gesichte, auch der ganzen Haltung und besonders allen Manieren fehlt Mark und Bedeutung. Er mustert das Publikum, plaudert zu dem bewachenden Gendarm, lacht und sei es auch über Stellen seiner eigenen in höchster Erregung über die drohende Gefahr an die Seinigen geschriebenen Briefe, äußert seinen Unwillen über Dinge, welche ihm nicht behagen, so z. B. über Stellen gegen die Ebergenyi in der Anklageschrift, und spricht in seinem ganzen Verhöre mit solcher Nonchalance, daß es den Anschein gewinnt, als ob er die ganze Verhandlung als ein Spiel anschaue, welches man vor ihm etwa zu seiner Unterhaltung vorführe. Freilich beobachtet man zeitweise ein Zittern, welches darauf schließen läßt, daß er sich auch wieder des vollen Ernstes bewußt ist. Selten, wenn nicht einzig aber ist der Cynismus und die höhnendste Gleichgültigkeit, womit er über Eheversprechen und über Wesen der Ehe zum Entsetzen des Publikums sich äußert. Sie werden mich nicht mißverstehen, wenn ich einen Erklärungsgrund gerade in der höheren gesellschaftlichen Stellung zu finden glaube. In den sogenannten niederen Volksschichten ist durch die Unmöglichkeit eines raffinirten und rücksichtslosen Lebensgenusses, besonders aber durch das Nichtexistiren gewisser Ausnahmsregeln, welche als Standesvorrechte geltend gemacht werden könnten, der Weg von vornherein abgeschnitten, auf welchem die gesammte Lebensanschauung in einer solchen ganz unbegreiflich vollständigen Weise verderbt und nach einer gewissen Richtung jedwede rechtliche und sittliche Achtung vor dem Gesetze und vor dem Wohle der Nebenmenschen im Keime erstickt wird. Alles was mit dem einen Triebe der Geschlechtsbefriedigung zusammenhängt, scheint Chorinsky lediglich von seinem Willen abhängig erachtet zu haben, was sich entgegenstellte, mußte gleichviel wie beseitigt werden. Daß eine in einem wie hier angedeuteten Vorleben erworbene Selbsterziehung und Gewöhnung bis zum Aeußersten führen kann, kann nicht bezweifelt werden. So weit wir die beiden Verhandlungen kennen, verbunden mit dem lebendigen Anblicke Chorinsky's selbst, scheint uns kein Grund gegeben, auf irgend eine bereits vorhandene geistige Störung zu schließen, wenn auch nicht bestritten werden kann, daß ein Leben, wie hier wenigstens theilweise aufgeschlagen ist, schließlich recht wohl zum Wahnsinn führen kann. Doch wir werden sicher Ausgezeichnetes über die vom Vertheidiger angeregte jetzige, vielmehr zur Zeit der That vorhandene Geistesbeschaffenheit zu hören bekommen. (N. Z.)

Oesterreich.

*** **Wien,** 26. Juni. [Die päpstliche Allocution. — Baron Eötvös und der ungarische Episcopat. — Graf Chorinsky.] Die Albernheit der Sensationsnachricht, daß dem hiesigen Nuntius Monsignore Falcinelli in Folge der Allocution vom 22. seine Päsße von unserer Regierung zugestellt seien, brauche ich natürlich nicht erst besonders hervorzuheben. Demungeachtet scheint mir die Allocution vom 22. einen neuen Belag für die übrigens schon oft ausgesprochene Wahrheit zu liefern, daß die Jesuiten ziemlich ohne Grund in den Ruf einer besonderen Schlauheit gekommen sind — in so ungeschickter Weise schießt die Curie dabei über das Ziel hinaus. Oder

---

Berliner Herzensergießungen.

Berlin, am 25. Juni.

„Fallen seh' ich Zweig auf Zweig!“ Die Aeste des Zollvereins-Parlaments-Baums haben sich schon früher nord- und südwärts zersplittert, — die Blätter des Reichstagsstammes verwelkten immer mehr durch die überhandnehmende Urlaubs-Epidemie und nur Wenigen derselben wehten die königlichen, von den Franzosen zu den Friedenshoffnungen gezählten Schlußworte nach; — unsere Wollmärktler haben ebenfalls sich nach der Heimath zurückgezogen, nachdem ein Blick in die vorher gefüllten Einnahmebeutel sie belehrt, daß das Berliner Vergnügen heidenmäßig viel Geld gekostet. So wurzelt denn nun, nach Abfall all' dieses Laubes, nur noch in unserer Sand-Sumpf-Stätte, wo einst die alten Wenden die ersten Pfähle als Fundament für das jetzige prächtige Berlin einrammten, der nackte kahle Stamm der Langenweile, an den sich nach Belieben Derjenige als sommerliche Frucht hängen kann, der nicht den Muth besitzt, den glühend nahenden Hundstagen und den abermals steigenden, die Beleibtheit der Semmel beschränkenden Getreidepreisen mit Resignation und mit dem Vertrauen auf eine kühlere, nasse Zukunft entgegen zu gehen. Das Hoffnungsgrün auf Feld und Flur verschwindet von Tage zu Tage mehr. Niemals hat der sonst so üppig grünende, vor dem Kroll'schen Etablissement liegende riesengroße Königsplatz einen so bedauernswerthen Anblick geboten, wie jetzt, wo er ausschaut, als wären alle gelben Nankinghosen, die vor fünfzig Jahren die gesammte cultivirte europäische Männerwelt zu tragen pflegten, als ein wieder in die Mode gekommener Costumartikel dort zum Bleichen ausgebreitet. Im Thiergarten schützt noch einigermaßen der dortige Baumschatten die Rasenparquets in ihrer natürlichen grünen Färbung. Allabendlich beim Zubettgehen verspreche ich meinem Dienstmädchen ein preußisches Achtgroschenstück, wenn sie mich am nächsten Morgen statt mit der stereotyp gewordenen Meldung: „Klarer blauer Himmel! Heller Sonnenschein!“ mit der Variation: „Die ganze Nacht geregnet! Es folgt Fortsetzung, der Himmel sieht aus wie ein grauer Sack!“ wecken würde. Vielleicht rührt den Himmel der hiemit ausgesprochene Jammer dahin, daß er diesen rasch zur Lüge macht, und meinen Schönwetter-Brief mit einem derben Platz- und Landregen in Ihre Hände schwemmt. Der Barometer encouragirt mich zu dieser Hoffnung, da er sich seit zwei Tagen in der Stimmung „Veränderlich“ befindet. Je tiefer er zu sinken sich entschließt, desto höher wird er in unserer Achtung steigen.

Die Reisewuth-Epidemie grassirt fürchterlich. Wem's seine Mittel erlauben, ist bereits aus Berlin verschwunden oder gedenkt zu verschwinden. Wir verdenken es darum auch dem, gestern wegen fortgesetzten Medizinal-Betruges gegen die Armee im Felde zu fünf Jahren Gefängniß, 1000 Thaler Geldbuße (event. noch ein Jahr Gefängniß), sechsjährigem bürgerlichen Ehrenverlust und Apothekerbefugniß-Entziehung ad infinitum verurtheilten, verschiedene Male Christ und Jude gewesenen ehemaligen Apotheker Cöhn nicht, wenn er nach der Urtheilsverkündigung den Wunsch äußerte, „zur Regulirung seines Hausbau's und anderer Verhältnisse“ aus der Haft für kurze Zeit entlassen zu werden. Wenn der Gerichtshof ihm diesen Wunsch entschieden abschlug, so geschah dies sicher nur aus Humanitätsrücksichten, die die Richter auch gegen Verurtheilte beobachten, indem sie verhinderten, daß Herr Cöhn nicht in Gefahr gerathe, am Ende gar auch noch von der erwähnten „Reisewuth-Epidemie“ angesteckt zu werden. Vorsicht nützt zu allen Dingen.

Außer unsern erhöhten Steuern und Abgaben, die ganz dazu geeignet sind, einem loyalen Staatsbürger den Kopf warm zu machen, choquirt und echauffirt uns nichts so sehr, als die aus kritischen Rücksichten übernommene Pflicht, „bei die Hitze“ ab und zu das Theater besuchen zu müssen, weil der Feuilletonist doch auch darüber eins oder das andere seinen geneigten Lesern berichten soll. Die königlichen Kunsthallen, die durch ihren Ueberfluß an Gasflammen (zählt doch allein der Kronleuchter des Opernhauses deren mehr als 500!) zur Zeit eines an Wärmestoff so reichen Sommers, wie der heurige, zum Brütofen des Mißvergnügens werden, sind, dem Himmel sei Dank! auf zwei Monate geschlossen. Dagegen verharren die Privatdirectoren bei ihrer im Winter immerhin zu lobenden, im Sommer aber jedenfalls verwerflichen Thätigkeit, allwöchentlich einige neue Gerichte — größtentheils nur kleinknöchliches Ragout — den Mitgliedern der kritischen Gilde zu präsentiren, an denen nun die armen Recensenten im Schweiße ihres Angesichtes sich die Zähne auszubeißen gezwungen sind. Eine neue Einstudirung der früher nicht mit Unrecht beliebten älteren Posse „Pech-Schulze“ auf der Friedrich-Wilhelmstädtischen Bühne zeigte in der Theilnahmlosigkeit des überaus spärlich anwesenden Publikums, daß endlich doch wohl der „Possenstern“ im Erbleichen. Freilich war auch die Aufführung — die Mitglieder dieser Bühne excelliren vorzugsweise nur in der modernen Operette und im feineren Lustspiel — eine matte, angenehm ermattende, so daß ich, freilich etwas verschämt, gestehen muß, in der bequemen Ecke einer Parquetloge den größten Theil jener komischen Unfälle verschlafen zu haben, die sich an einen so berühmten Namen, wie „Schulze“, hängen.

Das genannte Theater feiert übrigens heute, am 25. Juni, das Fest seines zwanzigsten Geburtstages. Geboren im unvergeßlichen Jahre 1848 aus dem Kopfe Friedrich Wilhelm Deichmann's, der damals noch nicht Commissionsrath war, ist das hübsche Musenschiff von dem genannten Erbauer desselben, als Capitän mit seltener, energischer Ausdauer durch Sturm und glattes Wasser gesteuert worden, und zwar ohne jede „höhere Unterstützung“, während z. B. der unbeholfene Dreimaster, das Victoriatheater, mit ähnlicher Energie alljährlich sich ein paar Mal auf Sandbänke festfährt, und dann auf den üblichen Hilferuf seines vielbekannten Leiters durch höhere Gnade wieder flott gemacht wird, so daß man beinahe auf die irrige Meinung gerathen könnte, daß Herr Cerf ein incognito verdienstvoller Theaterdirector sei. Als seine neueste Directions-That ist zu constatiren, daß er die seit vielen Jahren bei seiner Bühne beifällig im Fache der komischen Mütter fungirende Frau Müller, Ernährerin eines achtzigjährigen kranken Gatten, ohne weiteren Grund, als den **„car tel est mon plaisir!“** ihrer treuen Dienste entlassen hat, eine Chef-Energie, durch die die Achtung, welche der kräftige Mann bereits lange genießt, nur noch verstärkt werden dürfte.

Die Garten-Concerte, diese musikalischen Maikäfer, umschwirrten, summten, brummten uns auch den Juni hindurch, mit einer Ausdauer der Hornbläser-Lungen und großen Trommelfelle, gegen welche wir gewöhnliche Menschen im Interesse unseres angeborenen Trommelfells nicht den Muth hatten, zu protestiren. Es war dies dem gegenwärtig berühmtesten Manne Berlin's, jenem würdigen Seelenhirten, dessen Namen bereits — wie ein Littfaß'scher Zettel an die feststehende Säule — an die von ihm zu: „Trab! Trab!“ commandirte Sonne genagelt, mit dieser alle vierundzwanzig Stunden einmal die Erde umkreist, vorbehalten. Nur sechs Häuser von der stillen Wohnung des Mannes Gottes trompetete und posaunte das Volk des Gottlosen in einem sogenannten „Concertgarten“ weltliche Lieder und teuflische Melodien, von denen die Beine der der Weltlust ergebenen Kinder der Sünde in jene vom Satan erfundene Bewegung gesetzt werden, die man Tanz nennt. Dieser Heidenlärm störte aber unseren Josua in seinen gottgefälligen Arbeiten, und mit Recht darüber ergrimmt, flehte er zu jenem Gewaltigen, der da führt das Regiment der Polizei, daß er hinführo untersagen möge, jenem Wirthe ferner zu dulden die gottvergessenen Musikanten. Der angeflehte Polizeiherr aber lieh dem Flehenden ein geneigtes Ohr und begab sich unerkannt persönlich an den Ort des Lärms, so da störte den Mann in der stillen Studirklause in seinen Bemühungen, dem biblischen Stillstand und der endlichen Rückkehr zu dem blinden, beseligenden Glauben der alttestamentarischen Erzväter hilfreich unter die Arme zu greifen. Leider aber konnte sich der Gebieter der Stadtwacht nicht überzeugen von der Gerechtigkeit der ihm an's Herz gelegten Klage, und indem er dem Wirthe gestattete, auch fürder den Cymbeln und den Gedärmsaiten der frivolen Geige Töne nach Belieben entlocken zu lassen in seinem Garten, weinte der also in seiner Frömmigkeit tief verletzte Pastor Berolini bittere Thränen, die selbst nicht durch den Trost getrocknet worden sein sollen, den ihm freilich nur ein Laie gab: „daß man sich an Alles auf dieser sündhaften Erde gewöhnen müsse, vor Allem aber an die Musika, da ja leider auch diese weltliche Leidenschaft bereits die Engel im Himmel befallen habe, welche, wie ja auch die Bibel mit Beschämung eingestehen muß, zu einem Musik- und Gesangverein sich zusammengethan“. Wie wir eben von einem Freunde des beängstigten Mannes erfahren, will, um sich den Eintritt in den Himmel zu erleichtern, derselbe in den saueren Apfel der Musik beißen und seine Abneigung gegen dieselbe

ist man in Rom darüber, daß selbst diese österreichischen Schafe sich vom Ultramontanismus nicht mehr ruhig scheeren lassen wollen, in eine ähnliche Verblüffung gerathen, wie Bileam, als sein Esel zu sprechen begann — so daß man sich gleich dem Hebräer „gar nicht mehr auskennt", sondern einfach um sich schlägt? Gewiß ist es eine unbezweifelbare Wahrheit, daß mit dem Concordate keine, noch so gemäßigte Verfassung bestehen kann: aber Sache des Papstthums war es doch wahrhaftig eher, diesen Satz zu verhüllen, als ihn an die große Glocke zu hängen. Statt dessen begreift der Papst in Einem Anathem die Staatsgrundgesetze vom 21. December und die confessionellen Gesetze vom 25. Mai als „verwerflich, verdammenswerth und abscheulich" — als gelte es, alle Welt zu überzeugen, daß unter dem Concordate, wie einst ein Wiener Abgeordneter behauptete, wirklich nur „eine Menagerie von Trotteln" gedeihen kann. Und der Ton, welchen die Allocution anschlägt, indem sie alle diese vom Kaiser sanctionirten Gesetze kurzweg für „durchaus nichtig und immerdar ungiltig" erklärt, bestätigt denn doch in zu plumper Weise das Wort des Grafen Auersperg im Herrenhause von dem „gedruckten Canossa", als daß er in der Hofburg goutirt werden könnte. **Pio nono** ist nicht Gregor VII. und Franz Joseph steht nicht, mit dem frommen Büßergewande angethan, baarfüßig und baarhäuptig im Schloßhofe der Gräfin Mathilde, um die Verzeihung des heiligen Vaters zu erflehen. Dergleichen Anachronismen wirken komisch oder aufreizend, in jedem Falle für die Kirche nachtheilig! Völlig verfehlt erscheint übrigens schon heute die Aufforderung des Papstes an die ungarischen Bischöfe und Erzbischöfe, sich den unpatriotischen Hetzereien ihrer erbländischen Amtsbrüder anzuschließen. Hier leuchten klar die Einflüsterungen unserer Feudalen durch, denen — von ihrem Standpunkte aus mit vollem Rechte — nichts so sehr am Herzen liegt, als auf irgend einem Punkte eine Solidarität zwischen der böhmischen und der ungarischen Reaction herzustellen, damit sie den Einwurf des Kaisers entkräften können, daß die Einsetzung eines Ministeriums Clam-Thun sofort eine Krisis in Ungarn provociren würde. Jetzt soll ihnen der Papst helfen, wenigstens auf kirchlichem Gebiete eine gemeinsame Action irgend einer ungarischen Fraction mit unseren Hochtories gegen „den verlumpten deutschjüdischen Liberalismus" herzustellen. Vergebene Mühe! Bereits hat Baron Eötvös klar den Weg vorgezeichnet, den er bei Ausführung des Artikels von 1848 gehen will — ein Religionsedict im Sinne der Gleichberechtigung aller Confessionen für Ehe und Schule, das so ziemlich unserm interconfessionellen Gesetzen entspricht — und hat sich dabei mit seinen Warnungen vor jeder Ueberstürzung des lauten Beifalles von Seiten der Rechten erfreut, namentlich als er scharf pointirt hervorhob, Ungarn sei Gott sei Dank kein fruchtbarer Boden für confessionellen Hader. Tags darauf brachte der vorsichtige Minister ein Schulgesetz ein, das dem Clerus die Herrschaft über die Volksschulen entzieht. Das deutet denn doch wohl darauf hin, daß der ungarische Episkopat lieber mit der vaterländischen Regierung paktiren, als sich auf Durchsteckereien mit den Bischöfen diesseits der Leitha einlassen wird, um für abgewirthschaftete feudale Portefeuille-Jäger die Kastanien aus dem Feuer zu holen. — Allgemein ist hier die Empörung gegen jene erkauften Wiener Zeugen im Processe Chorinsky, die jetzt auf einmal hinter die Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten gekommen sind, ohne daß sie vor ein paar Monaten etwas von all diesen Symptomen, Anfällen, Ausbrüchen u. s. w. das Mindeste gewußt hätten. Wer die Leute nur zahlen mag?

Wien, 25. Juni. [Die bischöflichen Currenden und die Geburtsregister.] Die „Oesterr. Corresp." enthält heute folgende Bemerkung: „In mehreren bischöflichen Hirtenbriefen wird den Seelsorgern der Auftrag gegeben, die einer Civil-Ehe entstammenden Kinder weder als eheliche noch als uneheliche in die Geburtsregister einzutragen, sondern für solche eine besondere Rubrik zu eröffnen. Man macht uns darauf aufmerksam, daß die Führung der Trauungs-, Geburts- und Sterberegister nur im vom Staate übertragenen Wirkungskreise den Seelsorgern überlassen und für diese Amtsthätigkeit der katholischen Geistlichkeit als Entlohnung die Einhebung der Stolagebühren zugestanden ist. Nur der Staatsverwaltung, in deren Auftrag gegen Entschädigung diese Register von der Curatgeistlichkeit geführt werden, steht daher daher das Recht zu, jene Form zu bestimmen, in welcher Civil-Ehen und die daraus entsprossenen Kinder vorzumerken sind". Das stimmt wohl mit der Auffassung überein, welche seitens der Regierung festgehalten wird, und hat, wie wir glauben, auch einen praktischen Hintergrund, insoferne als der Regierung — falls die Bischöfe auf ihrer Eigenmächtigkeit und Mißachtung bestehender Gesetze beharren sollten — nichts übrig bleiben würde, als die mit dem Entgang recht ergiebiger Sporteln für die Seelsorger verbundene Einführung der — Civilstands-Register. Kommt es dazu, dann werden die Herren Bischöfe vielleicht ein wenig erstaunt darüber sein, wie rasch dieser Wechsel sich in der Bevölkerung einleben wird.

Prag, 25. Juni. [Der Statthalter] ist der Czechen halber nach Wien berufen worden und mit dem Abendzuge abgereist.

Italien.

Rom, 23. Juni. [Die päpstliche Allocution,] welche, wie schon erwähnt, die confessionellen Gesetze in Oesterreich verurtheilt, lautet wörtlich, wie folgt:

Ehrwürdige Brüder! Niemals hätten Wir geglaubt, ehrwürdige Brüder, daß Wir nach der Convention, die Wir zur Freude aller Guten mit dem Kaiser von Oesterreich und apostolischen Könige vor etwa 13 Jahren abgeschlossen, gezwungen werden könnten, am heutigen Tage die überaus schweren Kränkungen und Bedrängnisse zu beklagen, mit welchen nun die Kirche im Kaiserthume Oesterreich durch feindselige Menschen auf traurige Art heimgesucht und verfolgt wird. Am 21. Dezember des vorigen Jahres wurde nämlich von der österreichischen Regierung ein wahrhaft unseliges (infanda sane) Gesetz als Staatsgrundgesetz gegeben, das in allen Theilen des Reiches, auch den rein katholischen, volle Giltigkeit haben soll. Durch dieses Gesetz wird eine unbedingte Freiheit aller Meinungen und Preßerzeugnisse, des Glaubens, des Gewissens und der Lehre festgestellt, wird den Bürgern jedes Cultus die Erlaubniß ertheilt, Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu errichten, werden alle wie immer gearteten Religionsgenossenschaften einander gleichgestellt und vom Staate anerkannt. Sobald Wir davon zu Unserem Schmerze Kunde erhielten, hätten Wir gerne gleich Unsere Stimme erhoben; doch zogen Wir, der Langmuth folgend, das Schweigen vor, besonders in der Hoffnung, die österreichische Regierung werde den gerechtesten Vorstellungen Unserer ehrwürdigen Brüder, der Bischöfe Oesterreichs, ein gelehriges Ohr schenken, gesündern Rath annehmen und besseren Sinnes werden. Vergeblich waren aber Unsere Hoffnungen. Am 25. Mai d. J. erließ dieselbe Regierung ein Gesetz, das alle Völker jenes Reiches, auch die katholischen, verpflichtet, und befiehlt: die Kinder aus gemischten Ehen folgen der Religion des Vaters, wenn sie männlich, der der Mutter, wenn sie weiblich sind; Kinder unter sieben Jahren müssen am Abfall der Eltern vom rechten Glauben theilnehmen. Durch dasselbe Gesetz wird außerdem alle verbindliche Kraft jenen Versprechungen genommen, welche die katholische Kirche mit Grund und vollstem Rechte begehrt und vorschreibt, bevor eine Mischehe eingegangen wird; die Apostasie von der katholischen, wie von der christlichen Religion wird zum bürgerlichen Rechte erhoben, alle Autorität der Kirche über die Friedhöfe beseitigt, und den Katholiken auferlegt, auf ihren Gottesäckern die Leichen der Ketzer zu beerdigen, wenn Letztere eigene Friedhöfe nicht haben. Am selben Tage, den 25. Mai d. J., scheute sich dieselbe Regierung nicht, auch ein Ehegesetz zu veröffentlichen, das die auf Grund Unserer oben erwähnten Convention erlassenen Gesetze vollständig aufhebt und die alten österreichischen Gesetze, die mit dem Kirchengesetze im schroffsten Gegensatze stehen, wieder einführt; desgleichen wird die höchst verwerfliche sogenannte Civilehe eingeführt und für den Fall angeordnet, daß die Kirchenbehörde die Eheschließung verweigert aus einem Grunde, der von der bürgerlichen Gewalt nicht als giltig und gesetzlich anerkannt wird. Mit eben diesem Gesetze hat auch jene Regierung alle Autorität und Gerichtsbarkeit der Kirche in Ehesachen, sowie die Ehegerichte derselben aufgehoben. Ebenso hat sie ein Gesetz über die Schulen veröffentlicht, durch welches aller Einfluß der Kirche beseitigt und verfügt wird, daß die oberste Leitung des Unterrichts- und Erziehungswesens, sowie die Aufsicht und Ueberwachung der Schulen allein dem Staate zustehe und nur der Religionsunterricht in den Volksschulen den verschiedenen Cultusbehörden überlassen sei, daß weiter jede Religionsgesellschaft ohne Unterschied eigene Schulen für die Kinder ihres Glaubensbekenntnisses errichten könne, unter der Bedingung, daß auch diese Schulen der obersten Staatsaufsicht unterliegen und die Lehrbücher von den Civilbehörden geprüft werden, mit Ausnahme jener Bücher, welche dem Religionsunterrichte dienen und von der Kirchenbehörde zu prüfen sind.

Ihr seht mithin, ehrwürdige Brüder, wie verwerflich und verdammenswerth jene von der österreichischen Regierung erlassenen abscheulichen (abominabiles) Gesetze sind, welche die Lehre der katholischen Kirche, ihre ehrwürdigen Rechte, ihre Autorität und göttliche Constitution, sowie die Gewalt Unserer und dieses Apostolischen Stuhles, Unsere erwähnte Convention, ja das Naturrecht selbst auf's Höchste verletzen. Von der Sorge für alle Kirchen, die Christus, der Herr, Uns übertrug, geleitet, erheben Wir denn die Apostolische Stimme in dieser euerer erlauchten Versammlung und kraft Unserer Apostolischen Autorität verwerfen und verdammen wir die angeführten Gesetze, und im Allgemeinen wie im Besonderen Alles, was in diesen wie in anderen Dingen gegen die Rechte der Kirche von der österreichischen Regierung oder von untergeordneten Behörden verordnet, gethan oder wie immer verfügt worden ist; kraft derselben Autorität erklären wir diese Gesetze sammt ihren Folgerungen als durchweg nichtig und immerdar ungiltig (nulliusque roboris fuisse ac fore). Die Urheber derselben aber, besonders, die sich Katholiken zu sein rühmen, und alle, die besagte Gesetze vorzuschlagen, zu beschließen, zu approbiren und auszuführen sich unterfingen, ermahnen und beschwören Wir, der Censuren und gerichtlichen Strafen zu gedenken, die nach den Apostolischen Constitutionen und den Decreten der Oecumenischen Concilien diejenigen, welche die Rechte der Kirche verletzen, ipso facto auf sich laden.

Inzwischen aber wünschen Wir von ganzem Herzen Glück im Herrn und spenden Wir verdientes Lob Unseren ehrwürdigen Brüdern, den Erzbischöfen und Bischöfen Oesterreichs, welche mit bischöflicher Kraft nicht abgelassen haben, in Wort und Schrift die Sache der Kirche und Unsere vorerwähnte Uebereinkunft unerschrocken zu wahren und zu vertheidigen und die Heerde an ihre Pflicht zu mahnen. Und gar so sehr wünschen Wir, daß Unsere ehrwürdigen Brüder, die Erzbischöfe und Bischöfe von Ungarn, das herrliche Beispiel ihrer Amtsbrüder nachahmen und mit dem gleichen lebendigen Eifer auf die Wahrung der Rechte der Kirche und auf die Vertheidigung dieser Uebereinkunft alle Mühe verwenden mögen.

In so großen Bedrängnissen aber, von welchen die Kirche in diesen höchst betrübten Zeiten überall heimgesucht wird, wollen Wir nicht aufhören, ehrwürdige Brüder, mit immer glühenderem Eifer der Demuth Unseres Herzens Gott zu bitten, daß er mit seiner allmächtigen Kraft alle die ruchlosen Anschläge seiner und seiner heiligen Kirche Feinde zu nichte machen und ihre gottlosen Bestrebungen unterdrücken, ihren Sturm abschlagen und sie in seiner Barmherzigkeit auf die Pfade der Gerechtigkeit und des Heils zurückführen möge.

[Mexico und der Papst.] Juarez hat ein eigenhändiges Schreiben an den Papst gerichtet, worin er die Differenzen beklagt, die zwischen dem heiligen Stuhle und seiner Regierung ausgebrochen waren. Der Präsident der mexicanischen Republik erklärt, er sei nur durch den Drang der Ereignisse zu dem dem römischen Hofe gegenüber beobachteten Benehmen genöthigt worden. Jetzt, wo die Lage sich gänzlich geändert hat, beeile sich Juarez, der Kirche ihre Freiheit wiederzugeben. Er ersucht den Papst, ihm Bischöfe zu schicken, und verspricht für dieselben eine günstige Aufnahme. Am Schlusse seines Briefes versichert Juarez den heil. Vater seiner ganzen Dankbarkeit und erfleht sich den päpstlichen Segen. Dieser Segen ist denn auch dem Besieger Maximilian's sogleich ertheilt worden.

[Bei Gelegenheit des Jahrestages der Krönung des Papstes] hat der apostolische Legat von Civita-Vecchia die französischen Offiziere der dortigen Garnison zu einem Bankett eingeladen. General Dumont brachte einen Toast auf Pius IX. aus, „auf diesen Papst, sagte er, den Frankreich und der Kaiser niemals aufgeben werden." Der Legat seinerseits brachte die Gesundheit des Kaisers aus: „des Schützers des Thrones, der Religion und der Gesellschaft."

Frankreich.

=?= **Paris**, 24. Juni. [Der Einfluß der Kaiserin.] Es mag im Auslande nicht wenig auffallen, daß seit langer Zeit nicht von der Kaiserin die Rede ist, und daß selbst die Erwähnung von der Anwesenheit der hohen Frau bei den Ministerräthen aus den hiesigen Blättern weggefallen ist. Die Theilnahme der Donna Eugenia an der Politik ist darum keine geringere; ihre Thätigkeit ist blos eine stillere geworden. Und dieser Wechsel findet seinen Grund in der veränderten Gemüthsstimmung des Kaisers. Nach Sadowa fühlte sich Napoleon III. müde und entmuthigt und bei seiner bekannten Empfindlichkeit auch durch sein körperliches Leiden geneigt, einen Theil der Geschäfte und seines leitenden Einflusses auf andere jüngere Schultern zu wälzen. Der Ausgang des preußisch-österreichischen Krieges schien der fortwährend Oesterreich günstigen Haltung der Kaiserin Recht zu geben und die Empfindlichkeit, mit der Italien die durch Frankreich erwirkte Abtretung Venetiens entgegennahm, war wie eine Rechtfertigung der Antipathien, welche die Kaiserin von jeher gegen Italien an den Tag gelegt. Seither hat sich der Kaiser geistig wie leiblich erholt, und statt entmuthigt ist er höchstens nur noch unmüthig und überhaupt in einer solchen Stimmung, die eine weibliche Mitarbeiterschaft nicht gut möglich macht. Er ist im Laufe dieses Jahres wiederholt zu stark hervortretenden Meinungsverschiedenheiten gekommen, die sich auf die Kriegsfrage bezogen — die Kaiserin ist für den Krieg — auf die von der hohen Frau befürwortete Beschleunigung der Majorenn-Erklärung des kaiserlichen Prinzen und endlich auf die clericale Frage, indem die Wünsche der Kaiserin auch durch die gegenwärtig den ultramontanen Bestrebungen nur zu günstige Politik der Regierung noch nicht befriedigt sind. Diese Differenzen haben die Gemahlin Napoleon's III. bestimmt, sich äußerlich von der Einflußnahme auf die Geschäfte zurückzuziehen, was die energische Frau jedoch nicht verhindert, ihre Meinung, wenn auch im Stillen, so oft sie kann, zur Geltung zu bringen, und da sie sich keines unbedeutenden Anhanges am Hofe erfreut, so gelingt das noch immer häufiger, als den Interessen des Landes und dem Wohle

---

mit der ihm innewohnenden Seelenstärke zu überwinden versuchen, zu diesem Zwecke auch fortan die mit Tönen reichlichst versehenen Concert- und Ballocale, sowie die Theater besuchen. Wenn ihn Jemand bereits vorgestern in Offenbach's „Schöner Helena" gesehen haben wollte, so beruht dies auf einem Irrthum. Irrthümer sind überhaupt bei uns in Berlin an der Tagesordnung. So glaubten z. B. viele Leute, daß in dem Proceß Dühring contra Wagener, der Kläger siegen würde, und nun ist er unterlegen, und der Letztere hat Recht von Rechts wegen.

Der spärliche Ueberrest der alten Berliner Schriftstellerwelt, so etwa aus den letzten zwanzig und ersten dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts hatte sich heute zu einem kleinen, bescheidenen Diner zu Ehren unseres größten preußischen historischen Romandichters, der heute, leider oder Gott lob für ihn, fern von Berlin in ländlicher Naturstille seinen siebzigsten Geburtstag begeht, zusammen gethan, Im Hinblick auf den Titel, den er sich selbst ehrlich erworben „von seines Geistes Gnaden", werden Sie leicht errathen, daß ich Wilibald Alexis meine; der, obgleich er den „Cabanis" geschrieben und noch manche andere Geschichten aus der vaterländischen Geschichte, sich schon mit jenem Titel behelfen muß, weil er noch nicht einmal Geheimer-, nicht einmal gewöhnlicher Commissions-Rath geworden ist, im Knopfloch ihm seit Kurzem auch erst ein ganz vereinsamtes Auszeichnungsbändchen steckt. Wir haben heute des wackern Dichters, seines feurigen, mit ihm in jener längst hinter uns liegenden Zeit empfundenen jugendlichen Strebens, mit der freudigen Ueberzeugung gedacht, daß neu unterdeß aufgetauchtes literarisches Flitter- und Flickwerk doch nur vorübergehend die Erzeugnisse eines edeln, kräftigen Geistes überfluten konnte, daß aber aus dem wässerigen Schlamm doch wieder die „glückseligen Dichter-Inseln", in unvergänglicher Frische vor geistig-schärfer blickendem Auge herzerfreuend emporsteigen würden. Und ich glaube, so ist es zur Stunde schon dahin gediehen, und wenn ich dies ausspreche, so ist dies dem Dichter Wilibald Alexis gegenüber eine überflüssige Anerkennung, mehr ein lobendes Attestat für den auf bessere Wege zurückkehrenden Geschmack, der, aufrichtig gesagt, mich oft an das sonst anderweitiger Nützlichkeit ehrenwerthe graue Thier und seine Distel-Genügsamkeit erinnerte. Nichts für ungut! — Dem greisen Poeten in dem fernen thüringschen grünen Bergstädtchen Arnstadt, freundlichen Glückwunsch von Herzen und als Dolmetscher so mancher anderen treuen Freundes Herzen, die heut in Liebe seiner gedacht. —

In den letzten Tagen belehrte ein die Straßen in eleganter Equipage durchfahrender junger Mann, der früher hier auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater als lustiger Mime das Publikum ergötzt und erheitert, daß man nicht nach Amerika zu schiffen brauche, um dort sich auf der Bühne die Säcke mit Dollars zu füllen, sondern daß man klug und weise per Eisenbahn nur nach dem lieblichen Petersburg gehen dürfe, um dort mit Hülfe eines hübschen Exterieurs zu gleichem silberklingenden Resultat zu gelangen. Der in Rede stehende junge Mann, Sohn eines hiesigen achtbaren kirchlichen Beamten, eroberte in der Newastadt eine reiche russische Wittwe, deren Jahre er weniger einer Prüfung unterzog, als ihre „Fonds", die, wie Fama sagt, dem jungen Ehepaar eine Jahresrente von 20,000 Rubel — nehmen wir auch, um die Leutchen durch diese Denunciation nicht einer zu hohen Vermögenssteuer preiszugeben, nur die beachtenswerthe Hälfte an — gewähren. Wenn früher der glückliche Mime auf der Bühne als Pluto im Orpheus glänzte, so setzt er jetzt als Plutus vor der Bühne in der Fremdenloge das beneidenswerthe „Geschäft des Glänzens" fort. —

Schließlich noch immer heiterer Himmel. O Himmel!

R. Gardefeu.

△ Sonntagswanderungen.

Adieu Breslau! ruft vergnügt, wer ledig aller Pflicht den schönen Gebirgsthälern entgegeneilt, um fern von den Plagen der schlesischen Residenzstadt einige Wochen der Erholung zu verleben; wie viel liegt in dem Lebewohl! Fahre wohl Straßen- und Actenstaub, fahret wohl Odeurs der pikantesten Art, fahre wohl stockige Luft, in welcher wir schon mikroskopische Typhuspilze wittern, fahrt wohl all' ihr Geheimnisse des Stadtlebens und all' ihr Sorgen! Adieu — ruft Jeder — Niemand: auf Wiedersehn!

Und doch — wie bald ruft uns eine innere Stimme zu — auch das Landleben befriedigt nicht. Zurück, zurück in den Strudel des städtischen Lebens drängt es Jeden, der es einmal gekostet. Auf einmal ist es nicht mehr auszuhalten — die ländliche Stille verliert ihre Poesie und wird zur tödtlichen Langeweile, die Urwüchsigkeit und Naivität des Volkes erscheinen als Flegelei und Strohköpfigkeit, die einfache kräftige Kost wird uns zum Ueberdruß, das kleine Erkerstübchen ist zu eng und hat zu viel Fliegen, Regen und Wind dringen ein, der vermaledeite Dorfwächter pfeift 12 Mal hintereinander und viel zu früh weckt uns ein unmelodisches Gebrüll der Hausthierwelt. Der Umgang wird langweilig, der Gutsherr ist nicht da, die Beamtenwelt lebt für sich, der Pastor ist mit der Ausarbeitung einer Zustimmungsadresse an Knak beschäftigt — die Sonne scheint zu schön, die Hitze ist zu heiß, der Regen zu naß — wir müssen fort! Auf Wiedersehen, viel verleumdetes Breslau! Auf Wiedersehen!

Wenn die Fürsten und andere wohlsituirte Leute auf Reisen gehen, beginnt die saison morte, die Zeit der sauren Gurken. Die Zeitungen bringen häufige Meldungen von tollen Hunden, von versuchten Selbstmorden und von beinahe ausgeführten Diebstählen. Im Feuilleton taucht die Seeschlange auf, ein frommes Blättlein wärmt wohl auch die Geschichte vom muthigen Erzbischof von Auch auf, so in den dreißiger Jahren passirt sein soll und im Kölnischen Lesebuch für Elementarschulen zu finden ist. Die Politik schweigt, denn die Diplomatie trinkt Carlsbader, die parlamentarischen Körper werden müde und suchen ebenfalls Erholung. Bei „die" Hitze! Glauben Sie denn wirklich, daß Knak und Straube und Vetter in Jenkau ihre herrlichen Episteln loslassen würden, wenn es kühler wäre? Die Sonne bringt es an den Tag! Licht und Wärme dringen in den Streit, der sich nicht mehr um Knak und die Sonne dreht, sondern allerlei Trabanten mit sich führt, das Unterrichtsgesetz, die Confessionslosigkeit der Schulen, die Aenderung der kirchlichen Verfassung, die Gesangbuchfrage u. s. w. Besonders letztere wird an einzelnen Orten um so brennender, je mehr eine kleine Partei vergnügt wie ein Kind an den alten schönen Liedern mit den kräftigen Worten festhält; wie z. B.:

Die heiligen fünf Wunden dein
Laß mir rechte Felslöcher sein,
Darein ich flieg als eine Taub',
Daß mich der höllisch' Weih nicht raub; —

oder:

Wo bleibt des Herzens Gartenpracht,
Wenn Süd und Nord stets schliefen?
Nur das bewölkte Wesen macht,
Daß seine Würze triefen; —

es scheint sich die Poesie selbst mit den schönen Worten zu bezeichnen: „In den ungegründten Gründen sieht man Christen oftmals schwimmen!"

Mitten in dem, wie es scheint nöthigen Kampf gegen die Orthodoxie fällt die Einweihung des Denkmals für den großen Reformator, der besser als schwächliche Epigonen Geist und Bustaben zu trennen wußte!

Auch dem Grafen Bismarck ist in einem Dorfe bei Canth die Ehre der Verewigung durch ein Denkmal schon jetzt zu Theil geworden, und die Nachricht, welche bescheiden im provinziellen Theil der Zeitungen auftrat, ist bald mit fetten Lettern in das Feuilleton der österreichischen Blätter übergesiedelt. Beust wird länger auf ein Denkmal der Czechen warten können, denn es wächst in Böhmen oder Kleinrußland immer mehr der Haß gegen das Deutschthum und schon wird ein Protest deutscher Städte Böhmens gegen die Excesse der slavischen Propaganda vorbereitet. Die Einwohner von Trautenau, Hohenelbe u. s. w. werden vielleicht in Rübezahl's Reich sich versammeln und für deutsche Sitte und deutsches Wesen eintreten an denselben Orten, an welchen man vor 20 Jahren geheime Versammlungen schlesischer Demokraten vermuthete.

Die Nachrichten, aus der Provinz lauten erfreulich, Ernte, Jagd, all' sündhaft Vieh' und Menschenkind in erfreulichem Zustande. Besonders soll die Weinblüthe der schlesischen Rebenhügel zu den glänzendsten Hoffnungen berechtigen, die Qualität wird natürlich noch durch ein günstiges Spätsommerwetter bedingt sein. Ober- und Niederlahnstein, Bacharach, Zeltingen, Pisport, Rauenthal, Hochheim und Rüdesheim — was können sie bieten gegen einen echten Jahrgang Grüneberger? Gleicht nicht die Eigenschaft der engeren schlesischen Vaterschaft den Unterschied des Geschmacks vielmal aus? Und muß der schlesische Wein seinen Ruf nicht sauer genug erwerben? Aber billig sind die Grünberger Herren,

der Dynastie zweckdienlich wäre. So deutet Alles, was hier geschieht, und Alles, was unterlassen wird, oben oder unten, darauf hin, daß wir bei einem Uebergangspunkte stehen, am Vorabende wichtiger Entschlüsse, die noch im Laufe des Sommers gefaßt werden dürften. Es kann nicht geläugnet werden: Der Cäsar steht vor einem zweiten Rubikon.

* **Paris**, 25. Juni. [Zur serbischen Frage.] Der „Abend-Moniteur" bemerkt in seiner Wochen-Uebersicht über das Manifest, welches die provisorische Regierung zu Belgrad an das serbische Volk erlassen hat:

„Dieses von Mäßigung und Klugheit erfüllte Actenstück hat den besten Eindruck hervorgebracht, und durch die Ruhe wie durch die Loyalität ihrer Haltung zeigt sich die Nation der Sympathien aller Mächte würdig. Sie erinnert sich des Beispiels, welches ihr der Fürst Michael gegeben hat, indem er gewissen Tendenzen einer unbesonnenen Partei einen Widerstand entgegensetzte, der ebenso den internationalen Verpflichtungen, wie den wahren Interessen des Fürstenthums entsprach. Serbien muß sich erinnern, daß die Pforte in der Festungsfrage durch ein freiwilliges Zugeständniß Rechte auf die Dankbarkeit des Landes erworben hat, und daß Fürst Michael stets bemüht war, die besten Beziehungen zu dem Sultan zu unterhalten. Der suzeraine Hof hat bereits die Zusammensetzung der fürstlichen Statthalterschaft und die ersten Maßregeln, welche diese zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung traf, genehmigt. Eine Skupschtina, welche binnen 14 Tagen zusammentreten soll, wird bald den Namen desjenigen bekannt machen, welchen die Stimmen der Nation zur fürstlichen Würde erheben sollen?"

[Vom Hofe.] Gestern Morgen kamen der Kaiser und die Kaiserin von Fontainebleau nach Paris. Gleich nach ihrer Ankunft fand der Ministerrath statt, in welchem wichtige Dinge sollen entschieden worden sein und dem auch die Kaiserin anwohnte. Um 1 Uhr wurde das Frühstück eingenommen, zu dem auch die Minister geladen waren, und um 2 Uhr 40 Minuten fuhr der Kaiser nach dem Nordbahnhofe, um sich nach dem Lager von Chalons zu begeben. Der Kaiser war von seinem Adjutanten, seinem Cabinet und dem Dr. Larrey begleitet. Die Kaiserin fuhr nach der Abreise des Kaisers nach den Tuilerien zurück und begab sich um 4 Uhr nach Fontainebleau, wo sie bis zur Rückkehr des Kaisers verweilen wird. Der Kaiser bleibt bis Sonnabend im Lager. Heute und morgen finden Manöver statt. Die Reisepläne des Kaisers sind, wie folgt, festgesetzt: In drei Tagen kehrt derselbe nach Fontainebleau (von Chalons) zurück, den 12. Juli begiebt er sich nach Plombières, wo er einen Monat zu verweilen gedenkt. Das Napoleonsfest will er im Lager von Chalons begehen. Im September begleitet er die Kaiserin nach Biarritz.

[Die clericale Partei,] welche sich nicht blos auf die Unterstützung der Regierung verlassen will, entwickelt im Hinblick auf die Wahlen im ganzen Lande, besonders aber in der Bretagne, in der Normandie und in den südlichen Departements eine lebhafte Thätigkeit. Das „Siècle" warnt davor, indem es schreibt:

„Bischöfe geben das Losungswort, die frommen Körperschaften rühren sich, die Gesellschaft des heiligen Vincenz von St. Paul intriguirt. Generalstab, Offiziere und Soldaten des Glaubens sind am Werk und machen aus ihren Hoffnungen kein Hehl. Die clericale Partei rechnet darauf, in dem gesetzgebenden Körper, welcher aus der nächsten allgemeinen Abstimmung hervorgehen soll, die Mehrheit und zwar eine sehr beträchtliche Mehrheit zu haben. Sei es Gleichgiltigkeit, sei es Furcht, sei es, was man für unglaublich halten sollte, vorgängiges Einvernehmen, die Regierung läßt geschehen und läßt sprechen. Gleichwohl scheint uns das ein unverzeihlicher Fehler; denn wir möchten wohl wissen, was geschehen würde, wenn sie sich wider alles Erwarten einer clericalen Majorität gegenübersähe. Unter welche kaudinischen Pässe würden sie sich nicht beugen müssen! Welche Verlegenheiten würden ihr nicht täglich bereitet werden! Haben die Herren Duruy und Charles Robert noch keinen Vorgeschmack von diesen Zumuthungen und lassen die bischöflichen Pamphlete in dieser Hinsicht noch einen Zweifel?" Gegenüber dieser clericalen Bewegung giebt das „Siècle" seinen Freunden nun folgende Verhaltungsregeln: „Da, wo der Candidat gleichzeitig clerical und officiell ist, kann über die zu beobachtende Haltung kein Zweifel sein; gegen diesen Gegner vereinigt die Demokratie selbstverständlich alle ihre Kräfte; wo sie aber ihre Thätigkeit und Wachsamkeit verdoppeln, wo sie alle Mittel aufbieten muß, die öffentliche Meinung aufzuklären, das wird an jenen Orten sein, wo clericale Candidaten auftreten werden, die mit einer gewissen Dosis von Liberalismus schmackhaft gemacht sind. Mögen sich unsere Freunde durch den Schein-Liberalismus der clericalen Candidaten nicht täuschen lassen und auf die Mittel Bedacht nehmen, den Erfolg der rein demokratischen Candidaturen zu sichern. In einer französischen Versammlung wollen wir vor Allem französische und nicht ultramontane Abgeordnete."

[In der vorgestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] kam die wichtige Frage des Canals du Languedoc, gewöhnlich „Canal du Midi" genannt, zur Discussion. Diese Angelegenheit beweist zur Genüge, mit welchem Leichtsinn die französische Regierung seit 1852 in allen finanziellen und industriellen Dingen zu Werke ging. Der Canal du Midi setzt Cette mit Toulon in Verbindung, so daß durch die Garonne und die Gironde das Mittelmeer unmittelbar mit dem atlantischen Ocean in Verbindung steht. Diese wichtige Verbindung bestand seit Ludwig XIV. Was that nun die französische Regierung? Sie ertheilte 1852 den Gebrüdern Pereire die Concession der Midi-Eisenbahn, die von Bordeaux nach Cette und Marseille geht, und verkaufte ihr zugleich den Südcanal, so daß die Pereire alle Communicationsmittel im Süden Frankreichs in den Händen hatten. Selbstverständlich benutzten sie dieses, um die Fahrpreise auf dem Canal so zu stellen, daß derselbe der Eisenbahn keine Concurrenz mehr machen konnte. Der Handel führte die bittersten Klagen, aber die Pereire waren mächtig genug, um zu verhindern, daß man denselben Berücksichtigung schenkte. Die Majorität der Commission, die mit der Prüfung des Vertrages, welchen der Staat mit der Südbahn abgeschlossen hat, betraut ist, nahm sich aber doch der Sache an und beantragte, daß der Südcanal sofort von der Regierung zurückerworben und die Fahrtarife auf dem Canal ermäßigt würden. Die Regierung erklärte, daß der Rückkauf des Canals, zu dem sie das Recht habe, im Augenblicke aus finanziellen Rücksichten nicht möglich sei, und daß sie sich mit der Südbahngesellschaft wegen Herabsetzung der Tarife benommen habe. Der Majorität der Commission genügte diese Erklärung aber nicht, und sie bestand auf ihrem Amendement, das sie in der gestrigen Sitzung vertheidigte. Die Regierung trug aber den Sieg davon und der Südcanal wird vor der Hand in den Händen der Südbahn bleiben.

In der gestrigen Sitzung nahm Pouyer-Quertier über die finanzielle Lage der Südbahn das Wort. Von vornherein drückte er sein Erstaunen darüber aus, daß zwei Collegen, welche als Verwaltungsräthe der transatlantischen Compagnie ihre Entlassung gegeben (die Pereire), nicht auch aus dem Verwaltungsrath der Südbahn ausgeschieden seien, um auf der Tribüne sich und diese Gesellschaft recht ungehindert vertheidigen zu können. Er protestirte ferner gegen den Vorwurf, daß er durch seine Kritik den Associationsgeist selber beschädige. Er wolle den ehrlichen, ehrbaren Associationsgeist beschützen, bleibe aber ein Feind der Agiotage, welche die Associationsform nur zum eigenen Nutzen mißbrauche. Die Directoren der Südbahn haben gehandelt wie die Directoren der Compagnie maritime und der Compagnie atlantique. Sie haben für ihre persönliche Rechnung die Bordeaux-Arcachonlinie angekauft und der Südbahn für einen ungeheuren Preis verkauft, indem sie dabei alles Terrain, welches durch den Betrieb der Bahn an Werth gewinnen mußte, für sich behielten. — Schließlich wurde der neue Vertrag mit der Südbahn-Gesellschaft, nachdem die Herren Rouleaux-Dugage und Forcade de la Roquette gegen den Abgeordneten von Rouen für den Vertrag das Wort ergriffen hatten, mit 194 gegen 16 Stimmen angenommen.

[Zu den Volksbibliotheken. — Arlès Dufour.] Bekanntlich kam vor einigen Tagen im Senat eine Petition zur Discussion, in welcher funfzehn Mitglieder der kleinen Stadt Oullins darum einkamen, daß man die Volksbibliothek dieser Stadt von den unmoralischen Büchern reinige, welche sie enthalte. Die Regierung erklärte, daß sie die Werke von George Sand, Eugen Sue ꝛc. aus derselben verwiesen habe, und daß der Senat deshalb die Sache auf sich beruhen lassen könne. Nun stellt es sich aber heraus, daß die Verwaltung der Bibliothek, welche sich unter Arlès Dufour, dem bekannten Lyoner Kaufmanne, befindet, sich weigert, die betreffenden Bücher aus der Bibliothek ausmerzen zu lassen. Arlès Dufour hat einfach erklärt, daß, wenn man in Folge dessen die Bibliothek schließen, er auf seine Rechnung eine andere gründen werde. Die Regierung verliert in der letzten Zeit eine große Anzahl ihrer wichtigsten Anhänger. Arlès Dufour — er ist einer der hervorragendsten Männer von Lyon — gehört auch zu denen, die von ihr abgefallen sind. Das clerical-militärische Regime wird der Elite der Bourgeoisie nachgerade zur Last.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 24. Juni. [In der gestrigen Sitzung des Oberhauses] hatte sich in Erwartung einer Discussion der Principien der schottischen Reformbill eine respectable Anzahl von Pairs auf beiden Seiten des Hauses eingefunden. Es wartete ihrer aber eine Enttäuschung. Lord Malmesbury, ohne in eine Auseinandersetzung der Maßregel einzugehen, wünschte die Discussion über dieselbe bis zur Comiteberathung am nächsten Dinstag ausgesetzt zu sehen, worauf die Bill nach einigen Worten von dem Herzoge von Argyll zum zweiten Male gelesen wurde. Lord Malmesbury gab ferner dem Hause zu verstehen, daß ungeachtet des von der Regierung an Earl Grey gerichteten dringenden Ersuchens, der Motion des Lord-Kanzlers auf Verwerfung der irischen Suspensions-Bill den Vorrang vor seinem (Earl Grey's) gleichlautenden Antrage einzuräumen, derselbe auf seinem Vorrecht als erster Antragsteller bestehe und daß daher die Regierung demselben keine weitere Opposition entgegensetzen wolle. In Verbindung hiermit bereitete Lord Lyttleton dem Hause eine Ueberraschung, indem er im Namen von 261 Würdenträgern, Pfründenbesitzern und sonstigen in England wohnenden Geistlichen der anglikanischen Kirche eine auf Abschaffung des irischen Kirchen-Etablissements gerichtete Petition überreichte, in welcher dargestellt wird, daß die Erhaltung desselben ein Act der Ungerechtigkeit gegen Irland sei, mit dem Ersuchen an die hohen Lords, solche Maßregeln zu ergreifen, wodurch dieses Aergerniß beseitigt werde. Unter den verschiedenen Pairs, wie Earl Lonford, Earl Granville, der Herzog von Argyll, der Bischof von Oxford, ꝛc. geberdete sich Lord Redesdale am fanatischsten, indem er gegen den beabsichtigten Kirchenraub als nicht nur unpolitisch, sondern sündenhaft Protest einlegte.

[Das Unterhaus] hielt gestern eine fünfstündige Mittagssitzung, in welcher jedoch nur untergeordnete Details der „öffentlichen Schulenbill" verhandelt und adoptirt wurden. In der Abendsitzung brachte Lord Elcho seine so lange angedrohte Motion auf Ernennung einer Untersuchungscommission über die Armeeorganisation ein, speciell mit Bezug auf Bildung einer effectiven und ökonomischen Armeereserve. Er lehnte sich dabei an das Beispiel der übrigen europäischen Großmächte, welche die größten Anstrengungen machten, ihre Militärkraft zu reorganisiren, während England mit seiner Armee sich in beklagenswerthem Rückstande befinde in allen ihren Branchen. Der Gegenstand gab militärischen und parlamentarischen Veteranen Gelegenheit, ihre Ansichten über den Werth und Unwerth des gegenwärtigen Militärsystems, die Miliz und die Volontärcorps zu entwickeln. Die ganze Verhandlung hatte aber keine praktische Folge, indem auf den Einspruch des Kriegsministers Packington der Elcho'sche Antrag zurückgezogen wurde.

Sir Colman O'Loghen rügte den lästigen Gebrauch, der in dem zwangsweisen Besuch der St. Georges-Kapelle durch die Ritter von Windsor zwei Mal des Tages aufrecht erhalten wird und beantragte dessen Abstellung, wenigstens für die Bekenner des nichtanglikanischen Ritus. Mr. Loboucher beantragte in einem Amendement die Ausdehnung der Dispensation auf alle Ritter von Windsor von der Armee sowohl wie von der Marine, ohne Unterschied der Religion. Bei der Abstimmung fiel der Antrag mit 83 gegen 39 Stimmen.

[Mr. Grant Duff] hat für den 25. eine Interpellation an den Premier angekündigt, in welcher Disraeli um Auskunft ersucht wird, ob er bei dem Bankett der Merchant Taylors Company wirklich die Aeußerung gethan, „es sei beim Eintritt des gegenwärtigen Ministeriums ins Amt der englische Name an den Höfen Europas nur mit Argwohn und Mißtrauen genannt worden" und ob es ihm bekannt sei, daß Lord Derby nichtsdestoweniger bei Uebernahme der Regierung dem Earl of Clarendon, der unter dem vorigen Ministerium das auswärtige Ministerium geleitet, die Fortführung des Amtes angeboten habe. Der ministerielle „Globe" macht unter Bezugnahme auf diese Interpellation kein Hehl daraus, daß Lord Clarendon bei der Bildung des letzten Tory-Cabinettes durch Lord Derby allerdings aufgefordert worden sei, das Portefeuille des auswärtigen Amtes zu behalten, sieht aber nicht ein, warum Disraeli deshalb habe Anstand nehmen sollen, die Verwaltung Lord Stanleys ihrem ganzen Verdienste nach zu würdigen. (Wie der Telegraph schon gemeldet hat, will Disraeli die Tadelsworte nicht auf Lord Clarendon, sondern auf Lord Russell bezogen wissen. D. R.)

[Gegen Gladstone's Kirchenbill.] Gestern Abend wurde wiederum in zwei Versammlungen an verschiedenen Orten über die Gladstone'sche Kirchenbill der Stab gebrochen: auf einem Diner, das der Lord-Mayor den Erzbischöfen, Bischöfen und der Geistlichkeit der anglikanischen Kirche alljährlich zu geben pflegt, und in den Hanover Square Rooms, wo die Orangistenlogen eine Versammlung abhielten. Zum großen Theil bestand letzteres Meeting aus Frauen, in deren Toiletten die Orangefarbe einen hervorragenden Platz einnahm. An beiden Orten wurde viel gegen Gladstone und seinen Angriff auf Kirche und Constitution gesprochen. Bemerkenswerth war, daß der Großmeister der Orangistenlogen eine Zweigloge für Frauen zur Unterstützung jedes antipäpstlichen Unternehmens zu gründen gedenkt, und daß er im Verlaufe seiner Rede bemerkte, in Amerika habe man eine Million Menschenleben und tausend Millionen Pfund Sterling darangesetzt, einen Versuch, ähnlich dem Gladstone's, zurückzuschlagen, nämlich den einen Theil der Constitution zu zerstören.

[Cardinal Cullen] hat einen Hirtenbrief veröffentlicht, in welchem er das Dogma von „der geistlichen Oberhoheit des Papstes über die gesammte Erde" mit großer Entschiedenheit vertritt. Er ermahnt die gesammte Geistlichkeit, sich nicht durch die „verführerischen utilitarischen Tendenzen moderner Philanthropen verleiten zu lassen" und an ihren Rechten als freie katholische Bürger dieses Staates festzuhalten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Juni. [Tagesbericht.]

† [Kirchliche Nachrichten.] Amtspredigten. St. Elisabet: Diak. Zachler, 9 Uhr. St. Maria Magdalena: Senior Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Senior Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Pastor Dr. Elsner, 9 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Letzner, 9 Uhr. Hofkirche: (für die Militär-Gem.): Prof. Dr. Schultz, 11 Uhr. Begräbnißkirche (für die Barbara-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger David, 8½ Uhr. Armenhaus: Prediger Lange, (Abschiedspredigt), 9 Uhr.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

für guten 67er fordern die Herren Senftleben, Herrmann, Eckardt, Büttner und Behr nur 3 Sgr. pro preuß. Quart, dagegen ist der 66er bei Schultz und Darlig schon auf 7 Sgr. gestiegen. — Das Grünberger Wochenblatt bringt noch eine zweite Notiz von culturhistorischem Interesse: Ein von dem Director der dortigen Theatergesellschaft verfaßtes Stück: „Joseph Jacquard, der Weber von Lyon" — ist an „allen großen Bühnen Deutschlands mit „unerhörtem" Beifall gegeben worden und gelangt nun auch in Grünberg zur Vorstellung.

Die Zeit ist groß! Neben dem guten Wein und neuen Schöpfungen der dramatischen Literatur erscheint noch ein neuer Komet und ein neuer — Liqueur! Es ist einem unserer Mitbürger u. Comp. gelungen, einen Antinikotinvergiftungsschnaps zu construiren. Derselbe dürfte besonders bei der Jugend, welche mit den schrecklichen Folgen der ersten Cigarre oft schwer zu kämpfen hat, bald Anklang finden. Aber warum soll der Mensch — sterben oder unwohl sein, dem noch Heilkraft winkt im Garten der Natur? Und da zur Darreichung des neuen Heilmittels eine Form gewählt worden ist, die manchem Gaumen zusagen wird, da der Liqueur auch noch magenstärkende Eigenschaften besitzt, warum sollte er nicht sich bei den Rauchern einbürgern? Jedenfalls dürfte er sich nach einer Freundschaftscigarre der Habanna Silesiaca stets als sehr zweckdienlich erweisen.

Außerdem entschädigen uns vielerlei locale Ereignisse in der Zeit politischer Stille, seit Jahren sind nicht so viele criminalistische Notizen in Breslau gesammelt worden und der Reporter kommt in die erfreuliche Lage, das minder Bedeutende ignoriren zu können. Auch von auswärts versorgt man uns mit interessanten Gerichtsverhandlungen, den Glogauer und Graudenzer Morden folgte der interessante Betrugsproceß gegen einen Mann, der es nicht verschmähte, sich in einer Zeit patriotischer Opferwilligkeit auf betrügliche Weise zu bereichern und das Schlußdrama des schauerlichen Giftmordes in München.

Selbst die Börse, welche sonst in der **saison morte** regelmäßig ruhig in mittleren Coursen sich bewegt, zeigte plötzlich in der Zeit fast allzugroßer Friedensseligkeit eine unerwartete Hausse, welche vom Jobber an, der um eine Cigarrenspitze oder einen Spazierstock bis zum nächsten Tag auf die französische Rente wettet, bis zum Börsenfürsten hinauf das tributzahlende Publikum in Aufregung brachte. Es sind dies Ausnahmszeiten, in welchen am Roulette der Staatspapiere auch einmal der Pointeur etwas schnappt, während sonst meist nur à la Homburg die Bankhalter prosperiren und in allen Fällen für die Courtiers gepinkt wird.

Auf dem Ringe hatte sich wieder einmal in den „Colonaden" das von Zeit zu Zeit übliche Kramwesen etablirt, welches sich den Namen Jahrmarkt beilegt; und unsere Landbevölkerung thut das Möglichste, durch Frequentiren desselben sich die Erlaubniß eines „Bummeltages" bei den Herren Gutsbesitzern offen zu halten. Weiter hat's keinen Zweck.

Bis nach 11 Uhr Abends sitzt die verkaufende Donna hinter Bergen von „Bauerbissen" und Pariser Steinpflaster in ihrer Bude, ohne sich über außerordentliche Anstrengungen zu beschweren. Dagegen scheinen endlich die nur zu billigenden, früher hochverrätherischen Bestrebungen nach zeitigem Ladenschluß der Handlungsbeflissenen in offenen Gewölben zur Anerkennung zu gelangen, hoffentlich gelingt es dem Comité eine Einigung zwischen Principalen und Personal zu Stande zu bringen. Auch für die Modewaaren-Handlungen, welche täglich bis 8 resp. 9 und 10 Uhr fast ohne den geringsten Nutzen offen halten, wäre eine Reform dringend geboten. Der Besuch eines Vergnügungslocals wird dadurch nur für die Nachtzeit ermöglicht und selbst, um in's Theater zu gehen, bedarf es des „Ausbittens." Für das Theater wird das Directorat von der Reise das Neueste aus Paris und Süddeutschland, „Mignon" und die „Meistersinger" mitbringen und bald werden die tadelnden Stimmen, wie schon jetzt meist geschehen, von gerechter Anerkennung sprechen und auch wir sehen ein, daß Rom nicht an einem Tage erbaut werden konnte. Vielleicht kommt schon im nächsten Jahre ein gutes Sommertheater zu Stande, womöglich am bequemsten Orte — bei „Liebich —" alias Goldschmidt.

[Knak] ist, meinte Jemand, der neueste, aber auch der größte Astronom, der alle Celebritäten dieses Faches in seinem Namen vereinigt: K(opernicus) — N (ewton) — A(rago) — K(epler).

** **[Otto Hübner's statistische Tafel.]** In der F. Boselli'schen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. ist soeben die 17. Auflage von Dr. Otto Hübner's statistischer Tafel aller Länder der Erde erschienen. Dieselbe enthält Größe, Regierungsform, Staatsoberhaupt, Bevölkerung, Ausgaben, Schulden, Papiergeld und Banknotenumlauf, stehendes Heer, Kriegs- und Handelsflotte, Ein- und Ausfuhr, Zolleinnahmen, Haupterzeugnisse, Münze und deren Silberwerth, Gewicht, Ellenmaß, Hohlmaß für Wein und Getreide, Eisenbahnen, Telegraphen, Hauptstädte und die wichtigsten Orte (mit Einwohnerzahl) aller Länder der Erde.

Affenstudien.

Das Affenvolk wird in Halbaffen, Krallenaffen und Ganzaffen unterschieden, Satyriker fügen dem wohl auch noch Doppelaffen zu. Wir wollen uns nicht auf gelehrte Definitionen einlassen. Das unbehaarte, selbst in der scheußlichsten Verzerrung noch unverkennbare Karrikaturbild menschlicher Physiognomie fällt zunächst in die Augen. Für den Systematiker freilich ist die Bildung der Nägel wichtiger noch, nicht weil diese wichtiger überhaupt sind, sondern weil sich dessen gelehrte Gliederungen darauf vortrefflich aufbauen lassen. Die echten Affen nämlich haben Nägel an den Zehen, nicht thierisch krallengleich, sondern wirklich in echt menschlicher Weise gestaltet und nebenbei nicht zwei Hände und zwei Füße, sondern 4 Hände und keinen Fuß. Alle meine Leser machen tagtäglich unbedenklich Gebrauch von ihren Gliedmaßen und wissen ganz genau den Geschäftskreis ihrer Füße und den ihrer Hände abzugrenzen, vielleicht aber nur sehr Wenige haben sich gefragt, worin denn eigentlich der Unterschied zwischen einem Handgriff und einem Fußtritt besteht. In aller Kürze gesagt, bei der Hand ist der Daumen so frei, wie das der Daumen des Fußes, die große Zehe also nicht ist, sich den andern vier Fingern willkürlich entgegenstellen zu können. Doch kann durch Uebung die große Zehe eben so frei gemacht werden, wie uns das Menschen lehren, die ohne Arme geboren, alles sonst nur mit der Hand Auszuführende, mittelst der Füße leisten, wie Schreiben, Zeichnen, Stricken, Nähen u. s. w. und deren Zehen durch den andern Gebrauch auch andere Gestalt annehmen, fast fingergleich sich strecken.

Halbaffen haben zwar noch vier Hände und an den Zehen auch zumeist Nägel anstatt der Krallen, im Gesicht aber durchaus keine Affenähnlichkeit oder besser gesagt Menschenähnlichkeit mehr, ihre behaarte, zugespitzte Schnauze erinnert im Gegentheil an den Hund, den Fuchskopf etwa und das gesammte Gebahren der Thiere eher an Eichhörnchen als an Affen. Die Besucher des zoologischen Gartens sehen diese Halbaffen vertreten durch die Maki's oder Lemuren und den Galago.

Andere Affen wieder zeigen ein ziemlich nacktes Gesicht, weniger spitze Schnauze, haben aber dafür mit Krallen bewaffnete Zehen, nur am Daumen etwa einen Nagel. Das sind die sogenannten Krallenaffen.

Sie werden in unserm Garten vertreten durch die Seidenäffchen, Uistiti's, gar liebe, nur etwas unbequem furchtsame Thierchen. Nicht ganz selten vermehren sie sich in Gefangenschaft, natürlich nur da, wo sie weniger gestört werden, als in unseren zoologischen Gärten. Vor mehreren Jahren hat Herr Kaufmann Gutke hier junge Uistiti's gezogen, ebenso Rittergutsbesitzer Adolphi in Alt-Kröben und neuerdings in unmittelbarer Nähe eine Thierfreundin, der ich nachstehenden Bericht darüber verdanke.

Zwei Seidenäffchen, Brüder verschiedenen Temperaments, der Eine sanft und solid, der Andere stürmisch und hitzig, erhalten ein Weibchen in's Gebauer. Diese ohne langes Besinnen entschied sich ausschließlich für den soliden Umgang und dadurch bewies sie unbedingt guten Geschmack, sowie, daß sie nicht einer jener vielen Weiber gleicht, die leicht zufrieden gestellt sind, wenn es überhaupt nur ein Mann ist. Als trotz der entschiedenen Wahl der stürmische Genosse mit Liebesanträgen zu nahen wagt, wird er durch Maulschellen und einen Biß in die Unterlippe zur Raison gebracht. Das Liebesverhältniß blieb entschieden, nichts trennte Mann und Frau. Fortan herrschte grimmige Feindschaft unter den Brüdern, so daß ich sie um des Hausfriedens willen trennen mußte. Nachdem die junge Frau empfangen, schien sie milder gegen den Herrn Schwager zu werden und ohne Gefahr konnten alle Drei vereinigt werden. Das Weibchen aber bewahrte ihre Treue dem Gatten ohne Unterlaß. Nach 7 Monaten erfolgte die glückliche Geburt zweier Kinder. Ein helles Pfeifen, ein Kichern und Erzählen bezeichnete die Freude der Eltern. Aufmerksam dadurch gemacht, sehe ich die beiden Kinderchen und kaum eine Stunde darauf trägt der glückliche Vater seine lieben Sprößlinge am Halse hängend im Bauer herum, während die Kindbetterin der Ruhe pflegt. Der Vater wartet fortan die Kleinen, die Mutter stillt deren Bedürfnisse und oft mischt sich der Herr Schwager unter sie; er will auch tragen helfen. Da aber steckt Vater oder Mutter das Kind durch die Sprossen und hält es schwebend frei in die Luft hinaus. Ich bin im Schreck darüber schon mehrmals zu Hilfe geeilt. Vielleicht war meine Furcht grundlos, schien es doch fast nur Neckerei und Spielerei zu sein. Tragen aber darf der Bruder keines der Kinder. Dennoch sucht er sich im häuslichen Kreise nützlich zu machen. Er hilft die Thierchen, am Vaterhalse angeklammert, erwärmen und bleibt oft lange in der unbequemsten Lage hängen, geht wohl auch etwas zeitiger zu Bette, um dasselbe genügend auszuwärmen. Die Zukunft wird lehren, ob das Weibchen mit dem Ehegatten wechselt. Bereits ist der Bruder, Schwager und Onkel bis zum Kinderwärter avancirt, macht seine Sache vortrefflich und vielleicht gelingt es ihm, sich dadurch in ihre Liebe einzuschmeicheln.

Schlegel.

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 297 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 28. Juni 1868.

(Fortsetzung.)

Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr. Akademischer Gottesdienst: Prof. Dr. Meuß, 11 Uhr.

Nachmittagspredigten. St. Elisabet: Diakonus Neugebauer, 1¼ Uhr. St. Maria Magdalena: S.-S. Weingärtner, 1¼ Uhr. St. Bernhardin: Lector Schultze, 1½ Uhr. Hofkirche: Rector Freyer, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 1½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, (Bibelst.) 1½ Uhr. St. Trinitatis: Ecclesiast Etzler, 1 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Vorwerksstraße Nr. 26): Missionar Romann, 4 Uhr.

Wegen Renovation der Kirche zu St. Barbara findet der Gottesdienst für die Civil-Gemeinde in der Begräbnißkirche auf dem großen Kirchhofe in der Friedrich-Wilhelmstraße statt.

α [Herr Fürstbischof Dr. Förster] ist heut von seiner Firm- und Visitationsreise im Archipresbyterat Schwarzwasser zurückgekehrt. Derselbe hat während seines Dortseins die Ortschaften: Großkuntschitz, Ochab, Pruchna, Schwarzwasser und Zarcicz besucht. Das Archipresbyterat hat 11,415 Katholiken, welche fast sämmtlich der polnischen Sprache sich bedienen. Es gehört zum Fürstbischöflichen Commissariat Teschen, hat den Regierungssitz in Troppau und als Appellationsgericht Brünn. Außer den Katholiken befinden sich dort 2386 Protestanten und 88 Juden.

§§ [Von der Rechten Oderufer-Eisenbahn.] Mittelst Verfügung vom 2. d. M. hat die königl. Regierung auf den Antrag der Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn genehmigt, daß der im Ausbau begriffene Tract der Bahn mit Arbeitszügen befahren werden darf. — Die Eröffnung der neuen Bahn für das Publikum dürfte nunmehr nicht lange auf sich warten lassen.

=β= [Zum Besten des Nationaldanks für Veteranen.] Nachdem Herr v. Nowag zum Stadtbezirks-Commissarius genannter Stiftung ernannt worden, beabsichtigt derselbe, die Mittel der Kasse zu verstärken und die Unterstützung für hilfsbedürftige Veteranen der Befreiungskriege, deren es in der Stadt circa 100 giebt, zu vergrößern. Dies soll durch ein am 3. Juli, dem Tage von Königgrätz zu veranstaltendes Gartenfest im Schießwerder, zu dem Billets à 3 Sgr. in mehreren Commanditen, an der Kasse à 5 Sgr. zu haben sind, bewerkstelligt werden. Der Vorstand will alles Mögliche aufbieten, um das Fest zu einem glänzenden zu machen. Mitglieder von Civil- und Militärkapellen, unter andern die Kapelle des 10. Infanterie-Regiments werden hierbei mitwirken, und Herr Dr. Max Karow ist der Aufforderung gefolgt, eine poetische Ansprache an die Versammelten bei dieser Gelegenheit zu halten. Außerdem wird die Darstellung zweier kleinen Theaterstücke und lebender Bilder, sowie der Zapfenstreich, für welchen Militärkräfte von der Commandantur freundlichst verheißen sind, so anziehend wirken, daß wir dem Versuche zur Vermehrung des Fonds für hilflose Vaterlandsvertheidiger im Voraus einen reichen Erfolg versprechen dürfen.

α [Breslauer Sängerbund.] Derselbe wird Montag den 6. Juli d. J. im Volksgarten unter Leitung seines Massen-Dirigenten Lichner ein großes Vocal- und Instrumental-Concert veranstalten. Gegen 500 Sänger und zwei Musik-Capellen werden bei der Aufführung thätig sein. Der Volksgartenwirth Herr Sindermann wird dafür sorgen daß aller Kehlen im besten Gange bleiben; der Himmel aber mag zum Gelingen des Ganzen einen guten Tag geben. — Der Volksgarten war übrigens am gestrigen Abend sehr stark frequentirt. Das brillante Feuerwerk sammt Illumination und Concert hatte seine Anziehungskraft ausgeübt.

=β= [Zur Gehaltserhöhung.] Am 26. d. haben die Gehalts-Nachzahlungen an die Subaltern-Beamten des Stadtgerichts stattgefunden und zwar in der Weise, daß die Secretäre und Assistenten vom 1. Januar bis ult. Juni 50 Thlr., die Bureaudiätare vom 1. April bis incl. Juni 15 Thlr., die Kanzelei-Diätare dagegen Nichts erhalten haben. Leider befinden sich unter den Letzteren gerade die Bedürftigsten, größtentheils alte gediente und verheirathete Leute.

§§ [Die Kleinburger Chaussee.] Die Kleinburger Chaussee, als nunmehr zur Stadt geschlagen, wird in wenigen Jahren bis nach Kleinburg von einem Häusermeer umgeben sein. Die Schweidnitzer-Vorstadt dürfte dann einen inneren Theil der Stadt ausmachen. Die Lebensfähigkeit der Kleinburger-Vorstadt soll nun zunächst dadurch geweckt werden, daß die übelriechenden Gräben, welche die ganze Gegend verpesten, durch Canalisation vollständig beseitigt werden. Außerdem wird endlich die Kleinburger-Straße grade gelegt und dadurch der Ausführung des ursprünglich festgestellten Bebauungsplanes Vorschub geleistet. Es hat nämlich Herr Brauereibesitzer Friebe dem Vernehmen nach jetzt alle Hindernisse beseitigt, die sich ihm beim Erwerb des Terrains für die neue Straße entgegenstellten und so wird dieselbe von seiner Besitzung aus schnurgerade bis zu den ersten Häusern der Stadt gelegt werden, wo die Chaussee den ersten Bogen beschreibt. Die projectirte Straße dürfte eine der schönsten und prächtigsten werden, da sie eine Breite von 80 Fuß haben und mit zwei Reihen von Bäumen bepflanzt werden soll. Der unter diesen Umständen nicht unbedeutend abgekürzte Spazierweg nach dem anmuthigen Kleinburg dürfte, von einer eleganten Häuserreihe eingefaßt, mit der Zeit noch besuchter als jetzt sein, daß eine solche sehr bald erstehen wird, dafür bürgt der ehrenwerthe Charakter der drei Besitzer der an der neuen Straße gelegenen Grundstücke: des Grafen Pinto, des Commercienrath Landau und des Brauereibesitzers Friebe, welche im Hinblick auf das allgemeine Wohl von dem Wunsche beseelt, in jener gesunden und luftigen Gegend bald eine kleine Stadt erblühen zu sehen, jedes selbstsüchtige Interesse aufgeben und die Bauplätze zu soliden Preisen veräußern werden. Herr Commercienrath Landau projectirt bereits mehrere neue Straßen, deren Anlage, wenn erst die Kleinburger Straße grade gelegt ist, nicht lange auf sich warten lassen wird.

α [Schießwerder.] Nachdem nunmehr durch Herrn Theaterinhaber Braunisch eine permanente Bühne im Garten (für Sommerfeste) errichtet, dieselbe auch bereits am Montage von den Mitgliedern des katholischen Gesellen-Vereins für ihre kleine dramatische Vorstellung benutzt worden ist, wird ebenso jetzt von demselben Unternehmer im Saale ein größeres Theater aufgestellt werden. Die Decorationen zu demselben sind bereits auf dem darüber befindlichen Theile der Gallerie niedergelegt. Damit wird für Feste am Regentage im Sommer und für Festlichkeiten im Winter hinlänglich gesorgt und vielen Verlegenheiten seitens der Gesellschaftvorstände vorgebeugt sein. — Der Familienverein, der bis lang im Wintergarten tagte, wird von nun ab seine geselligen Abende im Schießwerder abhalten. Bei dieser Gelegenheit möchten wir aber bitten, darauf zu achten, daß die Bühne zweckentsprechend mit Gas beleuchtet werde. Jede andere Illumination ist bei dem ungeheueren Zuschauerraum — wie sich vielfach erwiesen hat — ganz unzureichend, da sie vom vorderen Eingange in den Saal kaum die Bühnendecoration, geschweige denn die Personen auf den Brettern erkennen läßt.

+ [Der Garten des Herrn Brauereibesitzer Wiesner] „im Helm" auf der Nikolaistraße wird jetzt allabendlich sowohl von den achtbarsten Bürgerfamilien, als auch von Verehrern des Gambrinus sehr stark besucht, da gegenwärtig ein vorzügliches Bier aus einem im Garten aufgestellten Stückfasse vom Eise verabreicht wird. Außerdem bietet aber auch Herr Wiesner Alles auf, um den Anwesenden einen angenehmen Aufenthalt zu gewähren. Nicht nur durch die Anlage eines Bassins mit Springbrunnen, sondern auch durch mehrmaliges Sprengen mit frischem Wasser im Garten wird bei der jetzigen heißen Witterung unter schattigen Bäumen und Colonnaden eine kühle und angenehme Temperatur erzielt. Das von verschiedenen Militärkapellen allabendlich ausgeführte Concert läßt bei dem geringen Eintrittspreis (1 Sgr.) wohl nichts zu wünschen übrig. Außerdem werden aber auch noch die Besucher durch den prächtigen Anblick einer „Kalospinthechromokrene" auf's Angenehmste überrascht. Nach Beendigung dieser Vorstellung läßt Herr Wiesner den Garten eine Stunde lang durch eine elektrische Sonne beleuchten.

+ [Polizeiliches.] Der Haushälter in einer hiesigen Buchhandlung erhielt in diesen Tagen von seinem Principal eine Anzahl Rechnungen im Gesammtbetrage von 30 Thalern, die er bei den verschiedenen Kunden einzukassiren hatte. Nach Empfangnahme des Geldes lieferte er dasselbe nicht ab, sondern unterschlug es und verwendete es in seinen Nutzen. — Ein Schneidergeselle empfing im Laufe dieser Woche von seinem Meister 15 Stück neue zugeschnittene Waffenröcke im Werthe von 75 Thalern, die er anfertigen sollte. Da er zum bestimmten Ablieferungstermin nicht erschien, so schöpfte der Arbeitsgeber Verdacht, der sich auch leider bestätigte, denn der unredliche Geselle hatte die Röcke bereits verkauft und das dafür erlöste Geld unterschlagen. Ein anderer Schneidergeselle hatte von seinem Meister ebenfalls blaues zugeschnittenes Tuch nebst Zubehör zur Anfertigung von Waffenröcken erhalten, welches er bei einem Trödler versetzt hatte; das dafür erhaltene Geld war bereits verausgabt. Die drei Betrüger wurden heute durch Criminalpolizeibeamte festgenommen und verhaftet. — Gestern Abend erschien in einem Bäckerladen auf der Schmiedebrücke ein Tagearbeiter, um sich für 5 Sgr. ein Brot zu kaufen. Während die anwesende Meisterin das verlangte Brot aus dem Repositorium herabnehmen wollte, griff der anwesende Arbeiter nach dem zufällig auf dem Ladentische aufgezählten Gelde und nahm 15 Sgr. davon, mit denen er entsprang. Unter einem großen Zulaufe von Menschen wurde seine Verfolgung bewerkstelligt; auf der Schuhbrücke wurde er ergriffen. Ein anwesender Polizeibeamter überführte den Dieb sofort nach dem Polizeigefängniß. — Gestern wurden auf dem Böttchermarkte zwei Männer verhaftet, von denen Einer ein Bund Reifenstäbe stahl, während der Andere den Aufpasser spielte. — Gestern wurden ferner noch zwei im Alter von 13 Jahren stehende Mädchen verhaftet, die während der Dauer des gegenwärtig abgehaltenen Jahrmarkts eine große Menge verschiedener Sachen, wie Porcellan, Kurzwaaren, Pfefferkuchen u. s. w. gestohlen hatten. Es stellte sich hierbei noch heraus, daß die beiden jugendlichen Diebinnen auch auf einem hiesigen Kohlenhofe die Geldkasse entwendet und den Inhalt unter sich getheilt hatten.

+ [Unglücksfälle.] Vor einigen Tagen stürzten beim Grundgraben eines Neubaues auf der Offenen Gasse die 12 Fuß hohen Erdwände zusammen, und wurde der in der Tiefe beschäftigte Arbeiter Krines bis an den Hals verschüttet. Obgleich augenblickliche Hilfe zur Hand war, wodurch der Verschüttete aus seiner schlimmen Lage befreit werden konnte, so hatte er doch von den herabgestürzten schweren Erdmassen einen Bruch am rechten Knie erlitten. Der Verunglückte mußte alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden. — Ein Ehepaar auf der Rosengasse scheint in recht zärtlichen ehelichen Verhältnissen zu leben, denn gestern wurde die Frau im berauschten Zustande nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht, weil ihr der eigene Mann nicht nur den Rücken braun und blau geschlagen, sondern ihr noch eine solche Verletzung mit einem dicken Stocke am rechten Arme beigebracht hatte, daß derselbe gebrochen war. — Leider suchen in den meisten Fällen die Verunglückten erst dann in den hiesigen Hospitälern und anderen dergleichen segensreichen Anstalten Hilfe nach, wenn das Uebel oder die Krankheit so weit vorgeschritten, daß ärztlicher Beistand zu spät ist. So fand heute Vormittag im Allerheiligen-Hospital eine Wäscherin Aufnahme, der vor ca. 5 Tagen ein mit nasser Wäsche gefülltes schweres Schaff auf den Leib gefallen war. Jedenfalls sind ihr durch diesen schweren Fall innere Organe beschädigt worden, und lassen sich solche Verletzungen durch bloße Hausmittel nicht beseitigen. Erst nachdem der Brand hinzugetreten, entschloß man sich die im Sterben liegende Verunglückte nach dem Hospital zu schaffen.

§§ [Vermischtes.] Wie wir vernehmen, sind von Seiten des Magistrats schon seit längerer Zeit Unterhandlungen mit dem Pächter des Brückenzolls auf der Paulinenbrücke angeknüpft, um dieselbe gegen ein angemessenes Pauschquantum für den öffentlichen Verkehr frei zu machen. Mit dem 1. Januar sind die auf der Brücke haftenden Schulden bezahlt gewesen. Bis zum 2. Mai 1872 darf nach dem Privilegium noch der Brückenzoll erhoben werden; die Brücke geht dann in das Eigenthum der Stadt über. Wie es heißt, verlangt der Pächter als Ablösungssumme 14,000 Thlr. und zwar auf ein Mal, während man sie ihm in 5 Raten zahlen will. Durch Aufhebung des Sommertheaters hat sich übrigens die Frequenz der Brücke bedeutend vermindert. — Hoffentlich wird es im allgemeinen Interesse zu einem befriedigenden Ausgleich kommen. Die Abgabe von 4 Pf. ist eben so lästig als unbequem und wahrlich nicht mehr zeitgemäß. — Am 20. d. M. hat ein der Wuth verdächtiger kleiner schwarzer Hund einige Hunde in Gräbschen gebissen, welche sofort getödtet worden sind. Auf amtliche Anordnung sind sämmtliche Hunde in Gräbschen und im Umkreise einer Meile auf 7 Wochen an die Kette gelegt worden.

---

* **Görlitz**, 26. Juni. [Diaconissen. — Extrafahrten. — Gauverbände.] Obwohl die Commune den hiesigen Diaconissen statt des von Briesenschen Hauses in der Sommerstraße das geräumigere und passendere Haus in der Bautzenerstraße Nr. 30 seit dem April miethsfrei überlassen hat, hält doch der Gemeindekirchenrath die Beschaffung eines eigenen Grundstücks für die Diaconissenanstalt für unbedingt nothwendig. Da auch dem Vereine für innere Mission die Erwerbung eines Vereinshauses zur Einrichtung einer Herberge zur Heimath sehr rasch gelungen ist, ist es nicht unwahrscheinlich, daß auch ein Diaconissenhaus in kurzer Zeit erbaut werden wird. Die Zahl der Diaconissen ist bereits auf acht gestiegen, von denen zwei in der am Töpferberge errichteten Mädchenherberge thätig sind. Sie haben es besser als die aus dem Dresdener Mutterhause herbeigezogenen, vom 1. Februar 1864—1866 hier beschäftigten Diaconissen verstanden, das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen, und man kann darum wohl erwarten, daß die Institution jetzt eine dauernde sein wird. Die früheren Diaconissen, welche im Central-Hospitale Wohnung und Unterhalt erhielten (zwei, drei, einige Zeit auch vier an der Zahl), haben im Publikum stets nur geringe Beschäftigung gehabt, und man zog ihnen meistens die barmherzigen Schwestern vor. Da hierdurch ihr Unterhalt ziemlich kostspielig wurde, kündigte die Commune das getroffene Abkommen schon im zweiten Jahre. Der Versuch des Vereins für weibliche Diaconie, jene Diaconissen in seine Dienste zu nehmen, scheiterte an der Weigerung des Gemeinde-Kirchenraths, die Oberleitung zu übernehmen, so lange nicht Diaconissen aus einem andern Mutterhause herangezogen würden, da die Dresdener Diaconissen die Abendmahlsgemeinschaft nach unirtem Ritus abgelehnt hatten. Die Anwesenheit von Berliner Diaconissen während des Sommers 1866 in den Kriegs-Lazarethen veranlaßte dann die Berufung von drei Schwestern aus Bethanien, deren Zahl sich unter der umsichtigen Leitung der Oberin Anna rasch auf das Doppelte vermehrt hat. — Heute Früh hat der hiesige Gewerbeverein, oder vielmehr haben vierzig Mitglieder desselben ihre große Excursion nach Freiberg und dem plauenschen Grunde angetreten. Dieselbe wird bis Sonntag Abend dauern und es sollen auf derselben die Grube Himmelfahrt, sowie die Goldspinnerei von Thiele in Freiberg, und die Muldauer Schmelzhütten besucht werden. Am nächsten Sonntag veranstaltet auch Redacteur Breithor eine zweite Extrafahrt nach Muskau zu den früheren Preisen, da sich an der ersten 200 Personen betheiligt hatten. — Die hiesigen Vereine haben eine fast auffällige Abneigung sich an die schlesischen Gauverbände anzuschließen. Der hiesige Turnverein hat deshalb Jahrelang ganz isolirt gestanden und sich erst jetzt entschlossen, dem inzwischen ohne ihn gebildeten oberlausitzischen Verbande anzuschließen. Der hiesige Unterverband der Erwerbsgenossenschaften hat sich nicht lebensfähig erwiesen und es ist bis jetzt noch kein Anschluß an einen Nachbarverband beschlossen, dagegen wenigstens für die Consumvereine die Bildung eines Unterverbandes für die Oberlausitz, Böhmen 2c. angeregt. Ein Verband des Handwerker- und Gewerbevereins in Niederschlesien und der Ober- und Niederlausitz hat sich auch gebildet und es sind am vorigen Sonntage durch Delegirte die Statuten berathen. Zum Vorort ist für das erste Jahr Sorau gewählt.

λ **Liegnitz**, 27. Juni. [Zur Ernte.] Die schweren Frühjahrsregen haben in unserer Gegend die Aecker übermäßig gesättigt, und an tiefliegenden Stellen der Winterung zum Theil geschadet, als auch die Sommerbestellung erschwert. Die letzten Gewitterregen haben befürchtete Folgen der darauf folgenden Dürre beseitigt. Der Weizen steht im Allgemeinen besser als im vorigen Jahre, auch der Stand des Roggens bleibt nicht zurück und dürfte, da die Blüthe sehr normal stattgefunden, auf einen reichlicheren Körnerertrag zu rechnen sein. Die warme Witterung begünstigt das Reifen; auf durchlassenden Böden kann zu künftiger Woche mit dem Niederlegen begonnen werden. Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte stehen meist vorzüglich, nicht minder Kartoffeln und Hackfrüchte, auch die Heuernte steht der vom vorigen Jahre nicht nach. Klee steht sehr üppig, doch zeigen sich viele Stellen, wo die Kleehaide Verheerungen angerichtet. — Der Gesundheitszustand ist normal.

E. **Hirschberg**, 26. Juni. [Neubauten]. Mit den Freudenfeuern des Johannisabend ist der fröhliche Ruf des Kuckucks, sind alle Jubelgesänge der munteren geflügelten Sängerchöre verstummt; ersterbende Blumen nicken dem scheidenden Frühlinge mit all seiner Pracht ein trauriges Lebewohl zu und im dunklen Waldesdome ist feierliche Stille eingekehrt, denn die schaffende, wirkende Natur bedarf des Friedens. Aber mit dem Einzuge des Sommers, die duftende Rose im Haar, ist auch ein regeres Leben gefolgt und fröhliche Touristen und andere singen ihre munteren Weisen auf Bergen und in Thälern, während geschäftige, fleißige Arbeiter und Handwerker emsig schaffen und Neues bauen. Man will eben allen, die in unserem Thale die Pracht und Herrlichkeit der Natur bewundern und ihren Werth erkennen, den Aufenthalt so angenehm und fesselnd wie möglich machen. Natürlich stehen in dieser Beziehung die Besitzer unserer Gasthöfe und Restaurationen voran, da es in ihrem Interesse liegt. Während die weit und breit bekannten und im neueren Style restaurirten „Drei Eichen" (an der Warmbrunner-Straße sehr vortheilhaft zwischen hier und Warmbrunn gelegen) ein beliebter Aufenthalt und sehr passender Ort für Rendezvous für Familien u. a. „Fremden" geworden sind, hat sich neuerdings auch in Kunnersdorf das „Landhaus" durch einen hübschen Neubau mit schöner Colonnade und Cement-Kegelbahn verollkommnet und vielen Zuspruch, indessen in Straupitz die ganz neue „Tschirch'sche Restauration", durch Reellität und Billigkeit beliebt ist. Während hier der alte „Rennhübel" sich vergrößert und verschönert hat, ist ihm vis-à-vis (am Bahnhofe) der ganz neue „Deutsche Hof", stark frequentirt, entstanden und ein ganz neues Hotel an der vielbesprochenen südlichen „Promenade" im Wachsen. Es wird dies ein „Prachtbau", ausgeführt von Ihrem ehemaligen Mitbürger, dem hiesigen Hotelbesitzer zum „Preußischen Hofe", Hrn. Breiter. Dieser Neubau hat an der Promenade eine Front von 77', und (ohne Porticus) eine Tiefe von 58'. Das Hotel wird außer dem Hochsouterrain drei Stockwerke hoch, zwei Säle und 14 Zimmer außer einzelnen Cabinets und Badezimmer enthalten. Der Speisesaal (parterre) wird 32 resp. 59' Länge, 33' Tiefe und 16' Höhe(der über demselben befindliche „Salon" 32' Länge und 25' Tiefe enthalten. Jedenfalls macht sich Hr. Breiter durch den höchst geschmackvollen Neubau, welcher von den Herren Zimmermeister Haude und Maurermeister Ike ausgeführt wird, um die Verschönerung unserer Stadt hochverdient. Außer diesem sind noch mehrere andere Neubauten (auf der Schildauer Straße, am Cavalierberge, auf der Langstraße, dem Sande u. s. w.), im Ganzen bis jetzt 15 in Angriff genommen worden, während im vorigen Jahre bis Ende Juni 16 und bis Schluß des Jahres im Ganzen 28 Neubauten ausgeführt wurden. Uebrigens geht auf dem Hochgeberge, wie wir sehen, mit der „Hampelbaude" auch eine Restauration vor. — Aus allem dem ist eben zu ersehen, daß unser schönes und liebliches Gebirge, früher nur verhältnißmäßig wenigen bekannt, durch die Eisenbahn mehr und mehr besucht und beliebt wird. Möge man diese Liebe zu vermehren suchen, aber nicht, wie jetzt anderwärts, durch Schnellerei und Prellerei vernichten.

W. **Neisse**, 26. Juni. [Communales.] Einen der schönsten und belebtesten Spazierwege in der Umgebung der Stadt ist unstreitig die alte, ehrwürdige Rochus-Allee. Mit ihrem dichtverzweigten, fast undurchdringlichen Laubdach, ist sie das ersehnte Ziel nicht blos der ernsten Wanderer, welche ihren Weg nach den am Ende der Allee liegenden Kirchhöfen richten, sondern auch der Gambrinus-Jünger, die in dem reizenden Etablissement des gemüthlichen Gevatter Erbs den Staub mit einem Töpfchen guten Bairischen Bieres hinunterspülen wollen. A propos Staub! — Die Herren Stadtverordneten haben in richtiger Erkenntniß dieses Erbfeindes aller Gemüthlichkeit und Toilette schon vor langer Zeit den Beschluß gefaßt: die Straßen der Stadt und die beliebte Rochus-Allee mit Wasser besprengen zu lassen. — Bis jetzt ist von Seiten des Magistrats noch nichts geschehen.

Grottkau. In Prieborn erlebte der Bauerauszügler Klose mit seiner Ehefrau das diamantene Ehejahr. Beide noch rüstige Eheleute waren am 22. Juni 60 Jahre verheirathet. Gefeiert wurde diese diamantene Hochzeit nicht, da weder Patronat noch Kirche sich darum gekümmert hat.

(Oberschl. Bürgerfr.)

=ch= **Oppeln**, 26. Juni. [Literarisches. — Waldbrand.] Das große, von Statistikern und Nationalöconomen hochgeschätzte Werk des kgl. Regierungs-Präsidenten Dr. v. Viebahn hierselbst: „Statistik des zollvereinten und nördlichen Deutschlands" ist durch den nunmehr erschienenen 3. Band zu einem würdigen Abschluß gekommen. Dieser letzte Band ist den Herren: Geheimen Commercienrath Freiherrn v. Diergardt zu Viersen, Rittergutsbesitzer v. Nathusius auf Hundisburg, Director der Centralstelle für Gewerbe und Handel, Dr. v. Steinbeis zu Stuttgart, Geheimen Commercienrath Krupp zu Essen und dem Commercienrath Borsig zu Berlin „in Hochachtung hervorragender Verdienste um die deutsche Industrie" gewidmet und behandelt in dem ausgedehnten Umfange von 76 Bogen groß Octav die Thierzucht, die Gewerbe und endlich die gegenwärtige politische Organisation, in welchem letzten Abschnitt die Erneuerung des Zollvereins, die Territorialveränderungen, der norddeutsche Bund, der Zollverein mit den Südstaaten, die Bundesfeldherrschaft, das Zollparlament und die Verhältnisse zum Auslande dargelegt sind und durch den ein angemessener Abschluß für das große Bild unserer vaterländischen Zustände gegeben ist. Zwei Jahrzehnte hat der Verfasser dem Unternehmen gewidmet: die Liebe zum Vaterlande, das Interesse für eine würdige Darstellung seiner Leistungen und Vorzüge, die Hoffnung, seinen Werth und die Verdienste deutscher Männer noch vollständiger anerkannt und gewürdigt zu sehen, haben nach des Verfassers eigenen Einleitungsworten die mitunter ermattenden Kräfte aufrechterhalten; derselbe legt nunmehr die Feder mit dem Bewußtsein nieder, nach den äußersten Kräften geforscht und überall nur eine wahrheitsgetreue Darstellung erstrebt zu haben. Die Beurtheilung dieses letzten gewiß ebenfalls bedeutsamen Bandes eines bereits in seinen früheren Theilen von der Kritik höchst günstig aufgenommenen Werkes haben wir dieser lediglich zu überlassen. — Am 24. d. M. fand in der Oberförsterei Grudschütz, Forstbezirk Tarnau, ein Waldbrand statt, welcher etwa sechs Morgen der Humusdecke zerstörte und auch dem dort befindlichen Kiefernbestande durch Ankohlung der Stämme Schaden zufügte. Zum Glück entdeckte Förster Kraski alsbald den Ausbruch des Feuers und schnitt demselben, unterstützt von den unter seiner Leitung beim Wegebau beschäftigten Arbeitern durch energisches Einschreiten die Weiterverbreitung ab. Leider läßt sich die Vermuthung böswilliger Brandstiftung nicht abweisen, da etwa 200 Schritt von der Brandstelle entfernt auch eine alte hohle Kiefer gleichzeitig in Flammen stand, welche zur Verhütung weiteren Schadens gefällt werden mußte. — Am 24. d. M. ertrank die 5 Jahre alte Tochter des Einliegers Ochota zu Kraschnow beim Baden in der Malapane.

---

62. **Kranowitz**, 26. Juni. [Doppelmord.] Ein junger Mann zu Stramdorf, liebte eine dortige Dorfschöne, deren Eltern mit dem Liebesverhältniß aber nicht einverstanden waren. Nachdem sich der gekränkte Liebhaber in Ratibor 2 Pistolen verschafft, begab er sich gestern zu dem Mädchen, welche auf dem Felde Kühe hütete und forderte diese auf, sich gerade vor ihm hin zu stellen. Die Bedrohte wirft die Schürze über den Kopf und kauert sich auf die Erde, worauf sie der Liebhaber durch den Unterleib, sich selbst durch die Brust schießt. Nach Aussage des Arztes ist die Verletzung des Mädchens nicht lebensgefährlich, während der Thäter nicht zu retten ist.

F. **Gleiwitz**, 26. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung. — Biernacki. — Dr. Uttingsche Spielschule. — Militärisches.] In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung kam zunächst die Anstellung eines städtischen Baurevisors zur Verhandlung. Nach einer sehr lebhaften Debatte wurde die magistratualische Vorlage mit einigen Modificationen genehmigt, Darnach übernimmt der königl. Baumeister Herr Brunner die Aufsicht über die städtischen Bauten gegen eine Vergütigung von 5% bei 2000 Thlr., 4½% bei 5000, von 4% bei 10,000, 3% bei 20,000 Thlr. Für die Aufsicht über die Pflasterung wurde 1% bewilligt, außerdem aber die unentgeltliche Besorgung der mit der Bau-Polizei verbundenen Arbeiten zur Pflicht gemacht. Was die Pflasterung betrifft, so hat der Magistrat den Kataster-Controlleur Herrn Scherer mit der Ausarbeitung eines Nivellirung-Planes betraut, nach welchem die Pflasterung allmälig regulirt werden soll. Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Regulirung des linken Bürgersteiges auf der Klosterstraße, der im desolatesten Zustande ist, den städtischen Behörden angelegentlichst empfehlen. Eine zweite Vorlage des Magistrats, den Ankauf des Gaydaschen Hauses für 3315 Thlr. wurde mit Befriedigung entgegengenommen und genehmigt. Die Stadt hat hierdurch für ein verhältnißmäßig billiges Kaufgeld ein günstig gelegenes Areal erlangt, das die Erweiterung der Klosterstraße, die immer dringenderes Bedürfniß wird, ermöglicht und noch Platz für Neubauten läßt. — Gestern gab die katholische Gemeinde dem nach Löwen als Pfarrer berufenen Herrn Oberkaplan Biernacki ein Abschiedssouper in Wetz Hotel, das von 66 Personen aller Stände besucht war. Der Scheidende hat sich in seiner 10½jährigen hiesigen Wirksamkeit die Liebe und das Vertrauen der katholischen Gemeinde in hohem Grade erworben; im katholischen Waisenhause, zu dessen Bau er aus weiter Ferne Bausteine gesammelt, hat er ein bleibendes Denkmal seiner Thätigkeit zurückgelassen. — Am Mittwoch fand in Wetz Garten ein sehr besuchtes Kinderfest statt. Die unter der bewährten und umsichtigen Leitung der Frau Dr. Utting stehende Spielschule zog mit Fahnen und Musik durch die Stadt nach dem genannten Garten, wo Spiel und Tanz trotz des hohen Thermometerstands die jugendliche Schaar mehrere Stunden fesselte. Glücklich die Kinder, die solcher liebevollen und geschickten Erziehung anvertraut sind! — Ad vocem Wetz Garten können wir heut mit Genugthuung mittheilen, daß in Kürze den von uns im letzten Bericht gerügten Uebelständen abgeholfen werden soll. Solche Erfolge unserer geringen publicistischen Thätigkeit versöhnen uns wieder mit den scheelen Gesichtern und Raisonnements, die bisweilen unsre nach Wahrheit strebenden Berichte hervorrufen. — Um möglichst vollständig zu referiren, dürfen wir die militärischen Inspectionen nicht vergessen. Zuerst inspicirte Herr Generalmajor v. Sandrat das hiesige Landwehrbataillon, darauf Se. Excellenz der commandirende General v. Tümpling die beiden hier stehenden Ulanen-Schwadronen. Herr Oberst v. Arnim war zu diesem Zwecke von Ratibor herübergekommen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

*** Proceß Chorinsky.

(Fünfter Verhandlungstag.)

München, 25. Juni. Bei Wiedereröffnung der Sitzung um 4¼ Uhr ist der Zuschauerraum dicht gefüllt; namentlich bemerken wir diesmal auffallend

viele Damen. Ja auch Bädecker-Reisende beiderlei Geschlechtes haben vermöge ihres scharfen Instinctes bereits diese „Sehenswürdigkeit" glücklich aufgespürt. Unmittelbar vor Beginn der Sitzung wendet sich Chorinsky zu einem hinter ihm sitzenden Berichterstatter und sagt mit tonloser phlegmatischer Stimme: „Es kommt heut zu gar nichts mehr." „Es treten die Herren Meyer und Gudden an ihn heran und befühlen seine Stirn. Nach Erscheinen des Gerichtshofes constatirt der Präsident den Einlauf eines Briefes von einem Herrn Carl Ruess, Halbbruder der Ermordeten, worin derselbe nachweist, daß er nicht derjenige sein könne, welcher nach Chorinsky's Angabe ihm von seiner damaligen Braut in Linz als ihr Bruder vorgestellt worden sein sollte. — Zeuge Steinlechner aus Wien ist plötzlich erkrankt und befindet sich in Behandlung von Prof. Dr. Nußbaum. — Dr. Gudden frägt die Hottowiz, wie häufig die vorgelesen von ihr beschriebenen Anfälle bei Chorinsky gewesen, und ob sie vielleicht auch ohne Veranlassung vorgekommen seien. Zeugin antwortete, dies sei zwei bis drei Mal in einer Woche geschehen, jedoch immer blos dann, wenn er über irgend etwas aufgebracht war. Der Präsident ertheilt nunmehr sämmtlichen Zeugen die Erlaubniß, sofort die Heimreise anzutreten, wovon jedoch für den Augenblick kein Gebrauch gemacht wird. — Es wird die Verlesung der mit der Ebergenyi aufgenommenen Verhörsprotocolle fortgesetzt, woraus wir lediglich ein Paar interessante Proben ausheben wollen. „Gusta war, als ich ihm den Tod seiner Gattin meldete, sehr grandig, weil ich ihm meine Quelle nicht nennen wollte; um ihn nun noch mehr zu ärgern, sagte ich, ich hätte es selber gethan. — Ich hatte der Victoria Gorwath eine Lection in der Moral gegeben und suchte sie irgendwo als Gesellschafterin zu placiren. — Gustav hat sich in der letzten Zeit so sehr auf das Trinken verlegt, daß er die an mich nach München geschriebenen Briefe wahrscheinlich im Rausche verfaßt haben wird. Hätte er mir je einen solchen Antrag gemacht, so hätte er nie wieder meine Schwelle betreten dürfen und überhaupt bin ich doch Gott sei Dank noch nicht so weit, daß ich mich um einen solchen Preis an einen Mann verkaufen müßte." rc. — (Chorinsky scheint in der That der Ansicht zu sein, daß es heute zu gar nichts mehr komme; denn er sitzt vollkommen apathisch da; nur bisweilen sucht er durch Trommeln mit seinem Bleistifte auf der Wasserflasche mehr Leben in die Verhandlung zu bringen.)

Der Angeklagte findet gegen die sämmtlichen Angaben der Ebergenyi nichts zu erinnern. Das Tagebuch der ermordeten Gräfin wurde hierauf verlesen; es enthielt Blätter, welche uns wenigstens als die Zeugen eines reichen und tiefen Gefühles und eines recht weiblichen Herzens erschien. Das Buch selbst hatte die Form eines kleinen Photographie-Albums mit Goldschnitt und vergoldeter Schließe. Das erste Blatt enthielt folgende von der Hand der Gräfin Mathilde Chorinsky geschriebene Zeilen: „Möge Dir, mein Gott, mein Gustav, dieses Buch eine Erinnerung sein an all die Tage, die wir zusammen verlebten; mögen sie mehr oder weniger froh gewesen sein, glücklich waren sie doch, da sie uns vereinten. Wir haben uns Treue gelobt, wir haben Ringe gewechselt, die Liebe vereint uns. Monate sind vergangen, und so manche bittere Stunde schlug uns, aber sie kettete uns fester, „Befiehl dem Herrn Deine Wege", ist unser Gebet, „Er wird es recht machen". Wird diese Hoffnung sich erfüllen, wir wissen es nicht; aber was und wie es komme, ich liebe Dich und diese Liebe ist mein Hort, laß mich an diesem Horte sterben." An diese Zeilen reihet sich die Zusammenstellung für das Liebesleben der Beiden wichtiger Thaten von Gustav Chorinsky geschrieben. An die Mittheilung, wie Hochzeit in Foligno gehalten wurde, schließen sich folgende von Mathilde geschriebenen Zeilen: „Gott segne meinen Mann und vergelte ihm seine Liebe und Treue; er soll es nie vergessen, wie edel er an mir gehandelt. Amen." Das Tagebuch enthält aus dem December 1862 Mittheilungen, welche die Liebe der Gräfin Mathilde Chorinsky auf's Schönste darstellen. Den 22. December Früh ½7 Uhr fuhr mein Gustav fort. Es ist mir jetzt sehr todt und öde. Ich sah den Zug vorüberfahren, ein Stern stand am Himmel noch, möge er ihm Glück bringen! — So oft ein Brief von ihm kam, und schrieb ihr liebender Gusti, war das ein Festtag für sie. Die Blätter ihres Tagebuchs aus jener Zeit sind gefüllt mit Segenssprüchen und Lobeserhebungen der Gräfin gegen ihren Mann. Dort schreibt sie unter Anderem: „Gebe der Allmächtige, daß mein Gustav mich lieb behalte und gern bei mir sein möchte, daß ich ihn so namenlos lieb habe und ein und ich liebe zu Gott, daß er mich zu sich nimmt, wenn das geschehen könnte, denn lieber dann todt. Ich lebe so nur halb und fern von ihm leben zu müssen, habe ich mir nie gedacht. Gott segne mein Leben, mein Glück, meine Dir, Gustav. Mein Chorinsky, hörst Du's, ich liebe Dich tausendmal, ich dank' Dir für alle Lieb und Treue, segne Gott Dich dafür tausendmal. Mein Chorinsky bleibe mein, behalt' mich lieb, ich leb ja nur in Dir, gute Nacht; an Deinem Geburtstage „Glück auf". O! nur einen Moment jetzt bei Dir — was wäre ich froh!

Mit Ende Mai scheint auch die Liebe des Grafen zu Ende gegangen zu sein, denn das Blatt vom ersten Juli klingt schon wie der Schrei eines aufsteigenden Sturmvogels. Sie hat einen Brief von ihm erhalten, der ihr sehr weh that, aber sie will es ihm nicht sagen, denn sie weiß, er muß sehr unglücklich sein, daß er dies schreiben konnte, denn ihn treibt nur die Verzweiflung zu solchen bitteren Worten. „O! armer Mann, Gott sei gnädig ihm und mir!" Die Briefe, welche eine Scheidung von ihr verlangen, scheinen immer häufiger und dringender geworden zu sein. Sie wollte fort, da bekam sie am 17. Juni einen Brief von Chorinsky und in dem Tagebuch, dem lange Zeit verschwiegenen und jetzt so laut redenden Zeugen ihres Glücks und ihres Elends lesen wir Zeilen, welche den tiefsten Schmerz und kein Wort der Bitterkeit, des Hasses zu melden wissen Sie geht fort aus ihrer stillen Abgeschiedenheit. „O! welch ein Abschied von Malseville! Herr Gott! erbarme Dich meiner, denn ich habe genug gelebt. Ade mein lieb' Zimmerchen, Ade, ich küsse das Kissen, wo sein geliebtes Haupt gelegen, Chorinsky, Gustav, ich kann Dich nicht verlieren, denn ich liebe Dich zu namenlos in allem Leid und Schmerz, den ich durch Dich fühle, Ade Malseville, o! wie war ich glücklich hier mit ihm, wie noch selbst ohne ihn durch seine Briefe und wie elend und arm scheide ich, Gott sei mit ihm!" Zwischen den beiden, die sich nie hätten kennen lernen sollen, fand am 24. Juni eine Zusammenkunft statt. Vom 25. datirt finden sich dort folgende Zeilen, die für beide Theile gleich charakteristisch sind: „Bis 12 Uhr erwartete ich in furchtbarer Erregung Gusti; endlich hörte ich seinen Schritt, seine Stimme; er trat ein und sein erstes Wort war: Was thust Du hier, wann gehst Du wieder? Was weiter für Reden folgten, will ich nicht sagen; es ist genug, daß ich's hörte; aber ich täuschte mich nicht, er liebt eine Andere, welche ich auch vermuthe; er blieb bis dreiviertel 1 Uhr und kam wieder um 1 Uhr, wo er bis halb 3 Uhr blieb und um 4 Uhr wieder kam, bis 5 Uhr blieb, dann von halb 8 bis halb 9 Uhr; so weh er mir that, bin ich doch froh, wenn er da und bei mir ist, und doch habe ich so harte Worte gehört. Den 26. kam er um 8 bis 9 Uhr, von 10 bis halb 1 Uhr, kam dann wieder um halb 2 Uhr und blieb bis 4 Uhr; er meinte, „es war doch gut, daß Du da warst," ich hätte gerne aufgeschrien vor Schmerz, als ich ihm Adieu sagte. Um halb 5 Uhr war ich im Wagen zur Abfahrt bereit. Adieu."

Die Gräfin reiste nun nach Berlin, von wo sie am 28. Juni wieder nach Wien zurückfuhr. Während dieser Zeit scheint der Graf Gustav Chorinsky einen ganzen Pack von Lügen über sie bei seiner Familie ausgestreut zu haben, denn sie fand in dem Hause ihrer Schwiegereltern nicht die gehoffte freundliche Aufnahme. Der Graf Gustav Chorinsky scheint ihr noch dazu in empörender Weise gegenüber getreten zu sein, daß sie alle ihre Energie zusammenzuraffen sich genöthigt sah und ihm die Thüre wies. „Die Grobheit dieses Menschen liegt vor meinen Füßen, mein Ideal ist zerstört, mein Halt gebrochen, mein Leben leer". Die Tage ihres Elends wurden immer häufiger und durch die Blätter ihres Tagebuches gellt der Jammerruf eines zu Tode getretenen Herzens. Noch acht Monate hindurch hören wir sie ihr Elend beklagen — dann bricht das Tagebuch ab, wenigstens liegt es nicht weiter dem Gerichte vor. Einen schreienden Contrast zu diesen Blättern bilden die Briefe, welche der Angeklagte an seine Gattin schrieb. Zumuthungen der empörendsten Art finden sich dort zu Dutzenden, und aus ihnen ergiebt sich so recht das kalte, gehaltlose Gemüth, das, nachdem es seinen Gefühlsrausch ausgeschlafen, sich in seiner ganzen Rohheit zeigt. Bald schreibt er ihr: Nur zwei Wege sind offen: „Entweder Du gehst in's Kloster zu den englischen Fräulein, die sehr reich sind und ausgehen dürfen, das wäre aber Dir zu viel zugemuthet oder Du heirathest — meinen Namen hast Du ja — einen alten reichen Herrn in Preußen, da könntest Du mir auch helfen". (Große Sensation im Saale). Und später: „In Berlin findest Du gewiß einen alten, reichen Protestanten und rettest mich, ich segne Dich, ich bete für Dich, thu Du dasselbe". Ein anderes Mal: „Mich kann nur eine reiche Parthie retten, ich würde aus Verzweiflung eine alte Jüdin heirathen (Gelächter und Sensation). Nach Amerika gehe ich nicht, es geht blos gemeines Gesindel, keine Aristokraten dahin. Lieber gehe ich nach Rußland, nehme die griechische Religion an und trete in die kaiserliche Armee". In einem dritten Briefe findet sich folgende charakteristische Stelle: „Wie kann man sich lieben, wenn jedes in einer ganz anderen Sphäre aufgewachsen ist, Du mußt Dich von mir scheiden lassen, ich kann mit keiner Theaterperson leben. Auf den Rand eines an Hugo Chorinsky von Mathilde Chorinsky geschriebenen Briefes war bei gewissen Stellen von fremder Hand geschrieben: „Sauluder, dummes Vieh, Schwein"; die Unterschrift lautete: „Von Mathildens Hand". „Deine Dich liebende Schwägerin Mathilde", „das nichtsnutzige L — —" hatte die fremde Hand beigefügt.

Die öffentliche Anklage scheint anzunehmen, daß diese zärtlichen Randbemerkungen von Gustav Chorinsky herrühren, dieser aber erklärt: „Ich kann mich nie erinnern, diese Sachen geschrieben zu haben, ich würde es nicht ableugnen, wenn ich es gethan hätte, aber es kann sich irgend Jemand den dummen Spaß erlaubt haben." Nun kommen die Urkunden zur Verlesung, welche sich auf die Anschaffung von Gift auf die Ebergenyi beziehen. Um 8 Uhr 5 Minuten, bis zu welchem Zeitpunkte die Verlesung verschiedener Actenstücke von lediglich formaler Bedeutung angedauert hatte, läßt der Präsident eine Pause von einer Viertelstunde eintreten, während welcher der Saal beleuchtet wird. — Nach Abschluß dieser Pause gelangte noch eine Menge von Privatbriefen und amtlichen Schreiben bereits bekannten Inhaltes zur Verlesung. Den Schluß bilden Chorinsky's Conduitenlisten, in welchen folgende theilweise widerspruchsvolle Prädikate vorkommen: „Sehr leichtsinnig, noch nicht ausgebildeter Charakter, dem Lügen ergeben, großer Schwätzer, wenig Ehrgefühl; — ernster, gutmüthiger, ehrliebender Charakter, besitzt einen blühenden Styl." Die officiellen Mittheilungen der österreichischen Gesandtschaft über Chorinsky lauten durchaus günstig. Schluß des 4. Verhandlungstages, 25. Juni, 10 Minuten vor 10 Uhr Nachts. Wie es scheint wird es nicht möglich werden, morgen schon die Verhandlung zu Ende zu bringen; man hält es, wie ich höre, an competenter Stelle für ungeeignet, noch morgen Abend, wo die Geschworenen durch die lange Verhandlung ermüdet und erschöpft sind, über das Schicksal des Angeklagten endgiltig entscheiden zu lassen, indem man befürchtet, daß die Geschworenen unter dem Drucke der leichtbegreiflichen Ermattung irgend etwas nicht beachten könnten, was für die Fassung eines durchaus motivirten Votums dienen könnte; deshalb wird wohl die erste Hälfte vom Sonnabend noch für die Verhandlung verwendet werden müssen. Schließlich erlauben wir uns, ausdrücklich auf die vielen falschen Nachrichten aufmerksam zu machen, welche zumal Wiener Blätter in neuester Zeit enthalten und die wie es scheint von übereifrigen, zeilenbedürftigen Specialberichterstattern ausgehen. Bald lesen wir, daß dem Herzog Carl Theodor der Eintritt in den Sitzungssaal verweigert worden wäre, weil er kein Billet hatte, bald weiß man in Wien schon die Fragen, welche der Präsident den Geschwornen vorlegt (das Wunder wird wunderbarer, wenn man weiß, daß der Präsident heute noch nicht mit sich im Klaren ist, welche Fragen er stellen will), bald soll der Angeklagte von einem Gendarm bewacht sein, der in der Hand stets sein gezücktes Schwert hält, während dasselbe doch still und bescheiden in der ledernen Scheide steckt.

Den Wiener Blättern wird vom nächsten Tage, also Freitag, 26. Juni, telegraphirt:

München, 26. Juni. Die gestrige Nachmittagssitzung wurde vollständig durch die Verlesung von Briefen und Urkunden ausgefüllt und dauerte bis 10 Uhr Nachts.

Die heutige Verhandlung beginnt mit dem Gutachten der Experten. Ueber Antrag des Vertheidigers wird der Angeklagte während der Vernehmung der Experten aus dem Saale entfernt.

Der Gerichtsarzt, Professor Martin, erklärt, nicht im Geringsten einen Anlaß gefunden zu haben, die Zurechnungsfähigkeit im Mindesten zu bezweifeln. Die Ohnmachtsanfälle seien Aeußerungen angeborner Nervösität und nicht im Stande, für länger ausgedachte Pläne die Geistesthätigkeit zu stören oder die Urtheilskraft zu beschränken. Chorinsky ist ebenso und nicht anders als hundert Leute seines Standes. Die körperliche Untersuchung habe nichts Auffallendes ergeben. Der Angeklagte zweifle gar nicht, daß er freigesprochen oder nur auf kurze Zeit nach Passau kommen werde; dies habe er dem Zeugen selbst gesagt.

Der zweite Experte, Professor Dr. Solbrig, ist nach einer umfassenden wissenschaftlichen Darlegung derselben Ansicht, wie Dr. Martin, daß eine Geistesstörung oder eine Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten nicht anzunehmen sei. Der Angeklagte sei besonders in der kritischen Zeit vollkommen in der Lage gewesen, seine Handlungen, deren Tragweite und Folgen zu beurtheilen; könne er vom juristischen Standpunkte überwiesen werden, so ist seine Zurechnungsfähigkeit unbezweifelbar.

Diese Darstellung erregte großes Interesse.

Dr. Morel aus Rouen glaubt, daß der Angeklagte sich nicht in dem Zustande befindet, in welchem ein Mensch als verantwortlich zu betrachten ist für alle Umstände seines Lebens. (Dieser Experte, der deutsch spricht und des Dollmetschers nur selten bedarf, ist doch schwer verständlich.)

Der „N. fr. Pr." wird noch telegraphirt:

Der Psychiatrid Mayer spricht sich für eine angeborene, in der Familie begründete Geistesstörung aus und meint, ein Anderer, der nicht Offizier, Cavalier und Statthalterssohn ist, wäre längst im Irrenhause. Er ist der Ansicht, daß Graf Chorinsky, seiner Mutter mit der Zange genommen, bei der Geburt eine Quetschung am Kopfe, dann eine Kopfwunde erlitten habe. Die Hallucinationen und die auffällige Gleichgiltigkeit Chorinsky's stünden damit in Verbindung. Der Angeklagte habe, nachdem ihn Experte durch eine längere Zeit untersucht habe, zu diesem gesagt: „Mich langweilt das. Warum soll ich mich ausziehen? Sind Sie Arzt? Wenn ich verurtheilt werde, komme ich nach Passau; dort ist es schön." Auf die Geistesstörung deute auch die beständige brennende Liebe, dann die Einbildung des „Judengeruches" der Gräfin Chorinsky hin.

Der Statthalter Graf Chorinsky hat auf die Anfrage, ob er im Falle einer Verurtheilung seines Sohnes die Strafvollzugskosten tragen würde, sich hierzu bereit erklärt. Chorinsky würde als Ausländer eine Freiheitsstrafe nach den hiesigen Gesetzen nicht im Zuchthause, sondern auf der Festung abbüßen. Man glaubt hier, daß er zu 16—20 Jahren verurtheilt werden wird.

[Eines der interessantesten Schriftstücke] ist der Brief, den die Gräfin Mathilde am 17. November 1867, also vier Tage vor ihrem Tode, schrieb. Er war der Letzte, den sie an ihren Freund in Wien, den im Processe mehrfach genannten Candidaten der Philosophie, gerichtet, und der Letzte auch, den sie überhaupt geschrieben. Nachdem sie anfänglich von allerlei Nebensächlichkeiten, von Photographien, Sensations-Processen in Wien (bei dieser Gelegenheit sei an eine Stelle eines anderen Briefes erinnert, wo sie sagt: der Gumpendorfer Raubmord entsetzt mich sehr) rc. rc. gesprochen, kommt sie zu dem Gedanken, ihre Lage zu verändern und sich selbst das Brodt zu suchen.

Der Brief schließt dann folgendermaßen:

„. . . So bin ich fest entschlossen, nächsten Winter, ja, wenn es mein Halsleiden erlaubt, schon künftigen Sommer eine Stelle anzunehmen, um vielen trüben Gedanken und Sorgen zu entgehen und namentlich für einen Nothfall nicht ohne Hilfe zu sein.

Schon habe ich mein Auge auf eine Familie geworfen und will nur beobachten, ob es dort zum Auskommen wäre. Die Bezahlung würde gut sein.

Wenn mir Gott beisteht ich wieder gesund werde, so wird's besser sein, er soll mir nur meinen Muth, mein Vertrauen nicht rauben. — So aber lieber Freund, überwinde Jeder das Seine, Wenigen wird ja das Leben gar so schön, so leicht. Gute Nacht! Gott schütze und stärke Dich.

Am 18. November: Das kommt davon, wenn man viel von herben Dingen schreibt, wie ich gestern an Dich. Bis 11 Uhr — eine schlechte Nacht, darum will ich allen Kummer Gott anheimgeben und handeln, wenn's Zeit ist. Wenn Dein nächster Brief kommt, hoffe ich Besseres zu hören, Dich munterer zu finden. Denke freundlich an mich, die ich mit innigem Antheil an Dich denke und mit herzlichen Grüßen bin Deine Mathilde".

Der Brief trägt das Datum „18. November". Drei Tage darauf war die Gräfin Mathilde Chorinsky der Meuchelmörderin zum Opfer gefallen . . .

≏ **Breslau**, 24. Juni. [Schwurgericht.] In der ersten Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, wurde der Gärtner Carl August Fengler wegen eines sehr schweren und in ganz besonders ruchloser Weise verübten Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — In der zweiten Verhandlung erschien der Handlungsdiener Bernhard Zacher aus Lindenwiese unter der Anklage des einfachen Diebstahls und der Urkundenfälschung. Derselbe hatte am 17. Febr. 1867 der verehel. Kropkan, bei der er sich auf Schlafstelle befand, ein Paar Schuhe gestohlen. Außerdem hatte er ein Schriftstück Gustav Rosenthal unterschrieben, in welchem die verw. Kaufmann Block in Neisse ersucht wurde, dem Ueberbringer des Schriftstücks ein halbes Dutzend Düffeljacken gegen Aushändigung eines Wechsels über 46 Thlr. an Zahlungsstatt zu geben und mit diesem Schriftstück zugleich den entsprechenden Wechsel fälschlich angefertigt und bei der Bloch Behufs Empfangnahme der Jacken, die er in Folge dessen auch ausgehändigt erhielt, vorgezeigt. Der Angeklagte war geständig und wurde ohne Zuziehung der Geschwornen unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr und zu 25 Thlr. Geldbuße event. noch 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

§§ **Berlin**, 26. Juni. Dieselben Erscheinungen wie in den früheren Berichtsperioden haben auch die abgelaufene Woche charakterisirt. Die Hausse feierte neue Siege und der Markt zeigte eine um diese Jahreszeit ungewöhnliche Rührigkeit. Die Börse selbst ist sich ihrer günstigen Situation bewußt und auch befähigt, derselben Ausdruck zu verleihen, um so mehr, als in der Haltung der Pariser und Wiener Börsen äußerlich eine Ermunterung liegt, welche zur Nachahmung reizt.

Die Vorgänge in Wien geben zwar zum Mißtrauen Anlaß, denn die tägliche Erweiterung der an der Bewegung theilnehmenden Papiere und deren rapide Steigerungen sind Erscheinungen mit Mahnungen an Präcedenzfälle, denen eine Krise zu folgen pflegte. Die Willfährigkeit, dem von Wien ausgehenden Impulse zu folgen, beseitigt übrigens die Voraussetzung, daß die Börse solche Vorgänge mehr mit dem Verstande als mit dem Gefühle prüft, und wir sehen daher das Geschäft ausschließlich von den fremden Notirungen bestimmt.

Anfangs der Woche spielten Lombarden die Hauptrolle, später Franzosen und Italiener, für welche Paris mit gutem Beispiel voranging. Italiener zogen an, weil nach den vorliegenden Nachrichten durch die Verpachtung des Tabakmonopols genügende Mittel gewonnen werden, um das Deficit für das laufende Jahr zu decken. Die Erwartung, daß vom Finanzminister eine nahe bevorstehende Aufhebung des Zwangscourses in Aussicht genommen sei, dürfte wohl als verfrüht zu betrachten sein, wenngleich sie genügte, die Stimmung für Italiener günstig zu beeinflussen. Ueberhaupt beweist gerade diese Steigerung, mit welcher Oberflächlichkeit die Börsen die Motive für eine Bewegung prüfen, wenn diese nur ihren Neigungen entspricht.

In der Mitte der Woche übernahmen, wie erwähnt, Franzosen die Leitung, und unterstützt durch die günstige Meinung, welche für dieses Papier namentlich von Paris gemeldet wurde, gelang es ohne Mühe, den Cours schnell in die Höhe zu bringen. Die Einnahmen sind übrigens auch in der letzten Woche noch so befriedigender Natur, daß die Bewegung wohl berechtigt erscheinen dürfte, wenn man sonst die dem Unternehmen drohenden Concurrenzen außer Betracht läßt.

Gegen das Abkommen der Staatsbahn und der Nordbahn, durch welches die beiden Bahnen den Gefahren der Concurrenz zu begegnen suchen, hat der österreichische Handelsminister im Abgeordnetenhause Erklärungen abgegeben, welche beweisen, daß diese Allianz, durch welche die von der Regierung mit Garantie ausgestatteten neuen Linien der Staatsbahn brach gelegt würden, auf ernste Angriffe gefaßt sein darf.

Mit Ausnahme von den unbeachtet gelassenen österreichischen Fonds wurden sämmtliche Speculationspapiere von der Strömung mitgerissen, auch Westbahn, Galizier und Amerikaner betheiligten sich vorübergehend an der Bewegung, die erst heute unter dem Einflusse niedrigerer auswärtiger Notirungen und der Liquidation etwas in Stillstand gerieth. Selbst von Speculationspapieren ist ein so reiches Material vorhanden, daß die bisher gewöhnlichen Deports theils verschwunden, theils auf ein Minimum reducirt sind. Gleichen Schritt mit den Speculationspapieren hielt das Interesse für Eisenbahnactien, denen das Capital wieder reichlicher zufließt. Uebrigens sind die Einnahmen geeignet, die Aufmerksamkeit zu rechtfertigen, welche diesem Verkehrszweige zugewandt wird. Nach den Angaben des „Staats-Anz." berechnen sich die Mai-Einnahmen pro Meile wie folgt:

auf	Mai Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	Gegen v. J. %	Bis ult. Mai. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	Gegen v. J. %
den Privatbahnen	6109	+206	+3,6	27,187	+864	+3,3
den Staatsbahnen	5562	+138	+0,7	26,507	−675	−2,5
allen Bahnen	5746	+145	+2,5	26,994	+235	+0,9

Die Zahlen sprechen für die fortschreitende Entwickelung des Eisenbahnverkehrs. Das Steigen der Durchschnitts-Einnahmen fällt um so mehr ins Gewicht, wenn man das Hinzutreten neuer, den Durchschnittsertrag nicht vermehrender Strecken berücksichtigt. Seit dem Mai 1867 hat sich das preußische Eisenbahnnetz um 104,87 Meilen und zwar 45,49 Staatsbahnen und 59,38 Privatbahnen vermehrt. Den größeren Ankäufen, welche in fast allen couranten Eisenbahnactien ausgeführt werden, blieb die Speculation nicht fern; ihr ist namentlich die Initiative zuzuschreiben, welche steigende Course und dann, wie gewöhnlich, die Betheiligung des Capitals zur Folge hatte. In Bergisch-Märkischen, Köln-Mindenern, Mainzern und Rheinischen erreichte das Geschäft zuweilen einen animirten Charakter und trotz der heute namentlich für Köln-Mindener empfindlichen Abschwächung schlossen die Course mit einer namhaften Hausse. Von den schlesischen Devisen waren Oberschlesische A. und C. und Coseler Gegenstand lebhafter Umsätze, in der Coursentwickelung wurden sie aber durch Breslau-Freiburger, die für schlesische Rechnung begehrt waren, übertroffen. Der heute auch auf diesem Gebiete wahrnehmbare Druck scheint der Liquidation zu entspringen, in welcher Stücke sehr reichlich vorhanden sind.

Wir haben noch einer erheblichen Steigerung zu gedenken, welche russische Bahnen auf die Nachricht von dem Ankaufe der Nikolaibahn erfahren haben.

In Bank- und Creditactien blieb das Geschäft beschränkt bis auf Darmstädter Credit, in denen sich ein regelmäßiger Verkehr eingebürgert hat. Russische Papiere blieben gut behauptet, einige Anleihen schlossen sogar etwas höher, doch gingen nur in Prämien-Anleihen und in Bodencredit-Pfandbriefen größere Summen um.

Zinstragende inländische Papiere waren matter, 5procentige und andere Anleihen und Staatsschuldscheine stellten sich in den Coursen billiger, während Prioritäten behauptet blieben; 5proc. Görlitzer, Oberschlesische Litr. E., Stettiner zweiter Emission, Märkisch-Posener und Coseler Stamm-Prioritäten fanden guten Absatz. In großen Posten zu steigenden Coursen wurden lombardische und österreichische Prioritäten gehandelt, russische Prioritäten fanden weniger Beachtung, ungeachtet die Zeichnungen auf die Obligationen der Kursk-Charkower Eisenbahn einer Reduction auf 24 Procent unterliegen. Von den deutschen Fonds erhielten sich badische und baierische Prämien-Anleihen beliebt.

Die Coursbewegung war folgende:

	Juni 20.	22.	23.	24.	25.	26.
Bergisch-Märkische	131¼	132½	133	133½	133¾	133½
Breslau-Freiburger	113½	114	115¼	115½	116	117
Brieg-Neisse	94½	94½	94½	94½	94½	94¾
Köln-Minden	130¼	130¾	131	131½	131⅞	130¾
Cosel-Oderberg	90	89½	90¾	90½	90¼	90¼
Niederschl. Zweigbahn	77	77	77	78	77½	77¼
Obersch. Litt. A. und C.	184	184	184⅜	184½	185	184¼
„ Litt. B.	163½	164	164	164½	164½	163½
Oppeln-Tarnowitz	76	75⅞	75¾	76	76	75⅞
Rechte-Od.-Ufer-St.-A.	76	76⅛	76⅛	76⅛	76⅛	75⅞
dito Stamm-Prior.	89¾	90	89½	90⅛	90¼	90⅛
Rheinische	118⅛	118¼	118¼	118½	118⅞	118¾
Franzosen	149¾	150	150¾	152¼	152½	152¼
Lombarden	104⅛	105⅞	106	106⅛	106	105⅛
Oesterr. Credit	86¾	86¾	86⅞	87⅛	86¾	86⅝
Oesterr. 1860er Loose	74	74¼	74⅜	74¼	74	74
Italiener	52⅛	51⅞	52½	53⅛	54	53¼
Amerikaner	78¼	78¼	78½	78⅛	78⅝	78¼
Schles. Bankverein	115½	115½	115½	115½	115½	115½

Breslau, 27. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 1000 Ctr., pr. Juni 54—53½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 52¼—52 Thlr. bezahlt, Juli-August 49¾ Thlr. bezahlt, August-September —, September-October 49 Thlr. bezahlt und Br., 48½ Thlr. Gld., October-November 47½ Thlr. Gld., 48 Thlr. Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 87 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 56 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Juni 50½ Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) matter, gek. — Ctr., loco 9¾ Thlr. Br., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 9⅔ Thlr. Br., August-September —, September-October 9⅔ Thlr. bezahlt, October-November u. November-December 9¾ Br.

Spiritus fester, gek. — Quart, loco 18 Thlr. Br., 17¾ Thlr. Gld., mit leihweisen Gebinden 17 23/24 Thlr. bezahlt, pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 17½ Thlr. bezahlt, August-September 17⅚ Thlr. Gld., September-October 17 Thlr. Br. und Gld., October-November 16½ Thlr. Br.

Zink still. **Die Börsen-Commission.**

• **Breslau**, 27. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Getreu der eingeschlagenen Richtung conservirte die Börse auf allen Gebieten der Speculation so lange die animirte Tendenz, als sie durch die Pariser und Wiener Notirungen darin unterstützt wurde. In den beiden letzten Tagen dieser Woche, wo die Notirungen der genannten Plätze, wenn auch nicht namhafte Coursrückgänge erlitten, doch aber Schwankungen und eine gewisse Unsicherheit erkennen ließen, gerieth auch hier die Haussseströmung ins Stocken und mehrere der begünstigten Speculationspapiere büßten ca. 1 pCt. des Coursaufschwunges wieder ein. Die schlechteren auswärtigen Notirungen haben durchaus keinen politischen Grund und würden weniger von Einfluß gewesen sein, wenn nicht der Geldmarkt so unerwartet eine plötzliche Wandlung gemacht hätte; das Geld macht sich sehr knapp, was bei dem so nahe bevorstehenden Ultimo mit großen Engagements unberechenbare Folgen haben kann, da die Speculanten, verwöhnt durch den so lange angehaltenen Geldüberfluß, die Ultimo-Regulirungen mit der größten Sorglosigkeit bis auf den letzten Augenblick anstehen lassen.

Von dem Rückgange betroffen sind hauptsächlich österr. Papiere und Italiener, während Eisenbahnactien, welche an der Steigerung nicht entsprechend theilnahmen, unverändert, einige Gattungen sogar, für die heute Kaufordres

vorlagen, höher schließen. Die Umsätze und Courschwankungen stellten sich wie folgt: von österreichischen Papieren

Creditactien	86⅝—87¼—86½,
National-Anleihe	55 —55¼—54¾,
Loose von 1860	74¼—74¾—74,
Banknoten	87¾ — 88,

und von Eisenbahnactien:

Oberschlesische	184¼ — 184⅞,
Freiburger	114 —113½—116¾,
Coseler	89⅞— 90⅝— 90⅝,
Tarnowitzer	76 — 75¾— 76.

Fonds behaupteten sich sehr fest, nur schlesische Rentenbriefe und 3½proc. Pfandbriefe wurden an heutiger Börse etwas niedriger abgegeben. Wechsel bei mäßigem Geschäft wenig verändert.

Juni 1868.

	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Preuß. 4proc. Anleihe	88½	88¼	88¼	88½	88⅞	88¾
Preuß. 4½proc. Anleihe	95⅝	95¾	95½	95⅝	95⅝	95⅝
Preuß. 5proc. Anleihe	103½	103⅝	103⅝	103⅜	103½	103⅜
Preuß. Staatsschuldscheine	84	84⅛	84⅛	84	84	83⅞
Preuß. Prämien-Anleihe	120	120	120	120	120	120
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	84	84	83⅞	84	84	83⅞
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	91⅝	91⅝	91⅝	91⅚	91¾	91¾
Schles. Rentenbriefe	91¼	91⅜	91⅙	91¼	91¼	91 1/12
Schl. Bankvereins-Antheile	115¼	115¼	115¼	115¼	115¼	115½
Cosel-Oderberger	89⅞	90⅝	90½	90½	90¼	90⅜
Freiburger Stammactien	114	113½	115¼	115¼	116	116¾
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	184¼	184½	184½	184¾	184⅞	184⅞
Rechte-Oder-Ufer	75¾	76	76¼	76	76	76
dito Stamm-Prioritäten	89⅔	89⅞	89¾	90	—	90
Neisse-Brieger	—	—	—	—	—	—
Warschau-Wiener	59½	59½	59¼	59⅜	59⅜	59¼
Minerva-Bergwerks-Actien	37½	37½	37¾	37¾	37⅝	37½
Russisches Papiergeld	83 5/12	83 5/12	83 7/12	83¾	83⅔	83 7/12
Oesterr. Banknoten	87¾	87⅞	88	87 11/12	88	88
Oesterr. Creditactien	86⅝	—	87¼	87⅛	86⅝	86½
Oesterr. 1860er Loose	74¼	74¼	74¾	—	74¼	—
Oesterr. 1864er Loose	—	—	—	—	—	—
Oesterr. National-Anleihe	—	55¼	55⅛	55¼	55	54¾
Baierische Anleihe	101¼	—	—	—	—	—
Amerikanische 1882er Anl.	78⅜	78⅜	78¼	78½	78¼	78¼

Breslau, 27. Juni. [Wochenbericht der landwirthschaftlichen Sämereien-, Producten- und Düngmittel-Handlung von Benno Milch, Junkernstraße Nr. 5.] Während für die Oelsaat-Ernte die gegenwärtige trockene Witterung höchst erwünscht ist, giebt dieselbe andererseits zu vielen Klagen betreffs der Sommerfrüchte Veranlassung und fehlt es nicht an Berichten über Frühreife und deren Folgen.

Der Wasserstand der Oder ist gleichfalls sehr gefallen, wodurch der Mühlenbetrieb eine beachtenswerthe Beschränkung erfuhr, sowie der Schifffahrtsverkehr in enge Grenzen eingeengt wurde. Kahnraum ist hier reichlich disponibel und blieben demzufolge die Frachtforderungen mäßig, Getreide-Verladungen haben in Folge der Geschäftslage jedoch nicht stattgefunden, für Güter wurde nach Stettin und Berlin 5—6 Sgr., nach Hamburg 8 Sgr. pr. Ctr. bezahlt.

Die **englischen** Märkte hatten sehr wenig Zufuhr von eigenem Product; das Inland trat deshalb lebhafter kaufend für fremden Weizen auf, so daß sich die Stimmung fest erhielt. Auch in **Frankreich** befestigten knappe Landlieferungen und aus der Dürre hergeleitete Befürchtungen. In **Holland** und am **Rhein** erhielt sich guter Consumbegehr, der die Preise stützte. Auch in **Süddeutschland** fand Waare etwas bessere Beachtung. In **Sachsen** war bei regelmäßigem Geschäft wenig verändert.

An der Berliner Börse blieb der Geschäftsverkehr beschränkt.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel des hiesigen Platzes litt unter andauernd lustloser Stimmung, bei der Preise sich zumeist in retrograder Richtung bewegten, zumal die Nachfrage für den Consum sich sehr beschränkt zeigte.

Weizen wurde in den feinsten Qualitäten wie zeither belanglos angeboten und holten diese noch die früheren Forderungen, während die Inhaber der abfallenden Qualitäten dieselben von Tag zu Tag ermäßigen mußten. Am heutigen Markte wurde pr. 84 Pfd. weißer 90—108—115 Sgr., gelber 90—100—108 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. Per Juni 88 Thlr. Br. per 2000 Pfund. — **Roggen** zeigte sich am Landmarkte gleichfalls ohne bemerkenswerthe Nachfrage und waren daher Preise bei trägem, schleppendem Umsatz nachgebend. Am heutigen Markte galt bei mangelnder Kauflust per 84 Pfd. loco schlesischer 64—67—71 Sgr., fremder 54—62—70 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. Im Lieferungshandel zeigte sich dieselbe Tendenz vorherrschend und schließen Termine gegen die Vorwoche um 2 Thlr. niedriger. An der heutigen Börse waren Termine niedriger. Gekündigt 1000 Centner. Pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 54—53½ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 52¼—52 Thlr. bez., Juli-August 49¾ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 49 Thlr bez u. Br., 48½ Gld., Oct.-Nov. 47½ Thlr. Gld., 48 Br. — **Mehl** war bei dem durch den Wasserstand beschränkten Betriebe der Mühlen mehr beachtet und erzielte hohe Forderungen. Wir notiren heute per Centner unversteuert Weizen- I. 5⅚ bis 6¼ Thlr., Roggen- I. 4¼ bis 4½ Thlr., Hausbacken- 3 11/12 bis 4¼ Thlr., Roggen-Futter- 53—56 Sgr., Weizenschale 44 bis 48 Sgr. — **Gerste** wurde in feiner weißer Waare vereinzelt beachtet, im Allgemeinen fehlte jedoch auch für diese Fruchtgattung alle Kauflust und blieb deren Umsatz selbst bei ermäßigten Forderungen belanglos. Wir notiren pr. 74 Pfund loco 46—50—58 Sgr., feinste 2 bis 3 Sgr. über Notiz bezahlt. Pr. 2000 Pfd. pr. Juni 56 Thlr. Br. — **Hafer** fand wie in der Vorwoche in den besseren schles. Qualitäten gute Beachtung, alle anderen Sorten gleichviel ob polnischen, galizischen oder mährischen Ursprungs wurden vernachlässigt. während Preise für erste Sorte sich daher behaupteten, waren dieselben für die anderen Qualitäten nachgebend; wir notiren pr. 50 Pfd. loco 35—38 bis 40 Sgr., feinster über Notiz bez., pr. 2000 Pfd. pr. Juni 51 Thlr. bez.

Hülsenfrüchte blieben ohne bemerkenswerthe Nachfrage. Wir notiren **Kocherbsen** per 90 Pfd. 64—67 Sgr. **Futtererbsen** 50—58 Sgr. **Wicken** pr. 90 Pfd. à 45—50 Sgr. **Linsen, kleine,** 70—80 Sgr., **große böhmische** 3 bis 3½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 75—85 Sgr. **Pferdebohnen** pr. 90 Pfd. 80—90 Sgr. nominell. **Lupinen** pr. 90 Pfd. **gelbe** 38—44 Sgr., **blaue** 38—44 Sgr., **Buchweizen** 55—60 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse, roher,** 75—82 Sgr. pr. 84 Pfd., **gemahlener** 7 Thlr. pr. 176 Pfund unversteuert. **Kukuruz** wenig am Markt, 62—68 Sgr. pr. Ctnr.

Kleesamen wurde nicht umgesetzt. Preise sind daher nur nominell zu notiren. Für **roth Klee** 10—13 Thlr., **weiße Saat** 11—18 Thlr. — **Schwedischer Kleesamen** 18 bis 24 Thlr. — **Tymothee** 6—6½ Thlr pr. Centner.

Schlaglein zeigte sich schwach preishaltend, der Umsatz blieb beschränkt, wir notiren pr. 150 Pfd. 5⅓—6¼—6¾ Thlr., feinste über Notiz bez. — **Rapskuchen** wurden wenig beachtet, wir notiren 49—52 Sgr. pr. Ctnr. — **Leinkuchen** 90 bis 94 Sgr pr. Centner.

Oelsaaten, neuer Ernte; die Zufuhren von Winterrübsen sind bereits reichlicher geworden und fanden bei ihrer vorherrschend trockenen Qualität zumeist gute Beachtung; wir notiren heute pr. 150 Pfund 154—160 bis 166 Sgr.

Spiritus zeigte sich im Laufe dieser Woche im Allgemeinen wenig beachtet, Preise haben sich bei kleinem Consumgeschäft kaum behaupten können. An der heutigen Börse waren Termine fester, pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 17¾ Thlr. Gld., 18 Br., leihweise Faß 17 23/24 bez., pr. diesen Monat, Juni-Juli u. Juli-August 17 11/12 Thlr. bez., Aug.-Sept. 17⅚ Thlr. Gld., Sept.-Octbr. 17 Thlr. Br. u. Gld., Oct.-Nov. 16½ Thlr. Br.

Kartoffeln 18—28 Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. — **Heu** 20—35 Sgr. pr. Ctr. — **Stroh** 6—7 Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — **Eier** 19—21 Sgr. pr. Schock. — **Butter** 15—18 Sgr. pr. Quart.

Berlin, 24. Juni. [Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Hadra.] Das Geschäft erhielt sich auch in der letzten Woche in weiterer reger Thätigkeit und sind mehrfache Umsätze für den Consum herbeigeführt worden. — **Kupfer** still, aber fest. Tough 78 Pfd. Sterl., Walerow 81 Pfd. Sterl. pr. Ton auf dem englischen Markt; hier sind Angebote unter den Beziehungspreisen. Amerikanisches und inländisches 26½ bis 27½ Thlr., russisches 28 bis 33 Thlr. per Ctr. — Zinn fest. Banca-Zinn 33½ Thlr., 54¾ Fl. in Holland, Loco-Waare fehlt. Lamm-Zinn 33 bis 33½ Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. mehr. — Zink ruhig. W.-H-Marke 6 7/12 Thlr. ab Breslau, geringere Marken 6½ Thlr., Loco-Waare 7½ bis 8 Thlr. im Detail. — Blei fest. Hiesige Notirungen: Sächsisches und Harzer 6 7/12 bis 6⅔ Thlr., Tarnowitzer 6¾ Thlr., Spanisch 6⅚ bis 7½ Thlr. Im Detail 1 bis 2 Thlr. mehr. — Roheisen. Der Markt ist belebt. Warrants 52 S., Gartsherrie 57 S., Coltneß I. 58 S., Langloan I. 55 S. Andere schottische Marken 54 S. Für gute Glasgower Marken vom Lager 45 Sgr., auf Lieferung 42½ bis 44 Sgr., Englisches 38½ bis 40 Sgr., vom Lager 41½ Sgr. Oberschlesisches Coaks-Roheisen in gutem Begehr 41 bis 42½ Sgr. nach Qualität loco Hütte. Holzkohlen-Roheisen 43 bis 45 Sgr. ab Hütte offerirt. — Stabeisen sehr begehrt. Gewalztes 2 11/12—3⅓ Thlr., geschmiedetes 3½ bis 3¾ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Eisenbahnschienen. Der niedere Wasserstand gewährt für großen Absatz keine Rechnung, 49 bis 50 Sgr. zum Verwalzen, zu Bauzwecken geschlagen mit 2¼ bis 3 Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks. Stückkohlen 18 bis 20 Thlr., Nußkohlen 17—18 Thlr., ordinäre Sorten 16 Thlr. — Coaks. Vom Lager 18—19 Thlr., auf Lieferung 16½ Thlr. per Last.

Zahlungswerthe der vom 1. Juli 1868 an fälligen Coupons österreichischer Staatspapiere.

Aus der k. k. Staatsdruckerei ist eine Tabelle hervorgegangen, welche den Werth der Zinsen-Coupons der Staatspapiere, wie sich derselbe nach dem neuen Gesetze in Folge der Conversion vom 1. Juli 1868 an berechnen wird, darstellt. Diese Uebersicht dient unleugbar einem praktischen Bedürfnisse, und wir entnehmen ihr die Angaben über die gangbarsten Papiergattungen.

Bei den in Papier zahlbaren Metalliques und Verloosungs-Obligationen mit dem Convertirungswerthe von 100 Fl. Oesterr. Währ. für 100 Fl. C.-M. gilt der

	Fl.	Kr. C.-M.	Fl.	Kr. Oesterr. Währ.
Coupon von	—	30	—	42
„ „	1	15	1	5
„ „	1	30	1	26
„ „	2	—	1	68
„ „	2	15	1	89
„ „	2	30	2	10
„ „	5	—	4	20
„ „	8	—	6	72
„ „	10	—	8	40

Bei den in Metallmünze zahlbaren National-Anlehens-Obligationen mit dem Convertirungs-Werthe von 100 Fl. Oesterr. Währ. für 100 Fl. C.-M. gilt der

	Fl.	Kr. C.-M.	Fl.	Kr. Oesterr. Währ.
Coupon von	—	30	—	42
„ „	1	15	1	5
„ „	2	30	2	10
„ „	12	30	10	50
„ „	25	—	21	—

Bei den Obligationen der Silber-Anlehen aus den Jahren 1849, 1851 (Serie B) und 1854 (Convertirungs-Werth 115 Fl. für 100 Fl C.-M.) gilt der

	Fl.	Kr. C.-M.	Fl.	Kr. Oesterr. Währ.
Coupon von	2	30	2	41,5
„ „	12	30	12	07,5
„ „	25	—	24	15

Bei den Obligationen des Silber-Anlehens vom 11. Mai 1864 mit dem Convertirungs-Werthe von 110 Fl. für 100 Fl. gilt der

Coupon von 25 Fl. Oesterr. Währ. 23 Fl. 10 Kr. Oesterr. Währ.

Bei den Obligationen der in England negociirten Anlehen aus den Jahren 1852 und 1859 mit dem Convertirungs-Werthe von 115 Fl. für 100 Fl. gilt der

Coupon von 12 Fl. 50 Kr. = 1 Pfd. St. 5 Sh. 12 Fl. 7,5 Kr. Oest. W.
Coupon von 25 Fl. — Kr. = 2 Pfd. St. 10 Sh. 24 Fl. 15 Kr. Oest. W.

Bei den Obligationen in Oesterreich. Währung mit dem Convertirungs-Werthe von 95 Fl. für 100 Fl. gilt der

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr. Oesterr. Währ.
Coupon von	2	50	1	99,5
„ „	12	50	9	97,5
„ „	25	—	19	95
„ „	125	—	99	75

Bei den Obligationen aus dem Jahre 1866 (früher steuerfreies Anlehen) mit dem Convertirungs-Werthe von 102 Fl. 50 Kr. für 100 Fl. gilt der

	Fl.	Kr.	Fl.	Kr. Oesterr. Währ.
Coupon von	2	50	2	15,25
„ „	25	—	21	52,5

Bei den Obligationen des in Frankreich negociirten Anlehens vom Jahre 1865 mit dem Convertirungs-Werthe von 115 Fl. für 100 Fl. gilt der

Coupon von 5 Fl. (12 Frcs. 50 Cent.) 4 Fl. 83 Kr. Oesterr. Währ.
Coupon von 25 Fl. (62 Frcs. 50 Cent.) 24 Fl. 15 Kr. Oesterr. Währ.

Von jenen Staatsschuldverschreibungen, welche der Unifications-Convertirung nicht unterliegen, erfahren die Coupons, zahlbar in Papiergeld, einen Abzug von 20 Procent, und es gilt bei den Obligationen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1854 der

Coupon von 10 Fl. C.-M. 8 Fl. 40 Kr. Oesterr. Währ.,

bei den Obligationen des Anlehens vom Jahre 1860 der

	Fl.	Kr. Oesterr. Währ.	Fl. Oesterr W.
Coupon von	2	50	2
„ „	12	50	10
„ „	25	—	20

bei den Obligationen des Steuer-Anlehens der

	Fl.	Kr. Oesterr. W.	Fl.	Kr. Oesterr. W.
Coupon von	—	50	—	40
„ „	1	—	—	80
„ „	1	50	1	20
„ „	7	50	6	—
„ „	10	—	8	—

Die Tabelle ist jedenfalls amtlichen Ursprungs, und die hier verzeichneten Werthangaben sind mithin als die verläßlichen anzusehen. (B. B. Z.)

Vorträge und Vereine.

Breslau, 26. Juni. [Handwerker-Verein.] Herr Hofferichter hatte zum Gegenstand seines Vortrages am gestrigen Abend die Schulfrage erwählt, die an sich eine der wichtigsten, gegenwärtig auch hier in Breslau wieder in den Vordergrund getreten ist. Er besprach zunächst das Ziel der Erziehung das im Alterthum der Staat gewesen, an dessen Stelle später Kirche resp. der Himmel getreten seien, während in der Gegenwart vielfach von anderer Seite die alleinige und einseitige Heranbildung für Tüchtigkeit zur Arbeit und zum Geschäftsleben erstrebt werde. Das richtige Ziel aber sei die Heranziehung des Menschen zum vernünftig denkenden, wollenden, handelnden Menschen, worin die Schule die Familie unterstützen müsse durch Ausbildung der körperlichen und geistigen Anlagen des Menschen. Hierauf wies Redner darauf hin, daß das Schulwesen und der Lehrerstand in unserem Vaterland, trotz mancherlei ungünstigen Seiten im Allgemeinen eine besonders vortheilhafte Stellung behaupten, daß aber die Widersprüche zwischen Erziehung zu kirchlicher Rechtgläubigkeit und den Lehren der Wissenschaft, zwischen Heranziehung zum blinden Gehorsam und Heranbildung von wahrhaften und selbständigen Charakteren sowohl die Lehrer als die Lernenden in Zwiespalt setze und das Ziel bedrohe und beeinträchtige. Der Grund liege bekanntlich in der Strenge, womit die Kirche und deren Vertreter auf ihren früheren, mit der Wissenschaft der Gegenwart in unversöhnlichem Gegensatz stehenden Behauptungen beharren, wovon ja Knak vor einigen Wochen einen so hervorstechenden Beweis geliefert, aber sicher sich das Verdienst erworben habe, Sinne und Gemüther der Menschen dieser Hauptfrage der Cultur von Neuem zuzuwenden. Herr Hofferichter wies auf die gegenwärtige Bewegung in Berlin hin, und wandte sich dann zu der hier schwebenden Streitfrage wegen des confessionellen Charakters der höheren Bildungsanstalten, in dem die städtischen Behörden, wie sich ja in der heut stattgefundenen Verhandlung der Stadtverordneten-Versammlung aufs Neue gezeigt habe, einmüthig für Einführung unconfessioneller Schulen einstehen und nur bezüglich der katholischen Mittelschule eine Concession machen zu müssen geglaubt haben. Die Befreiung der höheren Lehranstalten von dem Confessionszwange und später auch der Volksschulen müsse das Ziel sein und bleiben, für das, wenn auch der Verein als solcher sich mit der Agitation nicht beschäftigen könne, müsse Jeder sich betheiligen, damit wir nicht von dem so lange zurückgebliebenen Oesterreich oder gar von dem Sultan und seinen Türken beschämt werden! Herr Voltz sprach bezüglich Oesterreichs den Zweifel aus, ob die auf dem Papiere stehenden confessionellen Gesetze auch zu Leben und Ausführung kommen würden? dem Herr Hofferichter durch die Erwartung entgegnete, daß die der Volkspartei entnommenen Minister Oesterreichs nicht säumen würden, die Ausführungsgesetze zu erlassen. (??) Hierauf beantwortete der vor seiner Abreise nach England noch einmal als Gast anwesende Dr. Lunge einige Fragen über Ausscheidung des Klebers aus dem Stärkemehl, bezüglich dessen Dr. Steuer auf Mittheilungen darüber in dem Buche der Erfindungen verwies, was in der Vereinsbibliothek ist, und der Vorsitzende Dr. Eger noch Einiges aus Duflos Werk „über Lebensbedürfnisse“ hinzufügte. Derselbe beantwortete dann einige Fragen, u. A.: Wie es möglich sei, daß die Astronomie Herrn Knak nicht überzeugen könne? und theilte bezüglich einer Frage mit, daß er sich bemühen werde, Herrn Geh. Rath Göppert zu einem Vortrag für den Verein im botanischen Garten zu bestimmen. Weitere Fragen betrafen die Aufhebung der Ehe, und die Rechte des Magistrats über die Gesellen-Krankenkasse, woran sich eine längere Debatte zwischen den Mitgliedern Schilling, Hubn und dem Vorsitzenden knüpfte und die Betheiligung des Vereins an dem Grabmal für Dr. Grosser, worauf die Sitzung mit der Mittheilung Herrn Lindner's schloß, daß am nächsten Sonntag ein Vereinsspaziergang (zu vormals Brinke) nach Morgenau stattfinden sollte.

L. — **Brieg**, 18. Juni. [Vorschußverein.] In der heut abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins wurde der achte Jahresbericht, das Verwaltungsjahr 1867 umfassend erstattet. Aus dem Kassenbericht hebe ich Folgendes hervor. Die Zahl der Mitglieder betrug am 1. Jan. 1867: 509; hinzu traten im Laufe desselben Jahres: 62, so daß die Zahl auf 571 stieg; dagegen schieden aus theils freiwillig, theils durch Verlassen des Wohnsitzes, Tod ꝛc.: 61, mithin betrug die Zahl der Mitglieder am Schlusse des vorigen Jahres: 510. Der Bestand der Vorschüsse betrug am 1. Jan. 1867: 19,069 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf., neue Vorschüsse auf Wechsel wurden an 875 Personen im Betrage von: 49,205 Thlr. 2 Sgr. gewährt, so daß die Vorschüsse in Summa 68,274 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. betrugen. Darauf wurden im Laufe des Jahres zurückgezahlt: 48,183 Thlr. 24 Sgr., so daß ult. December 1867 die außenstehenden Forderungen noch 20,091 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf. betrugen. Die zu diesem Geschäftsbetriebe erforderlichen Geldmittel flossen aus folgenden Quellen: A. Guthaben der Mitglieder. 1) Bestand desselben am 1. Jan. 1867: 15,058 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.; 2) neue Einlagen im Laufe des Jahres: 3314 Thlr. 28 Sgr.; 3) die pro 1866 zugeschriebene Dividende: 791 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf.; 4) die zugeschriebenen 5 pCt. Zinsen von dem nicht mehr dividenden-berechtigten Capital: 171 Thlr. 6 Sgr., Summa 19,336 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. Davon gingen ab die im Laufe des Jahres an 61 ausgeschiedene Mitglieder gezahlten Guthaben, so wie die ausgezahlten Dividenden und Zinsen im Betrage von 2302 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf., so daß das eingezahlte Capital am Jahresschlusse 17,034 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. betrug. B Aufgenommene Capitalien. 1) aus dem Vorjahre wurden übernommen: 2995 Thlr.; 2 im Laufe des Jahres wurden neu aufgenommen: 5450 Thlr.; folglich betrug Pos. B.: 8445 Thlr. Davon wurden zurückgezahlt: 6275 Thlr., mithin betrug Pos. B. am Schlusse des Jahres: 2170 Thlr. C. Reservefond. 1) Bestand aus dem Vorjahre: 542 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf.; 2) Beiträge von 62 neuen Mitgliedern: 20 Thlr. 20 Sgr.; 3) Antheil am Reingewinn des vorigen Jahres: 135 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf.; 4) nicht erhobene Dividenden ausgeschiedener Mitglieder: 10 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.; Summa 709 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., excl. des Antheiles am Reingewinne pro 1867. — Nach dem Rechnungs-Auszuge betrug A. die Einnahme: 1) an Kassen-Bestand aus dem Jahre 1866: 706 Thlr. 22 Sgr.; 2) an Beiträgen der Mitglieder: 4277 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf.; 3) an Beiträgen zum Reservefond: 166 Thlr. 28 Sgr. 2 Pf.; 4) an aufgenommenen Darlehnen: 5,450 Thlr.; 5) an zurückgezahlten Vorschüssen: 48,183 Thlr. 24 Sgr.; 6) an Zinsen für gewährte Vorschüsse: 1,791 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.; 7) insgemein für ausgegebene Gegenbücher ꝛc.: 88 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Summa der Einnahme: 60,665 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. — B. Ausgabe. 1) Durch Vertheilung des vorjährigen Gewinnes: 1,180 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.; 2) an gewährten Vorschüssen: 49,205 Thlr. 2 Sgr.; 3) an zurückgezahlten Darlehnen: 6,275 Thlr.; 4) an Zinsen für Darlehne: 232 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.; 5) an zurückgezahlten Guthaben: 2,302 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf.; 6) an Verwaltungskosten: 357 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.; 7) an gezahlten Proceßkosten ꝛc.: 90 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf.; Summa der Ausgabe: 59,642 Thlr. 20 Sgr. Mithin betrug der Kassen-Umsatz: 110,307 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf., und der Kassenbestand beträgt: 1,022 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf. — Die Activa betragen 1) von außenstehenden Vorschüssen auf Wechsel: 20,091 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf.; 2) an Kassenbestand: 1022 Thlr. 16 Sgr. 10 Pf., in Summa also: 21,113 Thlr. 20 Sgr. Die Passiva betragen 1) an aufgenommenen Darlehnen: 2170 Thlr.; 2) an Guthaben der Mitglieder: 17,034 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf.; 3) im Betrage des Reservefonds: 709 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., in Summa also: 19,913 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., mithin bleibt zur Vertheilung ein Reingewinn von: 1200 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. — Nach der Berechnung des Reingewinns betrugen 1) die Zinsen für gewährte Vorschüsse: 1791 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf.; 2) die Einnahmen Insgemein: 88 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf., Summa: 1880 Thlr. 11 Pf. Davon gehen ab: 1) die Zinsen für geliehene Gelder: 232 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf.; 2) die Verwaltungskosten: 357 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf.; 3) die Ausgaben an Insgemein: 90 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf., Summa: 679 Thlr. 27 Sgr. 5 Pf., so daß daß oben angegebener Reingewinn verbleibt. Dieser wird folgendermaßen vertheilt: 1) 1 pCt. Verbandsbeitrag: 12 Thlr.; 2) 5 pCt. Remuneration dem Vorsitzenden: 60 Thlr.; 3) 5 pCt. Zinsen an Mitglieder von 4948 Thlr. nicht dividenden-berechtigtes Guthaben: 247 Thlr. 12 Sgr.; 4) 10 pCt. zum Reservefond: 120 Thlr., und 5) Dividende an die Mitglieder: 760 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Telegraphische Depeschen
aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau.

Worms, 27. Juni. Die „Wormser Zeitung“ meldet: Der König von Preußen empfing gestern eine Deputation aus Speyer, welche um seine Unterstützung für ein dem Speyerschen Protest zu errichtendes Denkmal bat. Der König sagte die Unterstützung zu. Die Königin Victoria sandte gestern an den König Wilhelm folgendes Telegramm: Ich bitte, dem Vorstande des Lutherdenkmal-Vereins Meinen herzlichen Glückwunsch auszusprechen zur glücklichen Vollendung seiner großen Aufgabe. Das protestantische England gedenkt in aufrichtiger Theilnahme des Festes, welches die protestantischen Fürsten und Völker Deutschlands heute in Eintracht vereint. [Wiederholt.]

München, 27. Juni. Proceß Chorinsky. Um 3 Uhr wurde das Urtheil verkündet. Es lautet auf 20 Jahre Zuchthaus, auf der Festung abzusitzen, wegen Theilnahme an Mord zweiten Grades.

(Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

München, 27. Juni. Chorinsky wurde wegen Begünstigung des Gattenmordes schuldig befunden und zu zwanzigjähriger auf der Festung zu verbüßender Zuchthausstrafe verurtheilt; geminderte Zurechnungsfähigkeit wurde nicht angenommen. Der Staatsanwalt beantragte lebenslängliche Zuchthausstrafe; der Antrag des Vertheidigers lautete auf achtjährige Festungsstrafe.

Paris, 27. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser reist Mittags von Chalons nach Fontainebleau zurück.

Paris, 26. Juni. Gesetzgebender Körper. In der heutigen Sitzung wurde die Regierungsvorlage, betreffend das Contingent für 1869 mit 210 gegen 13 Stimmen angenommen. Die Discussion über die transatlantische Dampfschiffsgesellschaft wurde wieder aufgenommen und wird morgen fortgesetzt werden.

„France“ sagt, der Kaiser werde morgen von Chalons nach Paris zurückkehren und daselbst 5 bis 6 Tage bleiben.

London, 27. Juni. Prinz Alfred ist wohlbehalten in Windsor eingetroffen. Die Oberhausdebatte über die Suspensory-Bill ist abermals vertagt worden.

London, 26. Juni. Unterhaus. In der Sitzung des Comite's zur Berathung der Vieheinfuhrbill opponirte Gibson gegen die Bill, weil durch die Annahme derselben das fremde Vieh vertheuert werden würde. Die Debatte wurde unterbrochen.

Das Oberhaus debattirte die irische Suspensionsbill.

Lissabon, 26. Juni. Der König hat eine Amnestie für alle politischen Verbrechen erlassen.

Belgrad, 26. Juni, Abends. Heute begannen die Schlußverhandlungen in dem Processe wegen Ermordung des Füsten Michael. Die Consuln der Mächte sind sämmtlich anwesend. Es erschienen 13 Angeklagte. Die Anklageacte constatirte das Bestehen einer Verschwörung Behufs Umwälzung des Staates zu Gunsten des Fürsten Peter Karageorgevic, Drei der Angeklagten, nämlich Maric, Rogic und Tadic gestanden ihre Schuld ein. Dasselbe that der Angeklagte Advocat Paul Radovanowic, indem er erklärte, er habe sich bestrebt, seine Brüder von dem Vorhaben abzuhalten, und als diese trotzdem unbeugsam blieben, sie als Bruder nicht verlassen können. Der Angeklagte Ifkovic erklärt das abgelegte Geständniß für null und nichtig, weil es durch schlechte Behandlung im Gefängniß erzwungen sei.

Morgen Fortsetzung der Verhandlungen. Die Publication des Urtheils soll am Montag erfolgen.

Paris, 26. Juni, Abends 7 Uhr 15 Min. Rüböl pr. Juni 88, 25, pr. Sept.-Dezbr. 89, 25 fest. Mehl pr. Juni 78, 25, pr. Juli-August 73, 75, Baisse, wenig Geschäft. Spiritus pr. Juni 78, 25, unbelebt. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 26. Juni, Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen fest, pr. Juni 218, pr. Juli 213. Raps pr. October 63. Rüböl pr. November-December 33⅝. — Schönes Wetter.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(Wolff's Telegr. Bureau.)

Berliner Börse vom 27. Juni, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 133¼. Breslau-Freiburger 116½. Neisse-Brieger 94¾. Kosel-Oderberg 90. Galizier 92⅞. Köln-Minden 130¾. Lombarden 105⅝. Mainz-Ludwigshafen 133½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 97¾. Oberschles. Litt. A. 184¼. Oesterr. Staatsbahn 153½. Oppeln-Tarnowitz 76. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Actien 76. Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten 90⅛. Rheinische 118¼. Warschau-Wien 59. Darmst. Credit 92¼. Minerva 37¼. Oesterr. Credit-Actien 86¾. Schles. Bank-Verein 115½. 5proc. Preuß. Anleihe 103. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 83½. Oesterr. National-Anl. 54. Silber-Anl. 60¾. 1860er Loose 73⅞. 1864er Loose 51½. Italien. Anleihe 53. Amerik. Anleihe 78¼. Russ. 1866er Anleihe 110¾. Russ. Banknoten 83¼. Oesterr. Banknoten 87⅞. Hamburg 2 Monate 150⅜. London 3 Mon. 6, 23¼. Wien 2 Monate 87⅛. Warschau 8 Tage 83⅝. Paris 2 Mon. 80⅚. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 65¾. Poln. Pfandbriefe 62½. Baier. Prämien-Anleihe 101. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 93¼. Schlesische Rentenbriefe 91¼. Posener Creditscheine 85⅝. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 54⅞.

Wien, 27. Juni. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 50. National-Anl. 63, 20. 1860er Loose 84, 20. 1864er Loose 88, 50. Credit-Actien 192, 50. Nordbahn 179, 75. Galizier 204, 00. Böhm. Westbahn 151, 50. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 262, 80. Lombard. Elisabahn 179, 40. London 115, 80. Paris 45, 85. Hamburg 85, 35. Kassenscheine 170, 25. Napoleonsd'or 9, 22. — Fest.

Newyork, 26. Juni, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 110⅛. Goldagio 40¼. Bonds 113¼. 1885er Bonds —. 1904er Bonds —. Illinois —. Erie —. Baumwolle 31. Petroleum 31¼. Mehl 8, 70.

Berlin, 27. Juni. Roggen: matter. Juni-Juli 54¾, Juli-August 51½, Sept.-Octbr. 50½, Octbr.-Nov. —. — Rüböl: leblos. Juni-Juli 9⅞, Sept.-Octbr. 9⅞. — Spiritus: matt. Juni-Juli 18⅔, Juli-August 18⅔, Sept.-Oct. $17\frac{11}{12}$, Oct.-Nov. —.

Stettin, 27. Juni. [Telegr. Dep. des Bresl. Handels-Bl.] Weizen niedriger, pro Juni-Juli 90. Juli-August 86. Sept.-October 77½. — Roggen behauptet, pro Juni-Juli 58¼. Juli-Aug. 54½. Sept.-Octbr. 52. — Rüböl matt, pro Juni-Juli 9⅔. Sept.-Oct. 9⅔. — Spiritus fester, pro Juni-Juli $18\frac{1}{12}$. Juli-Aug. $18\frac{1}{12}$. Sept.-Oct. 18.

Inserate.

[6257] **Bekanntmachung.**

Breslau, den 26. Juni 1868.

Am 24. d. Mts. ist hierorts ein wuthverdächtiger Hund gesehen worden, welcher sowohl Menschen, wie Hunde gebissen haben soll. Soweit dies richtig ist, wird den gebissenen Personen, wenn dies noch nicht geschehen sein sollte, die schleunigste Nachsuchung ärztlicher Hilfe dringend empfohlen, den Besitzern von gebissenen Hunden aber hierdurch aufgegeben, letztere anzubinden, den Gesundheitszustand derselben genau zu überwachen und bei irgend verdächtigen Anzeichen sofort die ärztliche Untersuchung zu veranlassen, gleichzeitig die gesetzlich vorgeschriebene polizeiliche Anzeige zu machen und überhaupt alle Maßregeln zur Verhütung von Unglück zu treffen.

Außerdem ergeht an alle hiesigen Besitzer von Hunden die Aufforderung, bei der gegenwärtigen großen Hitze den Gesundheitszustand ihrer Hunde aufmerksam zu beobachten und jedenfalls darauf zu halten, daß kein Hund ohne vorschriftsmäßigen Maulkorb auf die Straße oder an Orte gelange, wo Menschen zu verkehren pflegen.

Der Königl. Polizei-Präsident Frhr. v. Ende.

Nationaldank.

Am 3. Juli c. findet zum Besten der hier lebenden sehr hilfsbedürftigen alten Krieger aus den glorreichen Kämpfen von 1813—15 ein Gartenfest im Schießwerder statt. Das Programm wird später mitgetheilt. — Billets à 3 Sgr. sind zu haben bei den Herren: **Blaschke**, Schmiedebrücke Nr. 43, **Ducius**, Neue Schweidnitzerstraße 5, **Eger**, Ohlauerstr. 87, **Frost**, Ohlauerstraße 44, **Gebr. Frankfurther**, Graupenstraße 16, **Hübner**, Klosterstr. 18, **Heinze**, Ohlauerstr. 75, **Kosa**, Ohlauerstr. 12, **Karsch**, Ohlauerstraße 69, **Leuthner**, Schmiedebrücke 12, **Neumann**, Neue Sandstraße 5, **Schuhr**, Schweidnitzerstr. 9, **Stern**, Ring 60, **Sonnenberg**, Reuschestr. 37, **Wiener & Süskind**, Ohlauerstraße 5—6, **Drescher**, Matthiasstraße 18, **Wentzel**, Albrechtsstraße 3. [6258]

Stadt-Bezirks-Commissariat.

Allgemeine Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin.

Da mit dem 15. Juli d. J. der Anmeldungstermin für die einzuliefernden Frauenarbeiten geschlossen wird, so ersucht das unterzeichnete Comite, die Anmeldungen zur Beförderung nach Berlin so schleunigst als möglich an dasselbe gelangen zu lassen. [6243]

Das Breslauer Zweig-Comite für die Allgemeine Frauen-Industrie-Ausstellung in Berlin.

Frau **Minna Pinoff**, Kohlenstraße 7. Frau Polizeiräthin **Wenzig**, Matthiasstraße 65. Frau Rechnungsräthin **Grande**, Matthiasstraße 81. Frau Kaufmann **Reinke**, Oderstraße 1.

Für die Nothleidenden Ostpreußens sind noch bei mir eingegangen: Von Wilhelm Redler in Lublin in Polen 35 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Sammlung im Kreise Oels, von der Kreis-Communal-Kasse durch Hrn. Kreis-Steuer-Einnehmer Jaehner, Rest 48 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf.,

im Ganzen bis heute 2,298 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf.,

und ist dieser Betrag, nach Abzug der Insertionskosten, an das Provinzial-Comite zu Königsberg und den Unterstützungs-Verein zu Bestendorf nach und nach prompt abgeführt worden. Desgleichen die empfangenen Naturalien 2c. an das Comite zu Königsberg. [6251]

Breslau, 27. Juni 1868. **G. H. v. Ruffer.**

Neue Abonnements auf den

Amtlichen Cours- und Preis-Bericht

vom 1. Juli c. ab, sind rechtzeitig in der **Expedition**, **Bischof-Str. 3**, anzumelden. [7126]

Die Expedition: (Gustav Ertel).

Die Besorgung der neuen Zins-Coupons zu [5869]

Polnischen Pfandbriefen

übernehmen billigst: **Gebr. Guttentag.**

Stangen's
6te Gesellschaftsreise nach dem **Orient** und zwar von **Berlin** resp. **Breslau** über **Wien, Pesth** und **Rustschuck** nach **Konstantinopel und Athen,** zurück über **Syra, Corfu, Triest, Venedig, Adelsberg** und **Gratz**.

Erfreut über die allgemeine Anerkennung, welche unsere Gesellschafts-Reisen nach dem Orient gefunden und gestützt auf die bei unseren Unternehmungen gesammelten reichen Erfahrungen, haben wir auch für dieses Jahr eine höchst interessante Gesellschaftsreise nach dem Lande der Geheimnisse und Märchen zu einem **außerordentlich billigen Preise** arrangirt. — Für die Reise ist die günstigste Jahreszeit gewählt. Die Abfahrt findet statt:

von **Berlin** am 18. August, Abends 11 Uhr;
von **Breslau** am 19. August, 6 Uhr Früh;
von **Wien** am 22. August, 6½ Uhr Früh.

Ausführliche Programme à 2½ Sgr. und Theilnehmer-Karten zu folgenden Preisen für Tour und Retourfahrt mit vollständiger Verpflegung, Führung 2c.

I. Klasse 45, II. Klasse 40 Friedrichsd'or,

sind **nur in unserem Bureau Berlin, Krausenstraße 19,** zu haben. Die Anmeldung zur Reise muß bis 1. August ebenfalls **nur bei uns** unter Anzahlung von 2 Friedrichsd'or Angeld erfolgen. Der Restbetrag des Reisegeldes muß zwei Tage vor der Abreise gezahlt werden. [6266]

Berlin, im Juni 1868.

Das Stangen'sche Reise-Bureau.
Louis Stangen,
Arrangeur und Gründer der Gesellschaftsreisen nach Egypten, Palästina, der Türkei und Griechenland.
Carl Stangen, Reise-Unternehmer.
Ab Breslau Preisermäßigung 2 Friedrichsd'or.

Polnische Pfandbriefe
zur Einholung neuer Couponsbogen übernimmt billigst: [6152]
E. Heimann, Ring 33.

Für Fußleidende bin ich, außer Sonntags, täglich Vorm. v. 10—12 und Nachm. v. 3—5 U. zu consultiren. **Elisabeth Keßler**, Ohlau-Ufer 8.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger
IX. Jahrgang Nr. 27
(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung**, Herrenstr. 20.

Meine **Verlobung** mit Fräulein **Rosalie Weißblatt** aus Warschau zeige Verwandten und Freunden ergebenst an. [7170]

Breslau, den 28. Juni 1868.

Samuel Nachmann.

Heute Früh 6½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Clara**, geborene **Leonhard**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Gleiwitz, den 26. Juni 1868.

[2425] **J. Wetz junior.**

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 11½ Uhr starb unser Lehrer und Gerichtsschreiber **Gottfried Berger**, 63 Jahr alt, nachdem er durch 42 Jahr die ihm obliegenden Aemter mit seltener Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet hat. Wir verlieren in ihm einen Freund, der zu jeder Zeit mit Aufopferung zum Wohl unserer Gemeinde wirkte und jedem Einzelnen mit Rath und That ein treuer Beistand war.

Er hat sich in unserer Gemeinde ein verdienstwürdiges Andenken erworben.

Leicht sei ihm die Erde! [2431]

Baumgarten bei Ohlau, den 26. Juni 1868.

Die Gemeinde Baumgarten.
Kranich.

Todes-Anzeige. [2427]

Nach kurzer, ungetrübt glücklicher Ehe verschied heut sanft zu einem besseren Leben mein lieber Gatte, der Rittergutsbesitzer **Hugo Nauer** auf Ober-Nieder-Seiffersdorf. Allen seinen Freunden diese Anzeige widmend, bittet um stille Theilnahme:

Pauline Nauer, geb. **Kretschmer**.

Ober-Nieder-Seiffersdorf, 25. Juni 1868.

Heute Mittag um ½12 Uhr verschied nach zwölftägigen Leiden unser braver, innigstgeliebter Gatte und Vater, der Lehrer **Gottfried Berger** zu Baumgarten bei Ohlau in seinem 65. Jahre. Alle, die seinen biedern Charakter, seine Amtstreue und sein rastloses Wirken kannten, werden uns gewiß ihre herzliche Theilnahme nicht versagen.

Ohlau, den 26. Juni 1868.

[2430] **Die Hinterbliebenen.**

Heut Morgen 2 Uhr entschlief sanft nach zweijährigen Leiden unsere inniggeliebte Frau und Mutter, die Frau Hauptmann **Emma Naiser**, geborne **Tormely**, im Alter von 48 Jahren. Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an:

[2434] **Die Hinterbliebenen.**

Tarnowitz, den 27. Juni 1868.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Harder in Ransen mit Gutsbes. v. Hoven in Hinzendorf, Fräulein v. Krauthoff-Jamitzow in Pustram mit Prem.-Lieut. im Jäger-Bat. Nr. 8 Steinmann, Frl. Gräbe in Hannover mit Hüttenmeister Klette in Eisleben. Frl. Jänsch in Thielau mit Pastor Ergmann in Alt-Raudten.

Geburten: Dem Lieut. im Jägerbat. Nr. 5 Kannegießer in Görlitz ein Knabe. Dem Lieut. im Inf.-Reg. Nr. 24 v. Broikhusen in Neu-Ruppin ein Mädchen.

Todesfälle: Frau Baronin v. Kirchbach in Berlin. Der Bankvorsteher Wenke z. Z. in Reichenhall. Der Major a. D. Brausewetter zu Petersdorf. Oberförster Hartig in Lübben. Frau Oberlehrer Winkler in Leobschütz.

Stadttheater.

Sonntag, den 28. Juni. „**Die Jüdin.**“ Große Oper mit Tanz in fünf Akten, nach dem Französischen des Scribe, von Freiherrn von Lichtenstein. Musik von Halevy. (Recha, Frau **Burger-Weber**, vom Stadttheater in Leipzig. Leopold, Hr. **Grussendorf**, vom Stadttheater in Leipzig.)

Montag, den 29. Juni. „**Durch's Ohr.**“ Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Jordan. Hierauf: „**Tanz.**“ Zum Schluß: „**Gänschen von Buchenau.**“ Lustspiel in 1 Akt. Nach Bayard, von W. Friedrich.

Fr. z. ⊙ Z., d. 29. VI. A. 6½ U. J.-☒ IV.

Turnverein Vorwärts.

Nachdem eine zahlreiche Betheiligung schlesischer Turnvereine an der von uns Sonntag, den 12. Juli zu veranstaltenden Fahrt nach Fürstenstein bereits zugesicherts ist, ersuchen wir unsere Vereinsmitglieder hierdurch sich zur Theilnahme an diesem Ausfluge bis spätestens Sonnabend, den 4. Juli bei unserem Mitgliede **S. Riegner**, Junkernstr 33, zu melden. Da die Unterhandlungen mit der Freiburger Eisenbahngesellschaft und mit dem Restaurateur in Fürstenstein am 5. Juli abgeschlossen werden müssen, so können spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden.

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

[6263] **Die Fest-Commission.**

Handw.-Verein. Mittelschule, Nikolai-Stadtgr. 5. **Montag**, Hr. Dr. **Rhode**: Mecklenburgische Zustände. — **Donnerstag**, Hr. Dr. **Asch**; Baden und Badeanstalten.

Heute: Spaziergang nach Marienau zu **Klein** (früher Brinke). [6240]

Kindergärten-Verein.

Vom 1. Juli ab sind die Kindergärten: I. Breitestr. 25, II. Neue Taschenstr. 31, III. Friedrich Wilhelmstr. 60a, (Volkskindergarten früher Berlinerstr. 20) IV. Klosterstr. Elisenbad, Nr. 54, (Volkskinderg. früher Neue Tauenzienstr. 10), V. Berlinerplatz 1b, VI. Gartenstr. 19, VII. Matthiasstr. 81 (Volkskindergarten). In den Volkskindergärten beträgt das monatliche Honorar 10 Sgr.

[6256] **Der Vorstand.**

Zur Prüfung der Zöglinge der **Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt** und zur **Ausstellung ihrer Handarbeiten** am **Dinstag, den 30. Juni 1868, Nachmittags 3 Uhr,** ladet ergebenst ein [6133]

der Vorstand der Schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt.

Gesellschaft der Freunde.

Die nächsten **Gesellschaftstage** finden wiederum jeden **Montag** und **Donnerstag** in unserem Garten-Locale statt. [71?1]

Die Direction.

!Bad Landeck!
!Zahnärztliches!

Vom 1. Juli bis 1. September d. J. bin ich mit meinem vollständigen zahnärztlichen Atelier in **Bad Landeck** anwesend. Wohnung, **Rosalienhoff**. Mein Atelier in Neisse ist ebenfalls vertreten.

Herm. Brandt,
[6225] Zahnarzt aus Neisse.

A. B. 32. Meinen besten Dank f. d. reizenden Briefe nebst Geschenk. Sehr überrascht. Ganz glücklich und gesund. Bitte recht bald Nachr. zu geben, wohin Brief poste rest. gehen kann. Habe viel zu schreiben. [7168]

Singakademie.

Den hochverehrten Mitgliedern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß die Aufführung zum Stiftungsfeste am **Donnerstag 2. Juli, Nachm. 4½ Uhr,** und die **Generalprobe** am Mittwoch 1. Juli, Nachm. 4 Uhr, im **Musiksaal** abgehalten wird. Die bereits früher ausgetragenen, auf **Sonntag** lautenden Eintrittsprogramme behalten für Donnerstag ihre Giltigkeit.

Zugleich bitte ich alle hochverehrten Mitglieder, welche seit Neujahr ihre Wohnung gewechselt haben oder jetzt wechseln werden, mir gefälligst davon Anzeige machen zu wollen.

[6200] Dr. **Julius Schaeffer.**

Liebich's Garten
(**Gartenstraße Nr. 19**). [6259]
Heute Sonntag, den 28. Juni.
Großes Concert,
ausgeführt vom Musikchor des 4. Niederschl. Inf.-Regiments Nr. 51, unter Leitung des **Kapellmeisters Herrn R. Börner.**
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.
Es wird dringend ersucht, die Passe-partouts an der Kasse vorzuzeigen.
Anfang des Concerts 3¼ Uhr.
Bei ungünstiger Witterung im Saale.
Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.
Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Kapelle.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Schießwerder-Garten.
Heute, Sonntag den 28. Juni:
Zur Erinnerung der glorreichen Siegestage bei
Nachod und Skalitz:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog**,
Bei eintretender Dunkelheit:
Große Illumination
des ganzen Gartens durch bunte Ballons.
Zur Aufführung kommt unter Anderem:
Großes
Sturm-Marsch-Potpourri
von Rosenkranz mit bengalischer Beleuchtung.
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung Concert im Saale. [6225]

Zelt-Garten.
Heute Sonntag den 28. Juni:
Großes Militär-Concert
ausgeführt vom Musikchor des königl. Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6, unter Direction des Kapellmeisters Herrn
C. Englich. [6261]
Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag: Concert von derselben Kapelle. Anfang 7 Uhr.

Humanität.
Täglich [6051]
großes Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Wintergarten.
Heute Sonntag den 28. Juni:
Zur Feier des Sieges bei Skalitz den 28. Juni 1868:
Großes Militär-Concert
ausgeführt von dem Trompeter-Corps des 2. Schlesischen Dragoner-Regt. Nr. 8, genannt
„Nachod-Dragoner“,
unter persönlicher Leitung des **Stabstrompeters Herrn Balder.**
Abends:
Großes Brillant-Feuerwerk,
von dem **Kunst- und Theater-Feuerwerker Herrn Kleß.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag
zur Nachfeier der Schlacht bei Skalitz:
Großes Militär-Concert,
von der Kapelle des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **W. Herzog.**
Zur Aufführung kommt u. A.: [6264]
Großes militärisches Tongemälde
zur Erinnerung an den Sieg bei Nachod und Skalitz,
mit bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens.
Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

J. Wiesner's Brauerei,
Nikolaistraße Nr. 27 (im goldenen Helm).
Heute Sonntag den 28. Juni:
Großes Garten-Concert
von der Kapelle des königl. Leib-Kürassier-Regiments Nr. 1 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Grube**,
Bei eintretender Dunkelheit:
Große Vorstellung der
Wunder-Fontaine
genannt [6260]
Kalospinthechromokrene.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder zahlen die Hälfte.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert wie gewöhnlich im Saale statt.
Morgen Montag:
Großes Garten-Concert,
von der Kapelle des Königl. 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabet, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Gustav Löwenthal.**
Bei eintretender Dunkelheit:
Große Vorstellung
der Wunder-Fontaine.
Anfang 6½ Uhr Nachmittags.
Entree à Person 1 Sgr.
Kinder die Hälfte.

Unser Comptoir befindet sich von jetzt ab
Ring Nr. 6.
C. F. Gerhard & Co.

Volksgarten.
Heute Sonntag [7127]
Großes Concert
von Kapelle des
kgl. 3. Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet),
In der Arena
Extra-Instrumental-Concert
des blinden **G. Vallati** aus **Mailand**,
der einzige Paganini auf der Mandoline und Guitarre auf einer **Saite**,
verbunden mit **Prätenten-Vertheilung**, bestehend in einem reich servirten Abendessen für 12 Personen, welches den geehrten Gewinnern gratis zufällt.
NB. Man erhält auf ein Billet zum Extra-Concert in der Arena eine Nummer gratis.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Abends
bengalische Beleuchtung.

Eichen-Park.
Heute Sonntag den 28. Juni:
Großes [7128]
Instrumental-Concert
ausgeführt von der **Kuschel'schen Kapelle.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Morgen Montag:
Großes Concert
ausgeführt von derselben Kapelle.

Zur Tanzmusik in Rosenthal
heute, Sonntag. Morgen, Montag,
Gesellschaftl. Unterhaltung
bei **Flügel-Concert**, beide Tage im Pavillon.
[7129] **Seiffert.**
Wegen Sperrung der Oderbrücken Omnibus-Abfahrt vom Wäldchen von 2 Uhr ab.

Bad Cudowa.
Concert-Anzeige.
Von Sonntag den 7. Juni 1868 ab regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch, von 4 Uhr Nachmittags ab:
Sinfonie- resp. Salon-Concert
gegeben vom
Musikdirector P. Teichert
mit seiner Kapelle.
Billets à 5 Sgr. sind bis 4 Uhr Nachmittags beim Gasthofsbesitzer Herrn **Rother** und bei Herrn **Marel**, 1. Verkaufsbude, zu haben. Familien-Billets 4 Stück 15 Sgr., ebendaselbst. Entree an der Kasse 7½ Sgr.
NB. Bei ungünstiger Witterung finden diese Concerte unter der Veranda oder im Cur-Saale statt. [2243]

Unentgeltlich will ein Architect in baulich. Angel. Jedem Rath erth. Adr. nimmt d. Ksm. Sander, Carlsstr. 40 an. [7119]

Dr. Alzinger aus Budstädt versendet seine bei **Rheumatismus** und **Gicht** sich mit großem Erfolge bewährte Essenz per Adr Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nschl.). [2124]

Junge Damen, welche in der Ferne stille Wochen bei liebevoller Pflege abhalten wollen, können ihre Adresse unter **A. B. poste restante Petersdorf** im Riesengebirge franco einsenden. [2429]

Die Auszahlung der verloosten Posener Provinzial-Obligationen erfolgt für Breslau bei dem dortigen **Schlesischen Bank-Verein**, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Posen, den 26. Juni 1868.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
v. Horn. [6276]



Bergisch-Märkische Eisenbahn.



Die Zahlung der am **1. Juli d. J.** fälligen Zinsen der für die **Bergisch-Märkische, Düsseldorf-Elberfelder, Dortmund-Soester, Aachen-Düsseldorfer** und **Ruhrort-Crefeld-Kreis-Gladbacher** emittirten **Prioritäts-Obligationen** und **Prioritäts-Actien** wird von obigem Tage ab:
in **Berlin** durch die Herren **H. F. Fetschow & Sohn** und durch die **Direction der Disconto-Gesellschaft**, in **Cöln** durch den **A. Schaffhausen'schen Bank-Verein**, in **Aachen** durch die Herren **Theodor Zurhelle & Comp.**, in **Crefeld** durch den Herren **von Beckerath-Heilmann**, in **Düsseldorf** durch die Herren **Baum, Boeddinghaus & Comp.**, in **Bonn** durch den Herrn **Jonas Cahn**, in **Leipzig** durch den Herrn **H. C. Plaut**, **in Breslau durch den schlesischen Bank-Verein**, in **Frankfurt a. M.** durch die Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne**, in **Hamburg** durch die Herren **Haller, Söhle & Comp.**, in **Kassel** durch die **Hauptkasse der Hessischen Nordbahn**, in **Elberfeld** durch die Herren **v. d. Heydt, Kersten & Söhne** und durch unsere **Hauptkasse**
erfolgen. — Werden mehrere Zins-Coupons zusammen zur Einlösung präsentirt, so sind dieselben nach Serien und Nummern geordnet mit einem Verzeichnisse einzureichen.

Elberfeld, den 22. Juni 1868.

Königliche Eisenbahn-Direction. [6185]

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der am 1. Juli 1868 fällige Zinscoupon der Warschau-Bromberger Stamm-Actien kommt mit **zwei Rubel** für die **Serie A**, und mit **zehn Rubel** für die **Serie B** bei den nachbenannten Zahlstellen vom $\frac{\text{23. Juni}}{\text{5. Juli}}$ bis $\frac{\text{24. Juli}}{\text{5. August}}$ d. J. zur Einlösung:

in Warschau, bei der Hauptkasse der Gesellschaft,
in Breslau, beim Schlesischen Bankverein,
in Amsterdam, bei Hrn. Lippmann Rosenthal u. Co.,
in Berlin, bei Hrn. Feig u. Pinkus,
in Frankfurt a. M., bei Hrn. J. J. Weiller u. Söhne,
in Krakau, bei Hrn. Anton Hölzel,
in Brüssel, bei Hrn. Brugmann u. Söhne,
in Petersburg, bei Hrn. Sterky u. Sohn.

Den einzulösenden Coupons muß ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß beigelegt sein. [6237]

Rückständige, im Verlauf der obigen Frist nicht eingelöste Coupons, können nur noch allein bei der **Eisenbahn-Hauptkasse in Warschau** und zwar am $\frac{10.}{22.}$ jeden Monats zur Einlösung präsentirt werden.

Warschau, den 8./20. Juni 1868.

Der Verwaltungs-Rath.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden von der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt vom 1. bis 31. Juli d. J.:

1. Die Super-Div.-Scheine Nr. 24 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 8 Thlr. pr. Stück oder 4 pCt.
2. Die Zins-Coupons der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
3. dito der Neisse-Brieger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
4. dito der Niederschles. Zweig-Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
5. dito der Märkisch-Posener Eisenbahn-Stamm-Actien.
6. dito der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Prior.-Obligat. und Actien.
7. dito der Düsseldorf-Elberfelder dito
8. dito der Dortmund-Soester dito
9. dito der Aachen-Düsseldorfer dito
10. dito der Ruhrort-Crefelder dito
11. dito der Posener 5proc. Provinzial-Obligationen.
12. dito der Creuzburger 5proc. Kreis-Obligationen.
13. dito der Falkenberger 4proc. dito
14. dito der Grottkauer 4proc. dito
15. dito der Namslauer 5proc. dito
16. dito der Waldenburger 4proc. dito
17. dito der Schuldverschreibungen der hiesigen jüdischen Gemeinde.
18. dito der Breslau-Odervorstädtischen Deichverbands-Obligationen.
19. dito der Warschau-Bromberger Eisenbahn (Ser. A. 2 Thlr., Ser. B. 10 Thlr.)
20. dito der Franz-Josephs-Bahn-Actien mit 3 Thlr. 10 Sgr. pr. Stück.

Vom 15. Juli ab:

21. dito die Super-Dividenden-Scheine Nr. 2 von Schlesischen Bank-Vereins-Antheilen mit $3\frac{1}{2}$ pCt.

Breslau, im Juni 1868. [6191]

Schlesischer Bank-Verein.

Schlesische $3\frac{1}{2}$ proc. A-Pfandbriefe auf das Rittergut Ketschdorf, Kreis Hirschberg, tauschen wir gegen andere gleichhaltige um, und zahlen ein Aufgeld von 2 Procent. [6223]

Schlesischer Bank-Verein.

Nur noch wenige Tage findet der Verkauf von Antheil-Loosen für die [6198]

Königl. Preuß. 138. Landes-Lotterie

statt. In gesetzlicher Form gedruckte Antheil-Loose (nicht originale) kosten:

Pro 1. Klassen-Ziehung: 8 Juli.							Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig (für Auswärtige am Zweckmäßigsten):						
1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
18 Thlr.	9 Thlr.	4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.	70 Thlr.	35 Thlr.	17½ Thlr.	8¾ Thlr.	4½ Thlr.	2¼ Thlr.	1⅛ Thlr.

Schlesinger's Lotterie-Agentur,
Ring 4, erste Etage.

Oberschlesische Eisenbahn-Stamm-Actien La. B.
versichern gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Pariverloosung billigst:

[6019] **Gebr. Guttentag.**

Schlesische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe
auf das Rittergut Sczyglowitz, Kreis Tost, tauscht gegen gleichhaltige Pfandbriefe um und zahlt **2 Procent** zu: [5650]

S. Pringsheim in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.

Gründliche Heilung

Steinbacher's Naturheilverfahren.

chronischer Krankheits- und Siechthumszustände nach eigener, auf 20jähriger Erfahrung gegründeter Naturheilmethode, von entschiedener Wirksamkeit bei Magen- und Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Scrofulose, Arzneisiechthum (durch Quecksilber und Jod), veralteter Syphilis jeder Art, Hautkrankheiten, Rückenmarksreizung nach Säfteverlusten (Pollutionen, Spermatorhoe), Impotenz und Frauenkrankheiten. Die galvanische und heilgymnastische Behandlung leitet der Secundair-Arzt Dr. Loh. — Ausführliche Gratis-Prospecte mit einem Verzeichniß aller die Curmethode speciell beleuchtender, im Verlage von J. A. Schlosser in Augsburg erschienenen Schriften.

Hofrath Dr. **Steinbacher's**
Naturheilanstalt **Brunnthal** b. München.

Geschlechtskranke, Ausflüsse, Geschwüre rc.
Wundarzt **Lehmann**, Altbüßerstraße 59.

Mit Genehmigung der Königl. Staats-Regierung findet **am 9. August** die erste

Große Verloosung

von Pferden, Reit- u. Fahr-Requisiten zu Hannover statt. Das Directorium des Vereins zur Förderung der Hannoverschen Landes-Pferdezucht hat **zweitausend verschiedene Gewinne**, wobei die Hauptgewinne einen Gesammtwerth von über

20,000 Thaler

repräsentiren, zur Verloosung bestimmt und den Preis für

jedes Loos à 1 Thaler

festgesetzt. [6251]

Schlesinger's Haupt-Agentur,
Breslau, Ring 4, erste Etage.

Für Auswärtige.

Um Auswärtigen, welche die **Buchführung** zu erlernen beabsichtigen, den zur Betheiligung an meinen Unterrichts-Cursen nöthigen **2monatlichen** Aufenthalt hierselbst zu verkürzen, werde ich

am 6. Juli c.

einen Cursus zur Erlernung der **doppelten** (ital.) **Buchführung** eröffnen, dessen Dauer bei täglich 6stündigem Unterricht (Vorm. 3 u. Nachm. 3 Stunden)

nur 6 Tage

sein wird.

Es wird in diesem Cursus **genau dasselbe** gelehrt, wie in allen meinen **anderen** Cursen und leiste auf Grund meiner leicht faßlichen Lehrmethode für die **vollständige** und **gründliche** Erlernung der **doppelten ital. Buchführung** während des angegebenen Zeitraumes, jedem Theilnehmer **Garantie.** Kaufm. Vorkenntnisse sind in keiner Weise erforderlich. Das Honorar beträgt 15 Thlr., wird aber um 3 Thlr. ermäßigt, wenn die Anmeldung noch **vor dem 1. Juli** erfolgt. [6034]

Wohnung und Beköstigung wird auf Wunsch billigst besorgt.

Oscar Silberstein,
Schweidnitzer-Stadtgraben 8,
Hotel Zedlitz.

Mein Reisender **Leopold Ehrlich** ist seit dem 15. Juni d. J. nicht mehr in meinem Geschäft. [7180]

L. Freund jr.

An die Wohlthätigkeit von Kapitalisten!

Eine stets rechtschaffene Wittwe, die jetzt in dringender Noth ist, und Gefahr läuft, ihr Hab' und Gut zu verlieren, sucht gegen einen Wechsel mit **3** Unterschriften **50 Thlr.** auf 2 Monate gegen **Betten** als Unterpfand. Näheres sub Z. 42 fr. poste rest. Breslau umgehend.

Compagnon-Gesuch.

Zur Vergrößerung eines in der schönsten Gegend Schlesiens gelegenen, der Mode nicht unterworfenen lucrativen Fabrikgeschäfts wird ein stiller oder auch thätiger Theilnehmer mit einem disponiblen Vermögen von 8000—10,000 Thlr. gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich.
Adressen werden unter **R. L. 100 poste restante franco Breslau** erbeten. [7064]

---

154. Frankfurter Lotterie!

Gewinne 2 à 100,000 Fl. und abwärts!
☛ Ziehung 2ter Klasse am 15. Juli c.
Loose: Halbe für 6 Thlr, Viertel f. 3 Thlr.
Antheilscheine: Achtel für 1 Thlr. 15 Sgr., und 1/16 für 23 Sgr. [6250]
sind zu haben in der Agentur
☛ **Julius Sachs in Breslau,**
Carlsstraße Nr. 27. ☚

Haase'sches Lagerbier und Reichwälder Flaschenbier vom Eise empfiehlt in und außer dem Hause [7167]

S. A. Kleineidam,
am Wäldchen Nr. 1.

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft in Breslau.

Die bis Ende Juni 1868 fälligen Zinseu unserer Gasbeleuchtungs-Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien werden in den **Wochentagen vom 29. Juni bis 11. Juli 1868, Vormittags von 9 bis 12 Uhr**, von unserer Central-Kasse, Ring Nr. 25, ausgezahlt. Bei Ueberreichung von mehr als drei Stück Coupons ist ein geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Breslau, den 27. Juni 1868.

Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft. [6255]

Actien-Gesellschaft Breslauer zoologischer Garten.

Zufolge §§ 10—12 des Statutes machen wir bekannt, daß
das **Directorium** aus folgenden Personen: Staatsrath Prof. Dr. **Grube**, Vorsitzender, Geh. Commerzien-Rath **v. Ruffer**, Stellvertreter des Vorsitzenden, Banquier **Ertel**, Dr. **Lewald**, Kaufmann **Gutke**,
der **Verwaltungsrath** aus folgenden Personen: Kaufmann **Reichenbach**, Vorsitzender, Prof. Dr. **Römer**, Stellvertreter des Vorsitzenden, Prof. **Cohn**, Brauereibesitzer **Friebe**, Commerzien-Rath **Gierth**, Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. **Göppert**, Geh. Regierungs-Rath **v. Görtz**, Gasanstalts-Director **Inkermann**, Stadtrath **Korn**, Banquier **Leipziger**, Kaufmann **C. Neugebauer**, Commerzien-Rath **Philippi**, **H. U.** Graf **Schaffgotsch**, Graf **Rödern**, Banquier **Schweitzer**
besteht und Dr. **Schlegel Director des Gartens** ist.

Breslau, am 26. Juni 1868. [6275] **Das Directorium.**

Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere.
Allgemeine Versammlung: Dinstag, den 30. d., Abends 7 Uhr, in der Humanität.

Ed. Scholz's Schwimm-Anstalt, Eingang: Salzgasse 6.
Neuer Schwimmcursus. Abonnement **ermäßigt.** [7132]

Kladderadatsch.

Auflage gegen 40,000.

Dies beliebte, humoristisch-satyrische Wochenblatt, illustrirt von W. Scholz, beginnt am 5. Juli das III. Quartal seines XXI. Jahrganges, und wird auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen in Form und Tendenz sich gleich bleiben und fortfahren, dem Humor und der Satyre volle Rechnung zu tragen.

Die Post-Aemter des In- und Auslandes, sowie alle Buchhandlungen nehmen Abonnements mit 21 Sgr. vierteljährlich an.

Die Verlagshandlung
A. Hofmann & Co. in Berlin,
[6226] Leipzigerstraße 39.

Italienische 5proc. Anleihe.

Die am 1. Juli d. J. fälligen Coupons werden von heute ab ausgezahlt durch

Moritz Joachimssohn,
Bankgeschäft, Junkernstraße Nr. 1, erste Etage.

Breslau, den 18. Juni 1868. [7113]

Oesterreichische 5proc. National-Anleihe.

Die per 1. Juli d. J. fälligen Coupons werden von heute ab ausgezahlt durch

Moritz Joachimssohn,
Bankgeschäft, Junkernstraße Nr. 1, erste Etage.

Breslau, den 28. Juni 1868. [7114]

Unser Comptoir befindet sich von heute ab

Ring Nr. 1, erste Etage.

Breslau, den 27. Juni 1868.

[6238] **Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir.**

Internationale Mähe-Maschinen-Ausstellung und Mähe-Maschinen-Concurrenz zu Berlin.

Am 2. Juli d. J. beginnt die **internationale Mähe-Maschinen-Ausstellung** hierselbst im Exercierhause des II. Garde-Regts. in der Carlstr. Nr. 12.

Es sind angemeldet **41 Mähe-Maschinen aus Amerika, England** und **Deutschland** (auf der 1867er Pariser-Weltausstellung waren nur 11 Mähe-Maschinen vertreten), welche nach der **Ausstellung**, die vom 2. bis 5. Juli c. dauert, auf der über 400 Morgen großen Feldmark zu Deutsch-Wilmersdorf bei Berlin (hinter Schöneberg an der Potsdamer Chaussee gelegen) arbeiten werden. Geöffnet ist die **Ausstellung** von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 10 Sgr.

Beginn der **Mähe-Maschinen-Concurrenz** bereits am 8. Juli d. J., voraussichtliche Dauer derselben bis incl. **13. Juli.** Anfang der Arbeiten: Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr. **Mittags von 1—3 Uhr Pause.**

Für die Bequemlichkeit des Publikums ist durch eine während dieser Zeit coursirende Omnibuslinie nach dem Versuchsfelde gesorgt.

Ebenso befindet sich auf dem Versuchsfelde eine gute Restauration. [6227]

Eintrittskarten zum Versuchsfelde für die Dauer der Prüfungszeit kosten 1 Thaler.

Der Ausschuß für die Leitung der Internationalen Mähe-Maschinen-Concurrenz zu Berlin.

Schmidt. Dr. Lüdersdorff. Schütz.
Dr. C. Filly. Petzold.

Bei **Bruno Heidenfeld** in **Breslau** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen und guten Leihbibliotheken vorräthig: [6236]

Historische Novellen aus der neuesten Zeit
von **D. Kempner.**

Verfasser des Romans von: „Willingen". — Preis 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Ein Drittheil des Reinertrages, als das Honorar des Verfassers, ist von demselben für die Nothleidenden Ostpreußens bestimmt. [6236]

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Nach dem letzten Jahresbericht der Gesellschaft waren ult. December 1867 bei derselben versichert: [6229]
25,327 Personen mit einem Capital von Crt.-Mk. **47,976,218.** 1 β und
Crt.-Mk. **110,047.** 15 β jährlicher Rente.
Das Gewährleistungs-Capital betrug Crt.-Mk. **8,929,658.** 9 β
An die Erben und Inhaber von Policen verstorbener Versicherter zahlte die Gesellschaft von 1828 bis jetzt die Summe von Crt.-Mk. **11,359,147.** 12 β
Bis Juni d. J. wurden auf's Neue gezeichnet:
1203 Lebensversicherungen zum Betrage von Crt.-Mk. **2,732,956.** 4 β
54 Aussteuern " " " " **76,818.** 12 β
10 Leibrenten " " " " **1,825.** 12 β jährl. Rente.
Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich ausgegeben, auch wird jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt von dem nachstehenden Agenten

Breslau, Juni 1868. **G. Becker,** General-Agent, Albrechtsstr. 14.

In **Antonienhütte** bei Herrn **E. Jenkner.**
" **Bernstadt** bei Herrn **E. Beyerhaus.**
" **Beuthen OS.** bei Herrn **B. Loewy.**
" **Bolkenhayn** bei Herrn **L. Erler.**
" **Breslau** bei Herrn **B. Eger,** Ohlauerstraße.
" " " " **B. F. J. Floegel,** Klosterstraße.
" " " " **Anton Hübner,** Albrechtsstraße.
" " " " **A. Schiffter,** Gr. Feldgasse.
" **Brieg** bei Herrn **Th. Kirchhoff.**
" **Bunzlau** bei Herrn **F. P. Lauterbach.**
" **Cosel** bei Herrn **E. Mode,** Maurermeister.
" **Creuzburg** bei Herrn **A. Proskauer.**
" **Falkenberg OS.** bei **Th. Walter.**
" **Festenberg** bei Herrn **A. Totzki.**
" **Frankenstein** bei Herrn **Wilh. Röstel.**
" **Freiburg** bei Herrn **F. W. Schroeter,** Buchdruckereibes.
" **Friedrichsgrube** bei Herrn **Phil. Majud.**
" **Glatz** bei Herrn **E. A. Caspari.**
" **Gleiwitz** bei Herrn **S. G. Hahn.**
" **Glogau** bei Herrn **E. Aug. Meißner.**
" " bei Herrn **M. Story.**
" **Ob.-Glogau** bei Herrn **J. Lerch.**
" **Görlitz** bei Herren **Hüppauff u. Reich.**
" " bei Herrn **Paul Hertzog.**
" **Gogolin** bei Herrn **J. Türkheimer.**
" **Gottesberg** bei Herrn **M. v. Sokolnicki.**
" **Goldberg** bei Herrn **W. Rutt.**
" **Greifenberg** bei Herrn **O. Keferstein.**
" **Grottkau** bei Herrn **Aug. Scholz.**
" **Grünberg** bei Herrn **Jul. Sucker.**
" **Guhrau** bei Herrn **O. Bergmann.**
" **Guttentag** bei Herrn **Abrah. Sachs.**
" **Habelschwerdt** bei Herrn **Jos. Kammer.**
" **Hermsdorf b. W.** bei Hrn. **Osw. Menzel,** Schichtmstr.
" **Hirschberg i. Schl.** bei Herrn **A. Günther.**
" **Jauer** bei Herrn **Fried. Siegert.**
" **Kattowitz** bei Herrn **Rud. Scherff.**
" **Königshütte** bei Herrn **F. W. Artl.**
" **Kaischer** bei Herrn **A. Pleßner.**
" **Landeck** bei Herrn **Neumann,** Cantor.
" **Landeshut** bei Herrn **A. Naumann.**
" **Lauban** bei Herrn **A. Rammstedt,** Kämmerer.
" **Lauterbach** bei Herrn **May,** Inspector.
" **Leobschütz** bei Herrn **E. Kothe,** Buchhändler.
" **Lewin** bei Herrn **A. Veith.**
" **Liegnitz** bei Herrn **A. Schwarz.**
" " bei Herrn **G. Bierling.**
" **Loslau** bei Herrn **Const. Roesch.**
" **Lublinitz** bei Herrn **Rendschmidt,** Rector.

In **Lüben** bei Herrn **M. Lachmann.**
" **Militsch** bei Herrn **Gabriel,** Apotheker.
" **Morgenroth** bei Herrn **H. Friedländer.**
" **Namslau** bei Herrn **G. Goldstein.**
" **Neisse** bei Herrn **J. Müller,** Maurermeister.
" **Neumarkt** bei Herrn **G. Martin.**
" **Neurode** bei Herrn **J. Wichmann.**
" **Neusalz a. O.** bei Herrn **J. L. Stephan.**
" **Neustadt OS.** bei Herrn **Franke,** Maurermeister.
" **Neustädtel** bei Herrn **Alb. Uthemann.**
" **Nicolai** bei Herrn **Lampricht,** Stadtsecretär.
" **Nimptsch** bei Herrn **Kattner,** Bürgermeister.
" **Oels** bei Herrn **W. Stalling.**
" **Ohlau** bei Herrn **A. Bial,** Buchdruckereibesitzer.
" **Oppeln** bei Herrn **E. Muhr's Wwe. & Sohn.**
" " " " **A. Giesel.**
" **Patschkau** bei Herrn **W. Kunze,** Maurermeister.
" **Pleß** bei Herrn **Heinr. Simon.**
" **Polkwitz** bei Herrn **Rud. Liebeherr.**
" **Primkenau** bei Herrn **J. G. Weidner** sen.
" **Proskau** bei Herrn **M. Proskauer.**
" **Ratibor** bei Herrn **A. Grunwald.**
" **Raudten** bei Herrn **Aug. Kaßner.**
" **Reinerz** bei Herrn **Franz Gallisch.**
" **Reichenbach** bei Herrn **E. Morawe,** Stadtsecretär.
" **Rosenberg** bei Herrn **L. Heissig,** Lehrer.
" **Rothenburg** bei Herrn **E. Henning.**
" **Rybnik** bei Herrn **Em. Leuchter.**
" **Sagan** bei Herrn **H. J. Stolzen.**
" **Salzbrunn** bei Herrn **F. Drescher,** Polizei-Verwalter.
" **Schlegel** bei Herrn **Gellrich,** Schichtmeister.
" **Schweidnitz** bei Herrn **Hugo Frommann.**
" **Slawentzitz** bei Herrn **F. W. Auras,** Lehrer.
" **Sohrau OS.** bei Herrn **H. Knopf.**
" **Sprottau** bei Herrn **F. A. Groebler.**
" **Gr.-Strehlitz** bei Herrn **Hrdliczka,** Generalsecretär.
" **Striegau** bei Herrn **B. W. Reimann.**
" **Stroppen** bei Herrn **Ad. Lieber.**
" **Tarnowitz** bei Herrn **L. Panofsky.**
" **Trachenberg** bei Herrn **Pirschel,** Stadtsecretär.
" **Trebnitz,** bei Herrn **Leop. Haisler.**
" **Waldenburg i. Schl.** bei Herrn **F. W. Wehner.**
" " bei Herrn **F. W. Liebig.**
" **Warmbrunn** bei Herrn **W. Fränkel.**
" **Poln.-Wartenberg** bei Herrn **J. Czesch.**
" **Winzig** bei Herrn **F. W. Bürger.**
" **Wohlau** bei Herrn **G. Kieper.**
" **Wüstegiersdorf** bei Herrn **Jul. Schweitzer.**
" **Zabrze** bei Herrn **Max Böhm.**

Renaissance-Billards

mit englischen Schieferplatten, Pariser Mantinell-Banden,
empfiehlt unter Garantie: [7130]
die Billard-Fabrik des **August Wahsner,**
Weißgerberstraße Nr. 5.

Saison 1868. # Ersatz der Aachener Schwefelbäder. **Juni-Füllung.**

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife,

nach Analyse des Professor **J. v. Liebig.**

Diese künstlichen Aachener Bäder ersetzen nach vieljährigen Erfahrungen die natürlichen. [6269]

Vorzugsweise waren es Rheumatismus, Gicht-, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Flechten, Scropheln, Mercurial-Siechthum, Bleivergiftung, Hämorrhoiden, sowie die verschiedensten Arten von Haut- und Nervenkrankheiten, welche durch diese künstlichen Aachener Bäder oft selbst in solchen Fällen noch gründlich beseitigt wurden, wo alle andern Mittel erfolglos geblieben waren.

1 Kr. à 6 Wannenbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe zu Einreibungen resp. Waschungen 22½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Haupt-Dépôt für Schlesien bei Herrn **Hermann Straka** in **Breslau,**
Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.

Anstalt für künstliche Bade-Surrogate
bei **W. Neudorff & Comp.** in **Königsberg i. Pr.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern und Consumenten **von neuen ununterbrochenen Sendungen direct von der Quelle: concentrirte Soole und Brunnen von Königsdorff (Jastrzemb) — Biliner Sauerbrunnen, Brückenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl-, Stadt- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinands-Brunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens- und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheiler** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener,** Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer, Kissinger Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer, Goczalkowitzer, **Krynica- und Szawnica-Brunnen, Dr. C. L. Weitze's Hämorrhoidalwasser, Antiseptisches Waschwasser, Reichenhaller Producte, Kissinger Soole** zu Inhalations-Kuren.

Ferner zu Bädern: **Concentrirte Soole von Königsdorff, Mutterlaugen** in flüssiger und fester Form von **Koesen,** Allendorf, Goczalkowitz, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laabessenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, **Biliner** Pastillen, **Humboldts-Auer** Waldwoll-Extract, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains, extrait des eaux du **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy, — **Dorche Leberthran,** Cacao-Masse und Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer- und Kirschsaft, sowie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** und **Eger Salz, Emser** und **Kissinger Pastillen.** — Correspondenz mit den Brunnen-Inspectionen vermittelt bereitwilligst

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum gold. Kreuz,
Colonialwaaren- und Delicatessen-Handlung, Lager **natürlicher Mineralbrunnen** sowie der künstlichen Dr. Struve und Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

Tietze's Hôtel in Hermsdorf u. K.,

enthaltend **Saal und 50 neu und comfortabel eingerichtete Zimmer** nebst großer **Veranda** und geräumigem **Garten** mit **schönster Aussicht** auf den **Kynast,** das **Hochgebirge** und **Hirschberger Thal** — allen Reisenden, die sich kürzere oder längere Zeit im Gebirge aufhalten wollen, mit der Versicherung bestens empfohlen, daß für **gute** Speisen und Getränke aller Art und **schnellste** Bedienung gesorgt ist, auch verhältnißmäßig **billige** Preise gestellt werden. Post- und Telegraphen-Station befinden sich in unmittelbarer Nähe, auch eine gut eingerichtete Badeanstalt im Orte. [2246]

Inserate in sämmtl. existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.** [5565]

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Neuer Verlag
von
Julius Hainauer.

Fr. Bendel.

Op. 118. Nr. 1. **Etoile du berger,** Chant du soir p. Piano à 2ms. Sgr. 12½
Op. 118. Nr. 2. **Promenade de matin.** Pièce charactéristique p. Piano à 2ms. 12½
Op. 118. Nr. 3. **Songe d'enfant.** Mélodie p. Piano à 2ms. 12½

L. Unico Köhler.

Op. 68. **Liebesgruss.** Romanze für Piano 12½

H. Lichner.

Op. 38. **Unter den Trauerweiden.** Marsch für Piano, dem Andenken der im Jahre 1866 gefallenen Helden geweiht 12½
Op. 39. **Trois sonatines faciles,** insructives et progressives. Nr. 1, 2, 3, à 12½

Neue Tänze.

Carl Faust.

Op. 164. **Perlen im Wein.** Neue Rheinländer-Polka 7½
Op. 165. **Mit Lust u. Liebe.** Galopp 7½
Op. 166. **In die weite Welt.** Marsch 7½
Op. 167. **Ein Kind des Glückes.** Polka 7½

H. Herrmann.

Op. 33. **Flatterröschen.** Polka-Maz. 7½
Op. 34. **Girandolen-Galopp** 7½

Alb. Parlow.

Op. 120. **Main-Klänge.** Walzer
A. Für Piano à 2ms. 15
B. Für Piano à 4ms. 20
Op. 123. **Arabella-Quadrille** 10
Op. 124. **Augusten-Polka-Maz.** ... 7½

Fr. Zikoff.

Op. 28. **Touristen-Galopp** 7½

Sämmtliche Tänze sind für grosses Orchester im Druck zu sehr billigem Preise erschienen.

Zugleich wird empfohlen:

Jul. Hainauer's

I. Musikalien-Leih-Institut.

II. Leih-Bibliothek für deutsche, französische u. englische Literatur.

III. Bücher-Lesezirkel.

IV. Neuer Journal-Lesezirkel.

59 deutsche, französische und englische Zeitschriften.

Abonnements zu den **billigsten Bedingungen** können in allen vier Instituten von **jedem Tage ab** beginnen.

Auswärtige erhalten in Anbetracht der Entfernung und des Portoaufwandes **besonders günstige** Bedingungen.

Kataloge leihweise.
Prospecte gratis.

Bei **Prämien-Abonnements** kann das Guthaben aus Büchern resp. Musikalien gewählt werden.

Bücher- und Musikalien-Verkauf mit höchstem Rabatt.

Julius Hainauer,
Buch- u. Musikalien-Handlung, Schweidnitzerstr. 52, im ersten Viertel vom Ringe. [6222]

Norddeutsche Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Auf Grund unserer Bekanntmachung vom 5. Mai c. bringen wir hiermit zur öffentlichen Anzeige, daß in der heute hier stattgehabten letzten Generalversammlung der Actionäre der ehemaligen Norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, in welcher 1834 Actien mit 152 Stimmen vertreten waren, von uns der letzte Rechnungsabschluß vorgelegt worden ist, welcher mit einer Unterbilanz von Thlr. 3414. 27 Sgr. 2 Pf. schließt. Zur Deckung dieses Deficits hat sich der Verwaltungsrath der Neuen Norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hierselbst in liberaler Weise bereit erklärt und hat uns zugleich ermächtigt, öffentlich bekannt zu machen, daß er sämmtliche Stamm-Actien der ehemaligen Norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit fünf Silbergroschen pro Stück einlösen will, wenn solche mit Talon und Dividendenscheinen von heute ab bis zum 1. October d. J. auf dem Comptoir der Neuen Norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Brookthorquai Nr. 20 hierselbst, zu diesem Behufe präsentirt werden. [2253]

Wir entledigen uns durch diese Anzeige hiermit unserer letzten Pflicht und erklären durch erhaltene Decharge unsere Functionen für erloschen.

Hamburg, den 9. Juni 1868.

Die Liquidations-Commission der ehemaligen Norddeutschen Fluß-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.
Sally Horschitz. Theod. Roeper.



Die Haupt-Agentur Julius Sachs in Breslau,



Carlsstraße Nr. 27
befördert **Passagiere** in Dampfschiffen und bestens gekupferte Dreimaster **ab Bremen und ab Hamburg** nach Newyork, Baltimore ꝛc. zu den **billigsten Hafenpreisen** und übernimmt **Frachten** nach allen überseeische Gegenden unter See-Assecuranz. [5123]

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von heute ab mein **Comptoir** und Wohnung von der:
Sonnenstraße Nr. 32 nach der
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 60 A,
in mein eigenes Haus verlegt habe.
Breslau, den 24. Juni 1868.

Herrmann Reisewitz.
Firma:
Pollack, Reisewitz & Co.

Hôtel zum braunen Hirsch

in Görlitz bestens empfohlen. [6934]

Original-Correns-Stauden-Roggen.

Die diesjährige Ernte dieses hier gezogenen, mithin nur von hier echt zu beziehenden Roggens ist bis auf Kleinigkeiten versagt.

Die Herren **W. Hanke** in **Löwenberg, A. Günther** in **Hirschberg, P. F. Günther** in **Goldberg, A. Seeger** in **Soldin** und **Benno Milch** in **Breslau** sind die einzigen, welche echten Correns-Roggen in versiegelter Original-Packung in diesem Jahre liefern können.

Sehr zeitige und sehr dünne Saat sind Hauptbedingung für das Gedeihen dieses Stauden-Roggens. Kalinowitz, den 25. Juni 1868. [2407]

M. Elsner v. Gronow.

[567] **Bekanntmachung.**

Die unbekannten Erben und Erbeserben nachstehend benannter hiesiger, ohne Testament verstorbener Einwohner:

1. des am 12. Januar 1865 im Alter von 72 Jahren mit Hinterlassung eines überschuldeten, öffentlich verkauften Hauses verstorbenen Hausbesitzers Johann Friedrich Strauch,
2. der am 24. April 1866 im Alter von 71 Jahren mit Hinterlassung von 245 Thalern verstorbenen Grünzeughändlerin Klinnert, Anna Rosine, geb. Rösner,
3. der am 13. März 1865 im Alter von 65 Jahren verstorbenen Stiftsdame Louise von Cotzhausen, Nachlaß 320 Thlr.,
4. der am 30. Juni 1866 im Alter von 65 Jahren mit Hinterlassung von 19 Thlrn. verstorbenen Kaufmannswittwe Friederike Schultheiß,
5. der am 11. September 1866 im Alter von 50 Jahren mit Hinterlassung von 32 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf. verstorbenen Conditorgehilfen-Wittwe Weiß, Theresia geb. Hoffmann,
6. der am 15. August 1866 im Alter von 46 Jahren mit Hinterlassung von 16 Thlrn. verstorbenen unverehel. Clara Hobeizel,
7. der am 31. Mai 1865 im Alter von 84 Jahren verstorbenen Privatlehrerwittwe Rosina Gerstenberg, Nachlaß 26 Thlr.
8. der am 24. Juli 1866 im Alter von 27 Jahren verstorbenen unverehel. Louise Güttler, Nachlaß 21 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.,
9. der am 8. Juni 1866 im Alter von 46 Jahren verstorbenen Wäscherin verw. Anna Rosina Schmidt, Nachlaß 25 Thlr.,
10. der am 22. August 1866 60 Jahr alt verstorbenen verwittweten Bäckermeister Würfel, Theresia, geb. Koschmiede, Nachlaß 900 Thlr.,
11. der am 17. März 1867 verstorbenen 75 Jahre alten Almosengenossin unverehelichten Josepha Hebig, Nachlaß 24 Thlr. 12 Sgr.,
12. der am 2. October 1866 im Alter von 52 Jahren mit Hinterlassung von 33 Thlrn. 26 Sgr. 11 Pf. verstorbenen Nähterin unverehelichten Louise Kippich,
13. der am 8. August 1866 im Alter von 54 Jahren mit Hinterlassung von 219 Thlrn. 4 Sgr. verstorbenen verwittweten Kaufmann Lorek, Ottilie, geb. Scheipert,
14. der am 8. September 1866 im Alter von 58 Jahren verstorbenen verwittweten Haushälter Friederike Klose, Nachlaß 16 Thlr.,
15. der am 9. August 1866 verstorbenen, verw. Zuckersieder Madetzki, Franziska, geb. Seifert, Nachlaß 50 Thlr.,
16. der am 25. October 1866 im Alter von 83 Jahren, mit Hinterlassung von 30 Thlrn., verstorbeneni, verw. Wundarzt Pragall, Sophie, geb. Schuppe,
17. des am 9. October 1866 im Alter von 48 Jahren verstorbenen Rendanten Theodor Dumoulin, Nachlaß circa 80 Thlr.,
18. der am 22. Juli 1866 im Alter von 64 Jahren mit Hinterlassung von 68 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. verstorbenen, verw. Schuhmacher Rosine Wagner,
19. der am 22. Juni 1867 im Alter von 46 Jahren verstorbenen, unverehel. Rosalie Stephan, Nachlaß circa 70 Thlr.,
20. der am 24. August 1866 im Alter von 74 Jahren mit Hinterlassung von 5 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf. verstorbenen Almosengenossin, verw. Dlugas, Johanne, geb. Zoike,
21. der am 21. Februar 1856 im Alter von 69 Jahren verstorbenen verwittweten Erbsaß Fuhrmann, Dorothea, geb. Hoffmann, Nachlaß 55 Thlr. 21 Sgr 3 Pf.,
22. der am 5. April 1866 im Alter von 78 Jahren mit Hinterlassung von 42 Thlrn. 6 Sgr. 8 Pf. verstorbenen verwittweten Schneidermeister Morawe, Caroline, geb. Ewers,
23. des am 4. August 1866 im Alter von 70 Jahren mit Hinterlassung von ca. 5 Thlrn. verstorbenen Glasers Jos. Großmann,
24. der am 12. August 1866 im Alter von 36 Jahren mit Hinterlassung von 12 Thlrn. 28 Sgr. 7 Pf. verstorbenen verwittweten Packträger Werse, Henriette, geb. Riedel,

werden aufgefordert, ihre Erbansprüche bei dem unterzeichneten Gericht sofort, spätestens aber im

Termin den 15. October 1868,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Assessor Sommer

im Terminszimmer Nr. 47, im 2. Stock des Stadtgerichts anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die Nachlässe werden ausgeschlossen und letztere den bekannt gewordenen sich legitimirenden Erben, in deren Ermangelung aber dem königlichen Fiskus als herrenlose Verlassenschaftsmassen werden zugesprochen werden. Der nach erfolgter Ausschließung sich etwa noch meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist verbunden, alle Handlungen und Verfügungen des seitherigen Besitzers der Erbschaft anzuerkennen und zu übernehmen, hat von ihm weder Rechnungslegung noch Nutzungsersatz zu fordern und sich mit dem, was von dem Nachlasse etwa noch vorhanden, zu begnügen.

Breslau, den 15. December 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [393]

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Löschstraße unter Nr. 23 belegenen, im Hypothekenbuche der Ohlauer-Vorstadt Bd. VIII. Blatt 193 verzeichneten, auf 12,582 Thlr. 21 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 23. October 1868, Vormitt. 11 Uhr,
vor dem Stadt-Gerichtsrath Siegert

im Termins-Zimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Der seinem Aufenthalte nach unbekannte Hypothekengläubiger Haushälter **Ernst Knoll** wird hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 30. März 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[569] **Bekanntmachung.**

Ueber den Nachlaß des am 2. Januar 1868 hierselbst verstorbenen, frühern Bergassessors **Oskar Adolph Friedrich August Coester** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, **bis zum 31. August 1868** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt. Die Abfassung des Präclusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der **auf den 12. September 1868,** Vormittags 11 Uhr, in unserm Sitzungs-Saale Nr. 21 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Breslau, den 20. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

---

[870] **Bekanntmachung.**

Der Concurs über das Vermögen des Gastwirths und Weinhändlers **Roman Kadzidlowski** hierselbst ist durch Accord beendet.

Schrimm, den 20. Juni 1868.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [568]

In dem Concurse über das Vermögen der Putzwaarenhändlerin **Henriette Baumgarten** von hier ist der Kaufmann Lütke zum endgiltigen Verwalter ernannt worden.

Breslau, den 20. Juni 1868.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[392] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Friedrich-Wilhelmstraße unter Nr. 68 belegenen, im Hypothekenbuche der Nicolai-Vorstadt Band II, Blatt 249 verzeichneten, auf 76,986 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. abgeschätzten Brauerei-Grundstückes und des dazu gehörigen, auf 1893 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. geschätzten Hutungs-Ackerstücks Nr. 51 der Viehweide haben wir einen Termin auf

den 30. October 1868, Vorm. 11½ Uhr,
vor dem Stadtgerichts-Rath Büstorff

im Terminszimmer Nr. 20 im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XIIb. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 29. März 1868.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung.

---

[868] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 808 die Firma:

J. Rosenbaum

zu Scharley und als deren Inhaber der Kaufmann **Jonas Rosenbaum** daselbst zufolge Verfügung vom 18. Juni d. J. heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 20. Juni 1868.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[869] **Bekanntmachung.**

Für den Neubau des hiesigen Gymnasiums soll die Schiefereindeckung incl. Lieferung des Materials in Submission vergeben werden.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten werden bis **Freitag, den 3. Juli cr. Abends 6 Uhr** im Magistrats-Bureau entgegen genommen.

Der Anschlags-Extract und die Bedingungen liegen in der hiesigen Magistrats-Registratur zur Einsicht aus.

Jauer, den 25. Juni 1868.
Die Gymnasial-Bau-Deputation.

Nachlaß-Auction.

Aus dem Nachlasse des verst. Geh. Justizraths, Professor **Dr. Abegg,** werde ich Montag, den 29. Juni cr. Vormittags von 9½ Uhr ab an der Kreuzkirche Nr. 4, 2 Treppen hoch, [6158]

versch. Mahagoni- und andere Möbel, wobei Sopha's, Tische, Stühle, Schränke, Repositorien, Spiegel ꝛc., ferner Haus- und Küchengeräthe ꝛc.

meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction.

Montag den 29. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in meinem Auctions-Locale Ring 30, eine Treppe hoch,

1 gut erhaltenen Mahagoni-Stutzflügel (7octavig)

meistbietend versteigern. [6167]
Guido Saul, Auct.-Commissar.

Auction.

Aus dem Nachlasse des verstorb. Forstmstr. von Spangenberg werde ich Donnerstag, den 2. Juli d. J. Nachmittags von 3 Uhr ab, große Feldstraße Nr. 11b im Hofe

I. **Mahagoni-, Kirschbaum- und eichene Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, wobei ein Schoppenpelz, Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräthe ꝛc.,**
II. **eine Anzahl Jagdgewehre und Jagdutensilien**

meistbietend versteigern. [6270]
Guido Saul, Auctions-Commiss.

Juwelen, Gold und Silber
kauft und zahlt die höchsten Preise:
M. Jacoby.
Riemerzeile Nr. 19.

Zum Ankaufe werthvoller Bücher und Bibliotheken

empfiehlt sich die Buch- und Antiq.-Handlung von [6235]

Georg Friedrich in **Breslau,** Ursulinerstr. 2/3 gegenüber dem Königl. Polizeipräsidium.

Lager antiquarischer Bücher. — Kataloge gratis.

Gebrüder Strauß, Hofoptiker
in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite,

empfehlen in großer Auswahl: [6252]

Fernröhre in Messing gefaßt, mit 6 der allerbesten achromatischen Gläser zur genauen Erkennung meilenweit entfernter Gegenstände, zu 3 Thlr pr. Stück.

Barometer, à 2½ Thlr. **Thermometer** von 15 Sgr. an.

Goldene Brillen, die sich ihrer Eleganz und Dauerhaftigkeit wegen vor allen anderen auszeichnen, à 3½ Thlr. Ferner alle Sorten der feinsten **Damen-** und **Herren-Lorgnetten, Pince-nez** oder Nasenklemmer in Gold, Silber, Schildkröte, Stahl ꝛc.

Schließlich machen wir noch

Augenleidende und Brillenbedürftige

auf Nachstehendes ergebenst aufmerksam.



Bei auswärtigen Bestellungen von Brillen, bitten wir um Angabe der Nummer oder Einsendung eines Brillenglases, oder wenn ein solches nicht vorhanden, um Mittheilung des betreffenden Augenleidens, alsdann sind wir im Stande, die Brille ebenso genau und passend auszuwählen, als wären die resp. Käufer selbst zugegen.

Ring Nr. 45, Naschmarktseite.

Danksagung.

Vierzehn Jahre an einer **Wunde am Fuße** leidend, konnte trotz vielfach angewandter Mittel nicht geheilt werden, bis mir von einem Freunde die **Universal-Seife** des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6, angelegentlichst empfohlen wurde, welche mich auch nach mehrmonatlicher Anwendung von meinem **Schaden glücklich befreite.** Ich fühle mich verpflichtet, Herrn **J. Oschinsky** meinen innigsten Dank abzustatten. [6249]

Priebisch bei Lissa, R.-B. Posen, den 9. Juni 1868. **G. Flieger,** Schäfer.

Durch Erkältung zog ich mir in der **Hüfte ein Reißen mit Lähmung** zu, und zwar derart, daß ich unfähig war, mich fortzubewegen. Glücklicherweise wurde mir die **Gesundheits-** und **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz 6,** angerathen, welche mich nach Verlauf von nur 14 Tagen von meinem Leiden befreite. Ich kann demnach nicht unterlassen, allen ähnlich Leidenden diese **Seifen** wahrhaft auf's Beste zu empfehlen.

Heiersdorf bei Fraustadt, den 9. Juni 1868. **Aug. Thiel,** Schafmeister.

Erfolgsberichte der andauernd vorzüglichen Wirkung
des Liebig-Liebe'schen Nahrungsmittels in löslicher Form vom Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

Herr **Ciseleur L. Scheele in Leipzig** schreibt
1) unterm 2. December 1867,
2) unterm 27. Januar 1868, } 5 Monate **dauernder** Gebrauch.
3) unterm 8. März 1868,

Herrn **Apotheker J. Paul Liebe** in **Dresden.**

1) Für beigehenden Betrag bitte ich um 6 Fl. wieder von Ihrem Präparat **L. Nahrungsmittel in löslicher** Form, wie schon kürzlich von Ihnen empfangen.
2) Ihr freundliches Anerbieten, mir den Dutzend-Preis gewähren zu wollen, benutze ich, und sende beiliegend Thlr. — —„ —„ zur recht schnellen Zusendung von 1 Dtzd. Fl. Zwei meiner Kleinen bekommt dasselbe mit bestem Erfolge.
3) In beikommendem Kistchen bitte ich wieder um 1 Dtzd. Flaschen ꝛc.

Haupt-Depot für Schlesien bei Herren **Härtter & Franzke** in **Breslau.**
Niederlagen in allen schlesischen Städten. [5591]

Möbel,
Spiegel und Polsterwaaren

empfehlen in bekannt gediegener Arbeit unterm Kostenpreise.

Um Irrthümer zu vermeiden, mache ich gleichzeitig meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß mein reeller

Möbel-Ausverkauf,

wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts,

Neue Taschenstraße Nr. 9,

in keinem Zusammenhange mit dem Ausverkauf ohne Firma, der Posener Möbel, Alte Taschenstraße Nr. 6, steht, und bitte daher ergebenst genau auf meine Firma zu achten.

[6242] **F. Haller,** Neue Taschenstr. Nr. 9.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich, ohne tägliche Zeitungs-Annoncen zu machen, jederzeit bei **bester Waare,** die **billigsten zeitgemäßen Preise** stelle. [6228]

Die Colonial-Waaren-Handlung von

Moritz Siemon,

Weidenstraße Nr. 25 und Alte Taschenstraße Nr. 15.

Herrn Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien.

Ich bezeuge hiermit, daß ich das **echte Anatherin-Mundwasser** * in Folge **heftigen Zahnschmerzes** gebrauchte, und **nach wenigen Augenblicken von dem Schmerze befreit wurde.** Bei der Vortrefflichkeit dieses Mittels **zugleich das Zahnfleisch zu stärken,** ist es allen Leidenden zu empfehlen. [6220]

Lindau, den 10. Mai 1867. **J. Dölzer,** K. Maschinenmeister.

* In Flaschen à 20 und 1 Thlr. zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwarz** und **Ed. Groß.**

Bestgebrannte glasirte Thonröhren

jeder Dimension empfiehlt billigst [6212]
die Niederlage
der **Ofen-** und **Thonwaaren-Fabrik**
zu **Tschauschwitz** bei **Giesmannsdorf,**
Friedrich-Wilhelms-Straße 65.

Die Dachpappen-, Holzcement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik
von Reimann & Thonke in Breslau,

Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [5417]

empfiehlt ihre vieljährig bewährten Fabricate, sowie **Steinkohlentheer, Pech, Nägel ꝛc.,** übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: **Pappbedachungen** mit **Asphaltlack-Ueberzug, Holzcement-Doppel-Dächer** mit **Pappen-Unterlage,** welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papierdächer erhalten und keine gespundete Schalung erfordern; sowie **Asphaltirungen** aller Art zu den **solidesten Preisen** und Zahlungsbedingungen.

Vacante Lehrerstelle.

Ein tüchtiger jüdischer Elementar- und Religions-Lehrer findet bei hiesiger Gemeinde sofortige Anstellung. Fixum 300 Thlr. Nebeneinkünfte nicht unbedeutend.

Frankirte Meldungen unter Beifügung entsprechender Zeugnisse, werden bis 15. Juli d. J. angenommen und ohne Verzug erledigt.

Peiskretscham, den 25. Juni 1868. [2435]
Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Nürnberg.
„Rothes Roß."

Zum Beginn der Reise-Saison erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete, allen hohen Herrschaften und resp. Reisenden seinen jeden Comfort darbietenden Gasthof in geneigte Erinnerung zu bringen.

[5099] **Paul Galimberti.**

Frankfurt a. M

Holländischer Hof,

Götheplatz, schönste Lage der Stadt, Neuerbaut, 100 Fremdenzimmer von 48 Kr. an. Aufmerksame Bedienung und solide Preise. [5328]

Köhler's Hôtel
in Berlin,

[3662] 37 Mohren-Straße 37,
nahe dem Gendarmen-Markt,

empfiehlt sich wegen seiner ausgezeichneten Lage, feiner Küche, ganz neuer, eleganter Einrichtung, Water-Closets und Bade-Zimmer.

Logis 12 Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr.

Möbelstoffe, Gardinen und Ledertuche

in allen Farben und jeder Qualität zu den **billigsten** Preisen bei

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16 Schmiedebrücke Nr. 16.

Stroh-Säcke,

à 15, 20, 25 Sgr. bis 1 Thlr., empfiehlt in großer Auswahl:

L. H. Krotoschiner,

Nr. 16 Schmiedebrücke Nr. 16.

Für Juwelen, Gold und Silber
zahlt die **höchsten Preise:** [6006]

Adolf Sello,
Riemerzeile Nr. 10,
dicht am Laden des Herrn Kaufmann Straka.

Gebohrte Petschafte

Stempel und Siegel fertigt [5320]
Carl Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2.

Regen-Mäntel für Damen,

von wasserdichtem Stoff, elegant und modern gearbeitet für 7 Thlr., offeriren

Gebr. Kreutzberger,
Ring 34. [6245]

Ludwigs-Bad.

Vorwerksstraße 8,
empfiehlt seine Wannen- und Cur-Bäder einer gütigen Beachtung. [7157]
J. Gruner, früher Klosterstraße 80.

Das Louis Heilborn'sche Haupt-Depot,

Ohlauerstraße 63,
empfiehlt [6254]

Himbeer-, Citronen- u. Kirsch-Limonaden-Syrop prima Qualität
Orig.-Fl. 22½, 17½, 9 und 4 Sgr.

Aepfelsinen-, Ananas-, Erdbeer-, Johannesbeer- und Vanillen-Limonaden-Syrup,
Orig.-Fl. 17½ und 9 Sgr.

Ferner empfiehlt **die Fabrik** Albrechtsstr. 25
Himbeer-Syrup Ctr. 18 Thlr. } bei Entnahme
Citronen- do. „ 20 „ } von 25 Pfd. ab.

Mit Musik.

Photographie-Albums, Cigarrentempel und **Näh-Necessaires**

in verschiedenen Formen, jedes 2 reizende Piecen spielend, ausschließlich größtes Lager in Breslau, empfiehlt zu sehr billigen Preisen die Papierhandlung

J. Bruck, Schweidnitzerstraße 5.

[6233]

Allerleichteste und in größter Auswahl vorhandene Sommer-Herren- und Knaben-Bekleidungs-Gegenstände

für die Reise- und Bade-Saison 1868.

[6231]

L. Prager, Albrechtsstraße Nr. 51 parterre und erste Etage.

Täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme der Sonn- und Festtags-Abende, **13**mal wöchentlich erscheint in Berlin die Zeitung

Die Post. — Vierteljährliche Abonnements in Preußen, dem übrigen Deutschland und ganz Oesterreich für **1 Thlr. 15 Sgr.** nehmen sämmtliche Postanstalten an. — **Die Post.**

Mit dem 1. Juli c. beginnt die „**Post**“ das **3. Quartal** ihres **3. Jahrganges.** Gänzlich unabhängig, jedem Parteitreiben fernstehend, giebt die „**Post**“ ein objectiv gehaltenes umfassendes Bild von der täglich wechselnden politischen Lage des In- und Auslandes. Zahlreiche telegraphische Nachrichten, welche die „**Post**“ außer durch die beiden hiesigen Telegraphen-Bureaux auch noch privatim erhält, vervollständigt sie durch Original-Correspondenzen, die ihr von den Hauptorten des politischen Lebens, wie von den bedeutendsten Handelsplätzen zugehen. Die kaufmännische Welt findet in dem der Börse gewidmeten Theile der „**Post**“ und vorzugsweise in der Börsen-Wochenrundschau derselben alles hierauf Bezügliche wahrheitsgetreu und erschöpfend dargestellt. Neben dem reichhaltigen politischen und commerciellen Material bietet die „**Post**“ in ihrer „Kleinen Chronik“, „Kunst und Wissenschaft“, und in einem sorgfältig bearbeiteten „Feuilleton“ eine Fülle unterhaltender wie belehrender Aufsätze, zum größten Theile Originalartikel sich bereits auf diesem Felde bewährt habender Männer. Ihre „Localartikel“ geben ein Spiegelbild des Lebens und Treibens der norddeutschen Metropole. In der „Gerichtszeitung“ findet der Leser die interessantesten Verhandlungen und Entscheidungen nicht nur der Berlins, sondern auch auswärtiger Gerichtshöfe. Alle Erscheinungen auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft finden eingehende Besprechungen aus der Feder eigens dazu engagirter Fachmänner. Bei solcher Fülle und Vielseitigkeit des Stoffes kostet die „**Post**“ im vierteljährlichen Abonnement nur **1 Thlr. 15 Sgr.** für Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich und ladet auf diese beispiellos billige Zeitung ergebenst ein

Berlin, im Juni 1868. [5995]

Die Expedition der „Post“, Jägerstraße 22.

Sommer-Saison 1868. — Sommer-Saison 1868.

Bad Homburg

bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, [illegible] durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz a[illegible] Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht 2c., sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Frische Füllung ist stets zu haben bei Herren **H. Enke, H. Fengler, C. F. Keitsch, Herm. Straka,** und **W. Zenker** in **Breslau.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder, mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl in der Anstalt selbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Cantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, nach Bedarf entweder allein oder in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Adeline Patti, Artôt, Grossi** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besonderen Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her, — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurt's zu besuchen. [4188]

Die billigste Einkaufsquelle von Gelegenheits-Geschenken stets nur zu fixen billigsten Preisen.

Viele Tausende der schönsten und zweckmäßigsten Gegenstände: Neueste französische Brochen, Ohrgehänge, Bracelets, schwarze und Double-Garnituren, Portemonnaies, Brief- und Cigarrentaschen, Photographie-Albums, Mappen, Damentaschen und Necessaires, französische Operngläser, nebst allen nöthigen Reise- und Toilette-Gegenständen.

Haupt-Depot von neuesten Sorten

Damen- und Herren-Beschuhungen

für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison,** so auch für Reisen und Jagden, **Meerschaum- und Bernstein-Spitzen, Neuestes** von **Mobil-Rauchzeugen,** fl. 1 bis fl. 1.40; **orientalische Nargiles** (Wasserpfeifen) zu fl. 1.80, 3, 4 und fl. 6. **Englische Regenschirme** zu fl. 5.50 und fl. 6.50. **Das Neueste: 1 Stück Album** mit 12 Stück Wiener Ansichten 60 kr.; 1 Stück Album mit 24 Stück Wiener Ansichten fl. 1, nebst vielen Tausenden der schönsten und zweckmäßigsten Artikel zu **Bolzschießen** und **Kegelschieben.** Preiscourante in Broschüre über viele Tausend der zweckmäßigsten Artikel werden auf Verlangen stets gratis und franco zugesendet.

Depot: J. Raftl, Wien, Praterstraße 15.

Für Federn- u. Blumen-Fabriken beachtenswerth.

Geschnittene Gänse (Erika) Hahnen- und Reißfedern in allen Farben, empfiehlt zu den billigsten Engros-Preisen, unter Zusicherung promptester Effectuirung. [6187]

Muster stehen gratis zu Diensten.

Eduard Rudolph,
Wien, Siebensterngasse Nr. 56.

Eine sichere Hypothek von [6206]

3000 Thlrn.

wird bald zu cediren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr **Bruno Wentzel,** Albrechtsstraße Nr. 3, Breslau.

Conrad Herzog, Mechaniker in Breslau,
Schweidnitzer-Stadtgraben 29,

empfiehlt sich sowohl zur Anfertigung von mathematischen und physikalischen Instrumenten, als auch zu Einrichtungen von Zimmer- und Haus-Telegraphen und diebessicheren Thür-Contakten. [6139]

Die L. v. d. Osten'sche Spielkarten-Fabrik

wird nicht nur in der bisherigen Weise unter unserer Leitung fortgesetzt, sondern es bleibt auch zur Bequemlichkeit ihrer Abnehmer in der Provinz Schlesien, die bei **Herrn Adolf Stenzel** in Breslau **errichtete Haupt-Niederlage** ihrer Fabrikate unverändert bestehen.

Stralsund, den 31. Mai 1868. [6142]

Die gerichtlich bestellten Curatoren der L. v. d. Osten'schen Spielkarten-Fabrik.

Carl Lobeck. — **G. Lissen.**

Institut zur Verleihung elegantester Equipagen

zu jeder Zeit und allen Gelegenheiten.

von

Emil Nocht, Breslau,

empfiehlt sich einer hochgeneigten Beachtung.

Bestellungen werden angenommen: [5652]

Im Comptoir: Schuhbrücke 34 (Lewalds Wattefabrik).
Königsplatz 3b. Herr H. Bossack. — Weidenstraße 2.

Tabak-Liqueur.

Den neuesten Fortschritten der Naturwissenschaften ist es gelungen, in Gestalt eines wohlschmeckenden aromatischen Liqueurs ein Mittel herzustellen, das die schädlichen Wirkungen des Tabak- und Cigarrenrauchens, dem Nicotingehalte entspringend, beseitigt, so daß der bei einem großen Theile der Menschen zur Lieblingsgewohnheit gewordene Genuß des Rauchens für die Betheiligten keine Gefahr mehr in sich bürgt, sondern selbst schwächlichen Personen denselben gestattet. Die nachtheiligen Wirkungen, welche durch Anwendung des Liqueurs aufgehoben werden, treten auf als Apetitlosigkeit, Eingenommenheit des Kopfes, Trockenheit des Gaumens und der Zunge, Unlust zur geistigen Thätigkeit, Mattigkeit, Neigung zur Melancholie u. s. w. — Da der Tabak-Liqueur gleichzeitig eines der hervorragendsten Mittel ist, gestörte Verdauung und gesunkenen Appetit in ihrer früheren Ursprünglichkeit wiederherzustellen, so kann derselbe allen Rauchern besonders, so wie Magenleidenden im Allgemeinen zur Conservirung ihrer Gesundheit empfohlen werden. — Nach starken Mahlzeiten, die den Genuß der Cigarre folgen lassen, ist die Wirkung des Tabak-Liqueurs bezüglich einer angenehmen Verdauung überraschend.

Allein echt zu beziehen, in Flaschen à 12½ Sgr,. von den Erfindern

Kahle & Co. in Breslau,
Schweidnitzer-Straße Nr. 8.

P. S. Respectable Häuser wollen sich behufs Errichtung von Niederlagen an obige Firma wenden. [6170]

Breslauer Korn.

Der Kornbranntwein hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen altehrwürdigen Ruf erhalten und mit Recht, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper, als dieser.

Der unter dem Namen „**Breslauer Korn**“ allgemein bekannte Branntwein wird seit 30 Jahren in meiner Dampf-Brennerei aus reinem Roggen fabricirt und unter Garantie verkauft. Ich empfehle denselben: das preuß. Quart 6 Sgr., alten abgelagerten 8 und 12 Sgr..

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums hat die Handlung des Herrn **W. Kirchner,** Hintermarkt Nr. 7, und **R. Seewald,** Tauenzienstraße 63, die Güte, denselben in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen zu verkaufen; für die Glasflasche wird 1 Sgr. berechnet.

[6403] **H. Böhm, Mühlgasse Nr. 9.**

1868. **Mineral-Brunnen,** 1868.

1868er Füllung,

empfing und erhalte von nun fortlaufend neue Zusendungen von **Adelheidsquelle, Biliner, Bitterwasser** von Friedrichshall, Kissingen, Püllna und Saidschütz, **Eger** Franzens- und Salzquelle, **Emser** Kessel und Kränches, **Fachinger, Goczalkowitzer, Homburger, Jastrzember, Karlsbader** Markt , Mühl- und Schlossbrunnen, sowie Sprudel, **Kissinger Rakoczy** und Gasfüllung, **Krankenheiler, Kreuznacher, Lippspringer, Marienbader** Ferdinands- und Kreuzbrunnen, **Pyrmonter, Reinerzer, Roisdorfer, schles. Ober-Salzbrunn, Selterser, Schwalbacher, Spaa, Pouhon, Vichy, Weilbacher, Wildunger, Wittekinder** Salzbrunnen.

Cudowaer Laab-Essenz.

Pastillen von **Bilin, Ems, Kissingen** und **Vichy, Karlsbader** Sprudelsalz, **Marienbader** Brunnensalz, **Krankenheiler** Quellsalz und Seife, so wie **Badesalze** und **Laugen** von **Colberg, Goczalkowitz, Kösen, Kreuznach, Rehme** und **Wittekind.** [5410]

H. Fengler, Reuschestrasse 1, 3 Mohren.



F. W. Warneck,

Maschinen-Fabrik in Oels,

(Patent für Flachs-Knick-Maschinen)

empfiehlt seine [6908]

landwirthschaftl. Maschinen.



Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Für freie Stunden.

Von

E. A. Roßmäßler.

Mit zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten und dem Porträt des Verfassers.

Gr. 8. 32¼ Bogen. Elegant broschirt. Preis 1¾ Thlr.

Dieses Werk, das so recht geeignet ist, zu zeigen, was E. A. Roßmäßler als Volksschriftsteller war, erscheint gleichsam als letztes Vermächtniß an seine Freunde und Verehrer, denn leider rief der Tod ihn am 9. April 1867 aus dem Kreise der Lebenden. Als solches ist dasselbe mit dem wohlgetroffenen Porträt des Verewigten geschmückt und von einer kurzen Biographie desselben aus der Feder seines vieljährigen Freundes Dr. A. B. Reichenbach in Leipzig begleitet.

Verlag von **Eduard Trewendt** und **Breslau.**

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Fünfzehn Bilder
zu
Moritz Graf Strachwitz' Gedichten.

Original-Zeichnungen von **Wichert.**
In Holzschnitt ausgeführt von **R. Brend'amour** in Düsseldorf.
Hoch 4°. In eleganter Mappe. **Preis 1½ Thaler.**

Diese dem Genius der Strachwitz'schen Dichtungen sich treu anschmiegenden Illustrationen werden nicht nur den zahlreichen Verehrern des zu früh vollendeten ritterlichen Dichters, sondern auch jedem Kunstfreunde eine willkommene Gabe sein, da sie, in Zeichnung und Ausführung möglichst vollendet, nicht nur in Salons, sondern auch in der Mappe des Sammlers einen ehrenvollen Platz behaupten werden.

Für Haut- und Geschlechtskranke!

Sprechstunden: Sonnenstraße 36, Vormittags 11—1 Uhr. [6232] Dr. Deutsch.

Hamburg-Amerikanische Näh-Maschinen.
Verbessertes und vervollkommnetes
Wheeler- & Wilson-System.



Diese Nähmaschinen zeichnen sich vor **allen anderen** aus: durch **gänzlich geräuschloses Gangwerk**, durch einfache, practische Bauart, welche alle Schwierigkeiten der Behandlung derselben beseitigt; durch den **Stichsteller nach Nummern**; durch die Vorrichtung, wonach das Rad **nicht rückwärts geht**, ferner durch **eine Menge** auf alle nur vorkommenden Näthe berechneter **Apparate**, welche den glatten Stoff der Nadel vollkommen präparirt zuführen und die mit anderen Maschinen gleicher Art **nur denselben Namen führen**, in ihrer Vollkommenheit aber **von keiner erreicht werden.** Mit diesen Apparaten ist es ein Leichtes, die zierlichsten Arbeiten auf das Sauberste zu verrichten, wie die Hand gar nicht im Stande.

Es hat sich obiger Vorzüge wegen diese Nähmaschine nicht nur die größte Verbreitung bei den hohen Herrschaften zum **Familiengebrauch** verschafft, sondern auch der größte Theil der hiesigen großen Weißwaaren-Geschäfte hat ihren Näherinnen die Anschaffung dieser Maschine zur Bedingung gemacht, da Arbeiten von dieser deren Vorzug haben. **Dies spricht für die Qualität dieser Maschine wohl mehr als jede Reclame.**

Es werden zu denselben gratis zugegeben:

1 nach 10 Nummern stellbarer Säumer für alle Stoffe, 1 schm. Säumer zu besonders dünnen Stoffen als Mull und Battist, 1 verstellb. Kappnäher, 1 Drückerfuß von Stahl, 1 Schnurfuß, 1 Schnurenstreicher, 1 schm. Faltenfuß, 1 Drückergabel, 1 Stoßschnurannäher, 1 Soutacheglas, 1 Soutachespulenhalter, 1 Bandaufnäher, 1 Bandeinfasser, 1 Kräuselapparat, 1 Wattirlineal, 1 grades Lineal, 4 Metallspulen, 12 Nadeln, 1 Fadensucher, 2 Reservespiralfedern, 1 Nadelmaß, 1 Nadelschlüssel, 1 Schraubenzieher, 1 Schraubenschlüssel, 1 Oelkanne, 1 Fadenöler und 1 Schleifstein, illustr. Anleitung zum Selbstunterricht, 1 Spitzenannäher.

Kleine englische Familien-Nähmaschinen 28 Thlr., Hand-Nähmaschinen von 12 Thlr. ab.

Ferner empfehle Manufactur-Nähmaschinen für

Schneider, Schuhmacher, Sattler, Kürschner, Tapezierer, deutsche Handschuhmacher 2c.

ganz besonders geeignet.

Dieselben arbeiten mit bekannt größter Schnelligkeit (5½ Stich in einer Wendung) ganz **geräuschlos**, sind in Folge ihrer einfachen Construction und leichten Gangart sehr leicht zu handhaben. Es können nach weniger Uebung selbst die schwächlichsten Personen sofort practische Arbeiten damit ausführen. [6253]

Cylinder-Maschinen für Schuhmacher, Riemer, Sattler 2c., Schnurstich-Maschinen, Grover-Baker-Stich-, Kettenstich-Maschinen 2c.

sind stets auf Lager.

Agenten und Wiederverkäufer in der Provinz werden gesucht.

J. C. Bräuer jun., Alte Taschenstraße 17, erste Etage, in der goldenen Nähmaschine.

Alle Arten Näharbeiten, ganze Ausstattungen 2c. werden angenommen.

!!! Theilzahlungen werden gern bewilligt !!!

Echten Peru-Guano,

in Original und fein pulverisirter Form offeriren unter Garantie [6244]

Opitz & Co., Neue Taschenstraße Nr. 1, Ecke am Stadtgraben.

Denselben pulverisirt zu beziehen, erlauben wir uns besonders zu empfehlen, um mit Sicherheit den Gehalt garantiren zu können, und ebenso anderseits die Garantie von dem Empfänger prüfen zu lassen. Aus der Erfahrung haben wir entnommen, daß es selbst bei der größten Sorgfalt und Sachkenntniß zu den Unmöglichkeiten gehört, eine Probe aus Knollen und Mehl, wie Beides im Guano vertreten ist, zusammenzustellen, welche mit Sicherheit der Qualität einer größeren Partie entspricht; denn nicht nur, daß das Verhältniß von Knollen und Mehl in jeder Partie und jedem Ballen ein anderes ist, sondern auch die Qualität der Knollen in ein und demselben Ballen fällt wesentlich verschieden. Wenn nun berücksichtigt wird, daß gleichmäßig pulverisirter Guano frei von Steinen oder sonstigen häufig vorkommenden Bestandtheilen, durchgehends von gleicher Qualität ist, wodurch Differenzen, welche selbst bei größter Reelität leicht vorkommen können, vermieden werden, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß der nur um einige Silbergroschen höhere Preis durch diese Vortheile mehr [illegible]gewogen wird.

Ein Gut von 100 Morgen, dicht am Bahnhof einer Kreisstadt, 1 St. von Breslau, bester Weizenboden, complettes Inventar, gute Gebäude, brillante Ernte, wünscht der Besitzer bei 5000 Thaler Anzahlung möglichst bald zu verkaufen.

Näheres durch C. Noesselt in Breslau, Gartenstraße 23d.

Ich suche eine

Gutspacht,

zu deren Uebernahme 10—15000 Thlr. erforderlich sind, — Provinz Schlesien oder Posen. — Gefällige Offerten erbitte ich mir unter Chiffre H. W. 33 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. — Agenten verbeten. [2380]

Guts- u. Mühlen-Verkauf.

Meine in Zobten gelegene **Landwirthschaft** von 45 Morgen Acker, massiven Gebäuden, mit sehr gutem, vollständigen lebend und todten Inventarium und Ernte, so wie die dazu gehörende **Bockwindmühle** (amerikanisch), will ich unter sehr soliden Bedingungen verkaufen gegen Anzahlung nach Uebereinkommen.

Merckel,

[7134] Besitzer in Zobten am Berge.

Ein im nördlichen Böhmen am Fuße des Riesengebirges, in stark bevölkerter, holzreicher Gegend, mitten in der Baumwollen-Industrie, am Knotenpunkte dreier Straßen und nur ca. 2 Meilen von der Eisenbahn entfernt gelegenes Wasserwerk (75 Pferdekraft), mit Turbine, Transmission und Maschinen ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich für jede industrielle Unternehmung, wegen des constanten reinen Wassers aber insbesondere zur Errichtung einer Kunstbleiche, wobei billige Arbeitskräfte im Ueberflusse vorhanden sind.

Das in reizender Lage auf einem romantischen Punkte kastellartig, neu und zweckmäßig erbaute Wohngebäude besteht aus einem drei Stockwerke hohen Haupt- und zwei ebenerdigen Flügelgebäuden, dann Remise, Stallung und Garten. [2329]

Auch gehören zu demselben beiläufig 5 österr. Joch Grundstücke. Die ausgedehnten Werksgebäude sind in unmittelbarer Nähe des Flusses situirt.

Auf Wunsch des Käufers könnten auch die Werksgebäude mit oder ohne Maschinen allein verkauft und ein Theil des Kaufschillings in Jahresraten bezahlt werden.

Gefällige Anfragen sind zu richten an die Herren **Johann Liebieg & Comp.** in Reichenberg in Böhmen.

Gutspacht in Polen.

Ein Gut von 600 Morgen, ¾ Meilen von der preußischen Grenze, deutsche Grundherrschaft, gute Einsaat, ist mit sämmtlichem Inventar sofort zu cediren. Pacht ½ Rubel pro Morgen. Frankirte Offerten sub Chiffre L. P. 38 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [2402]

Eine Gutspacht

wird gesucht und bittet man ernstliche Offerten unter der Chiffre R. F. 37 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. Agenten verbeten. [6159]

Ich beabsichtige mein **Gut sofort** zu verkaufen; 160 M. Acker, 50 M. Wiesen, 20 M. Gärten, Busch 2c., Gebäude in gutem Stande, Wohnhaus nett, incl. Ernte 50 M. Roggen, 30 M. Weizen, 16 M. Hafer, 4 M. Gerste, 15 M. Kartoffeln, 2 M. Flachs 2c. Anzahlung 4—6000 Thlr. Offerten sub Chiffre Z. Y 54 franco an die Expedition der Bresl. Zeitung. [2433]

Restaurations-Verkauf.

In einer sehr belebten, dicht an der Bahn gelegenen Kreis- u. Garnisons-Stadt Schlesiens ist eine Restauration mit sämmtlichem Inventarium veränderungshalber baldigst zu verkaufen; selbige ist verbunden mit Billardzimmer, Tanzsaal, Küche, Keller, einigen sehr schönen Stuben, große Bodenräume, eine gute Kegelbahn, großen Concert-Garten mit Musik-Orchester, einigen schönen Lauben und sehr schönen schattigen Bäumen, einen sehr großen dicht an der Hauptstraße gelegenen Obst- und Gemüse-Garten, wo längs des Gartens ein Graben fließt, der hinreichend Wasser enthält, auch können noch Baustellen davon abgezweigt werden. Dieses Etablissement ist bisher nur als Restauration benützt worden, da es an diesem Orte an einer Baierischen Bierbrauerei mangelt, so wäre dieser Garten der geeignetste, eine solche herzustellen, da selbst am Orte jährlich ca. für 20,000 Thlr. Bier von auswärts bezogen werden muß. Kaufpreis nur 7500 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. Nähere Auskunft wird ertheilt unter Ziffer A. B. Nr. 35 poste restante Görlitz in Schlesien. [2424]

Brauerei-Verkauf.

Die in der Kreisstadt, Bahn-Station Kosten belegene einzige Brauerei, die nach der neuesten Art eingerichtet ist, nebst Wohnhaus und Gartenland, ist Familienverhältnisse halber bei billigen Anzahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der verw. Schmied **Hoffmann in Kosten**, Posener Vorstadt. [2403]

Haus-Verkauf.

In einem Grenzorte Oberschlesiens, zwischen Polen und Oesterreich, ist ein im Jahre 1858 neuerbautes, massives Haus, das die beste Lage in der Stadt hat, zu verkaufen. Das in diesem Hause mit gutem Erfolge betriebene Waaren-Geschäft kann mit sämmtlichen Vorräthen auch käuflich überlassen werden. Reelle Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter Chiffre E. P. 52 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. abgeben. [7133]

Im Hirschberger Thale.

In Kunnersdorf ist das sogenannte „Feldschlößchen", nur wenige Minuten von der Stadt entfernt, gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Das Haus bietet eine hübsche Aussicht nach dem Hochgebirge und enthält: 7 bewohnbare Stuben, 2 Küchen, 1 Gewölbe, 1 Entree, 1 Plumpe, sehr schönen Bodenraum und gehören dazu Pferdestall, Wagenremise und zwei Gärten. **Näheres** wird Herr Maler und Redacteur **Elsner** hierselbst die Güte haben mitzutheilen. [6230]

Hirschberg, im Juni 1868.

---

6 bis 7000 Thlr.

werden gegen gute fast pupillarsichere Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung auf ein hiesiges Grundstück in bester Lage gesucht. — Reelle Geldgeber werden ersucht directe Offerten unter W. G. 5 in den Briefkasten der Schles. Zeitung niederzulegen. [7118]

Zu verkaufen.

Eine Windmühle mit zwei Gängen, Franzosen, 16 Morgen Acker erster Klasse, vollständigem lebendem und todtem Inventar., ¼ Ml. von Breslau, ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen und zu übernehmen, mit voller Ernte. Preis 6000 Thaler. Anzahlung 3000 Thaler, nach Uebereinkommen. Hypotheken fest.

Das Nähere am Neumarkt bei Herrn Restaurateur **Kasperke,**

[7135] in den Vormittagsstunden.

In einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens, an der N.-B. Eisenbahn gelegen, ist nach dem Tode des Besitzers eine täglich im Betriebe befindliche [6267]

Brauerei

und eine dazu **gehörige neu eingerichtete Brennerei** aus freier Hand bald zu verkaufen. Zu diesem Etablissement gehören **zwei** nebeneinander **stehende Häuser am Ringe und acht Morgen gutes Ackerland.** In einem dieser Häuser wird ein **rentables Ausschank-Geschäft** betrieben. **Wo? Zu erfahren im Stangen'schen Annoncen-Bureau, Carlsstraße Nr. 28.**

Vortheilhafter Kauf.

Meine schön geleg. Besitzung, besteh. aus Wohnh. mit 5 geräum. Zimmern, Keller und Bodenr., massiv. Stallgeb., Wagenrem., prächt. Obst-, Blumen- und Gemüsegart. an fließ. Wasser, guten Weinanlagen, bin ich Willens, aus fr. Hand sofort unter annehmb. Beding. zu verk. Das Grundstück würde sich besonders als Ruhesitz für eine ältere Herrschaft empfehlen. Nähere Auskunft ertheile ich auf frank. Anfragen bis 30. Juli d. J. [2436]

Pitschen OS., den 26. Juni 1868.

M. Wolff.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Tapisserie-Geschäft in einer der bedeutendsten und lebhaftesten Städte der Provinz, seit Jahren mit gutem Erfolge betrieben, ist anderer Unternehmungen wegen sehr günstig und sofort zu verkaufen. Auskunft auf gef. frankirte Anfragen sub Nr. 80 poste restante Görlitz. [5994]

Ein sehr günstig gelegenes Mühlengrundstück im besten Betriebe und mit stets ausreichender Wasserkraft ist wegen erwünschter Ortsveränderung des Besitzers bei 6—8000 Thalern Anzahlung für einen höchst soliden Preis zu verkaufen oder gegen ein beliebig anderes Grundstück umzutauschen. [7104]

Näheres durch C. Nösselt in Breslau, Gartenstr, 23d.

Die in meinem Ringhause Nr. 9 hierselbst seit 35 Jahren eingerichtete sehr vortheilhaft gelegene Bäckerei und Wohnung ist vom 1. October d. J. anderweitig zu verpachten.

Oppeln, den 24. Juni 1868.

J. Schwarz, Maurermeister.

Die Brauerei mit Kretscham des Dom. Wildschütz bei Breslau, wozu 20 Morgen Acker und Wiese, ist von Michaeli 1868 ab anderweit zu verpachten. Das Nähere beim Wirthschafts-Amt. [7074]

Engl. Mah.-Stutz-Flügel,

sehr eleg., fast neu, sowie prachtvolle Pianino's stehen besonders billig zum Verkauf **Alte Taschenstraße Nr. 11,** erste Etage. [7163]

Geld auf kurze Zeit wird nachgew. **Hinterdom, Uferstr. 20a,** 3 Tr., Thüre 18.

Ein gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen **Bahnhofsstr. 5,** 1 Tr. links.

Ich wünsche ein größeres Colonial-Waaren- oder Speditions-Geschäft mit Haus zu kaufen. Anzahlung ca. 5 bis 7000 Thlr.

Strengste Discretion Ehrensache. Offerten T. K. 2034 poste restante Breslau. Agenten verbeten.

Ripps-Jaquetts

von bester Seide in großer Auswahl, für deren Haltbarkeit wir garantiren.

Im Preise von 7 bis 9 Thlr. verkaufen [6246]

Gebr. Kreutzberger,

Ring 34.

Von der sehr beliebten

Veilchen-Pommade,

Stück 7½ Sgr., empfingen wir wieder neue Zusendung, ebenso empfehlen wir die rühmlichst bekannte

Feinste Oliven-Harz-Pommade, [6271]

um das Haar in jeder beliebigen Form und Lage zu befestigen und glatt zu machen, in Stangen à 7½, 6, 5 und 2½ Sgr.

Hdlg. Eduard Gross,

in Breslau, am Neumarkt 42.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Ritterstraße Nr. 85. In Breslau befindet sich Niederlage bei Herrn [5747]

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Fertige Kleider für Damen

verkaufen wir, um mit dem Lager zu räumen, das Stück von 6 bis 8 Thlr.

Gebr. Kreutzberger,

Ring 34. [6247]

Eisen-Chocolade,

stärkend, belebend, besonders für Kinder und kränkliche Personen à Pfd 20 Sgr., desgl. aus den renommirtesten **Dresdner** Fabriken:

Feine Gewürz-Chocolade, à Pfd. 10 Sgr.,
Feine Block-Chocolade, à Pfd. 8 Sgr.,
Reine Guayaquil Cacao-Masse, à Pfd. 20 Sgr., in Tafeln à 2 u. 1 Sgr.
Präpar. Cacao-Thee, à Pack 1¼ Sgr.,

empfiehlt: [6273]

Hdlg. Eduard Gross,

in Breslau, am Neumarkt 42.

Gartenbesitzern



empfiehlt **Carl Pahde** in Cöln seine prachtvollen weißen

Spiegel-Kugeln,

für Gärten und Salon, in allen Größen u. Farben. Dieselben bilden ein herrliches **Panorama**, indem sie, nicht wie die bisherigen schwarzen, alles eintönig, sondern alle Naturfarben, wiedergeben, wodurch interessant für jeden Beschauer, und der schönste Schmuck der Gärten sind. Preis-Courant **gratis.** Briefe erbitte franco. [2382]

Die Wein-Handlung von Carl Frank,

Nr. 12, Bischofsstraße Nr. 12,

empfiehlt einen **guten Mittagstisch**, im Abonnement à 6 Sgr. [7172]

Tischwein, à ¹⁄₁ Flasche von 10 Sgr. ab.
do. ½ " " 5 " "

Das berühmte [6274]

Eau de Lys de Lohse,

auf vielseitigen Wunsch jetzt in doppelt concentrirter Qualität angefertigt, als vorzüglich bekannt durch seine sicheren, vortrefflichen Wirkungen gegen diverse Hautübel und durch sein köstliches Parfüm, schützt nicht allein vor den Einwirkungen der Sonnenstrahlen auf **Gesicht, Hals, Arme, Hände** 2c., sondern bewirkt auch den **zartesten, klarsten Teint, erfrischt** denselben und giebt **Jugend** und **Schönheit** wieder. Preis à Flasche **1 Thlr.,** ½ Fl. à **15 Sgr.,** Double-Fl. à **2 Thlr.** empfohlen durch den **General-Debit** für **Schlesien:**

Handlg. Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt 42.

Feuerwerk.

Rotirende Sonne, Stück 2½, 4, 6, 7½, 10 und 12½ Sgr., Doppel-Sonne, Stück 15 Sgr., Rosetten-Sonne, Stück 17½ Sgr., Leuchtkugelröhre, Stück 5, 6, 12½ Sgr., Schlangenröhre, Stück 6 Sgr., Pots à feu, Stück 8 und 12½ Sgr., Umläufer, Stück 5, 10 Sgr. 2c. 2c., blau brennende Lunte zur Anfertigung von Namenszügen 2c., à Elle 5 Sgr., Bengal. Flammen à Pfd. 1⅚ u. 2⅔ Thlr. Illuminations-Ballons in großer Wahl empfiehlt [6268]

R. Gebhardt,
Albrechtsstr. 14.

Das sicherste Schutz- und Vertilgungsmittel gegen das lästige Insecten-Ungeziefer, ist das echte kaukas., von jeder fremden Beimischung, freie

Insecten-Pulver,

und empfiehlt dasselbe in Packeten à 15, 10 und 6 Sgr., in Schachteln à 3 und 1½ Sgr., Pfundweise billigst, desgl.

Insecten-Tinctur,

à Fl. 7½ Sgr., und practische Gummi-Spritzchen, à 7½ Sgr. [6272]

Hdlg. Eduard Gross,
in Breslau, am Neumarkt 42.

Mittagtisch gesucht.

Für 2 Personen wird ein kräftiges Mittagessen, bestehend aus Suppe, Gemüse und Fleisch, von einer bürgerlichen Küche, in der Nähe des Christophoriplatzes, für den Preis von 7 Thlr. monatlich postnumerando gesucht. Gef. Offerten wolle man sub A. 50 poste restante Breslau fr. niederlegen. [6205]

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Bairisch Malz, Eibisch- und Rettig-Bonbons,

vortrefflich bei Husten und Heiserkeit,

Pommeranzen-Schalen, Stangen-Calmus, Macronen, engl. Frucht-Bonbons, gebr. Mandeln, feinste Chocolade, gefüllte Desserts

zu festlichen Gelegenheiten,

Pfefferkuchen,

allseitig beliebt, so wie noch viele andere Waaren in bester Güte. [5796]

Preise en gros und en détail billigst bei

S. Crzellitzer,
3! Antonienstraße Nr. 3!

Theodor Raymond's Pianoforte-Fabrik

und Pianoforte-Leih-Anstalt,
[7136] Neue Taschenstraße Nr. 29.

In einer der größten Provinzialstädte Schlesiens ist, besonderer Verhältnisse wegen, ein alt eingerichtetes **Färberei-Geschäft** bei 2500 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Gef. frankirte Offerten unter Chiffre F. A. 53. an die Exped. der Bresl. Ztg. [2432]

Zwei Paar **Laufersteine, Bodenstein, Welle** und **Getriebe**, sowie **12 Stück eiserne Säulen**, 6 und 7 Fuß hoch, stehen zum Verkauf **Fischergasse Nr. 12.** Näheres im Comptoir daselbst. [7116]

1 **gebrauchte Hochdruck-Dampfmaschine** in gutem Zustande, **1 Mühleneinrichtung** zu 4 Gängen (Räderwerk), beide von Herrn **Ernst Hoffmann** gebaut, sowie eiserne **Krippen** und **Raufen** für **Stalleinrichtungen** stehen billigst zum Verkauf beim Mühlenbesitzer **Michael Guttmann in Beuthen OS.**

Meine beiden 10pf. kräft. berühmten **Clayton'schen Dampfdreschmaschinen** empfehle zur Benutzung. [2133]
Näheres beim Entleiher
Gr.-Strehlitz. **Hugo v. Rönne.**

Ein gut gearbeiteter **Geldschrank** mittler Größe und ein kleiner Dampf-Kaffeebrenner stehen zum Verkauf **Ohlauerstraße Nr. 15** in der Schlosser-Werkstatt. [7158]

Billig zu verkaufen

wegen Umzug ein Mahagoni-Büffet mit Marmorplatte, Wertiko, Wäschschränke, Stühle mit Rohrgeflecht, Secretär, Servante, Sopha's, **Kupferschmiedestr. Nr. 26**, eine Stiege rechts.

Ein gr. Bücherschrank, Repositorium, Speiseschrank, Badeschrank und Epheulaube stehen zum Verkauf **Bahnhofstr. 12**, 3. Etage.

6 gut gehalt. **Mahag.-Flügel**, 7octav., à 90, 110, 125, 150 Thlr., zwei fast neue Pianino f. 140 Thlr. **Salvatorplatz 8.**

Kornspiritus hat abzulassen

[7169] **Moritz Krebs**, Reuschestr. 34.

1 fast neuer 7½oct. Mahag. Flügel ist **Neumarkt Nr. 1** im Laden zu verkaufen. [7162]

Geldschränke,

feuerfest und diebessicher, stehen zu soliden Preisen Uferstraße 26 zum Verkauf bei
[7077] **E. Heinricht.**

Zu kaufen

wird gesucht ein gebrauchter **kupferner Kessel**, welcher ca. 300 bis 400 Quart Wasser hält. Näheres Tauenzienstraße Nr. 7 beim Haushälter **Nicolaus.** [7094]

Avis für Gutsbesitzer.

Eine **Locomobile** (10 Pfd.) **nebst Dreschmaschine**, neuester Construction, ist leihweise vom 2. August zu vergeben. Eine vorzügliche Arbeit wird zugesichert und nimmt der Unterzeichnete Bestellungen von heute ab entgegen. [7011]

Gutsbesitzer Staroste
in Woischwitz bei Breslau.

Echte Kühl-Apparate

als Butter-, Fleisch- und Wasserkühler, pro Stück von 5 Sgr. an empfiehlt die **Chamotte-Waaren-Fabrik in Meissen.** Agenten gesucht. [2367]

Ein alter **Destillirkühler** und ein eiserner **Reservoir** wird zu kaufen gesucht. Offerten erbitte unter R. 43 in der Expedition dieser Zeitung. [6189]

Ein gebrauchter leichter **Spazierwagen**, ganz gedeckt, nebst einem zweispännigen Geschirr steht zum Verkauf um einen geringen Preis. Das Genauere zu erfragen **Friedrich-Wilhelmsstraße** (Nikolaithor) im **Kronprinzen.**

Ein schöner **Schaukasten** 5' hoch, 2½' breit, 3½" tief, ist zu verkaufen **Kupferschmiedestraße Nr. 26** im Eckladen. [7139]

Geriebene Oelfarbe in allen Schattirungen und Nuancen, fertig zum Anstrich, verkauft **J. Trautmann's** Maler-Utensilien-Geschäft, Alte Taschenstraße 29. [7123]

Ein großer **Garten** mit **Treibhaus** und Frühbeetfenster ist zu verm. **Lehmdamm 10.**

Leim u. Schellack

für Wiederverkäufer [7018]
zu billigsten Engrospreisen empfiehlt:
W. Cohnstädt, Ohlauerstraße Nr. 29.

Gebirgs-Himbeer-Saft, echten Stonsdorfer Bitter.

Ad. H. Weiß,
Reuschestraße, Pfauen-Ecke. [7078]

Große und Suppen-Krebse

versendet bei zeitig vorheriger Ordre jeden Sonnabend billigst unter Nachnahme
Brunzens Seefisch-Handlung in Danzig.

Engl. Sprengzünder

bester Qualität, zum Steinsprengen 2c., offerirt zu sehr billigen Preisen:
M. Bodländer junior,
Breslau, Ring 31. [5572]

[2314] **Offerte.**

Gedämpftes Knochenmehl in bekannter Qualität offerirt,

Antonienhütte, 17. Juni 1868.
Die Hütten-Verwaltung.

Der Wirthschaftsschreiberposten des Dominii Albrechtsdorf ist besetzt. [2426]

Ein ev. Philolog, mehr. **neuen Sprachen** kundig, bis Secunda vorbereitend, nicht mus., sucht bald eine Hauslehrerstelle. Frank. Offerten unter M. Z. 50 sind in den Briefkasten der Bresl. Ztg. niederzulegen. [7117]

Eine junge Dame, welche das Lehrerinnen-Examen bestanden hat, in den neueren Sprachen geübt ist und im Clavierspiel und Singen Fertigkeit besitzt, sucht in der Nähe Breslau's eine Stelle als Erzieherin.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Buchhändler **E. Morgenstern** in Breslau, Ohlauerstraße 15. [6029]

Eine **Gouvernante** (Israelitin) **musikal.**, der **franz. Sprache** mächtig, sucht eine Stelle durch **Fr. O. Drugulin**, Ring 29.

Ein zuverlässiges, mit guten Zeugnissen versehenes **Kindermädchen** in gesetzten Jahren oder eine Wittfrau ohne Anhang wird für ein 2¼ Jahr altes Mädchen pro 2. Juli d. J. gesucht. Adresse unter T. H. 14 in den Briefkasten der Schlesischen Zeitung zu legen. [7161]

Eine verständige Wirthschafterin, mit Küche, Wäsche und Federviehzucht vertraut, **nicht unter 35 Jahren**, wird auf's Land gesucht. Antritt bis 15. Juli c. Offert. nebst Gehaltsansprüchen sub A. H. Bad Landeck poste restante fr. [6262]

Eine geübte **Nätherin** w. tägliche Arbeit bei Herrschaften. N. Schuhbr. 84. [7166]

Ein mit guten Empfehlungen versehener militärfreier junger Mann, noch in Stellung, wünscht in dem Bureau einer Verwaltung, oder bei einem Privatmann als **Secretair** placirt zu sein.
Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre P. T. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. gelangen zu lassen. [7140]

Für mein Destillations- und Cigarren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling**, der mit nöthigen Schulkenntnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig ist. [2404] **S. Kassel in Oppeln.**

Für mein Band, Posamentier, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen jungen Mann, der in dieser Branche vollständig routinirt ist und Schlesien schon bereist hat. [7184]
M. Sachs Wwe in Glatz.

Zur ferneren Ausbildung sucht ein junger Mann, 11 Jahr als Specerist thätig, noch activ, dem beste Zeugnisse zur Seite stehen, Stellung als **Volontair** in einem hiesigen Producten-Engros-Geschäft. Gef. Offerten erbeten unter Chiffre W. F. Nr. 24 poste restante Breslau. [7179]

Für meine Band- und Posamentier-Waaren-Handlung suche ich vom 1. September ab einen gewandten **Commis**, der diese Branche genau kennt. [2428]
Ratibor, den 26. Juni 1868.
Louis Bartenstein.

Ein in der Destillation und Essig-Sprit-Fabrik erfahrener Kaufmann (Christ), der mehrere Jahre ein solches Geschäft selbstständig betrieben, mit der doppelten Buchführung vertraut ist, sich auch leicht in jede andere Geschäftsbranche hineinfindet, sucht Stellung als **Disponent** oder **Buchhalter.** Referenzen von achtbaren Häusern stehen ihm zur Seite. Gef. Offerten werden erbeten unter A. B. Nr. 82 in den Briefk. der Schles. Zeitung. [7141]

Ein Reisender,

der bereits für ein Strohhut-, Band- oder Putzwaaren-Geschäft gereist ist und dem gute Referenzen zur Seite stehen, wird per ersten October d. J. oder früher bei gutem Gehalte zu engagiren gesucht. [7159]
H. L. Breslauer, Schweidnitzerstr. 52.

Für ein großes Getreide- und Producten-Geschäft wird ein tüchtiger Correspondent und Buchhalter gesucht. Selbstgeschriebene frankirte Meldungen mit beigelegten Zeugnissen werden entgegen genommen unter Chiffre L. M. 13 poste rest. Breslau. [7160]

Ein geeigneter Mann zur selbstständigen Leitung eines Kohlen- und Holzgeschäfts mit Caution wird unter sehr annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht. Frankirte Adressen unter P. E. 46. nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen. [2419]

Auf dem Dom. **Waschke** bei **Bojanowo** wird ein **Wirthschaftsschreiber** zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt bei fr. Stat. 50 bis 60 Thlr., später bei entsprechender Thätigkeit mehr. Ebendas. findet ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Wirthschaft zu erlernen, **ohne Pensionszahlung** Unterkommen. Zeugnisse, unter Angabe der früheren Lebens-Verhältnisse, werden franco erbeten. Persönl. Vorstellung wünschenswerth. [2389]

Ein tüchtiger, ordentlicher [7101]

Steindrucker

findet sofort Condition in der lith. Anstalt von **L. Rothe in Gr.-Glogau.** Gehalt den Leistungen angemessen.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche ich für mein Modewaaren-Geschäft bei freier Station zum sofortigen Antritt.
[7102] **Simon Bänder in Myslowitz.**

In unserem Tuch-Engros-Geschäft ist die Stelle eines **Lehrlings** vacant.
[6241] **Durra & Morgenstern.**

Für mein Colonial- und Farbewaaren-Geschäft suche ich einen **Lehrling.** [7142]
A. Weber, Oderstraße 16.

Für mein Speditions- und Verladungs-Geschäft suche ich einen aufgeweckten Mann christlicher Confession als **Lehrling.** Antritt bald, mit oder ohne Station. [7156]
L. W. Löhnert, Büttnerstr. Nr. 34.

Zwei Wirthschafts-Eleven

finden gegen Pension auf einem Rittergute Niederschlesiens Engagement.
Näheres zu erfahren bei [6915]
H. W. Tietze, Schweidnitzerstr. 39.

Elegante Wohnung 2. und 3. Etage zu vermiethen **Mauritiusplatz 6.** [7122]

Wirthschaftselevin.

Für ein Mädchen, welches die Wirthschaft gründlich erlernen will und gute Vorkenntnisse besitzt, wird eine Stellung gesucht.
Ein entsprechendes gutes Lehr- und Kostgeld wird angeboten, und hauptsächlich wird gewünscht der mütterliche Schutz der Hausfrau. Der Antritt kann bald erfolgen.
Frankirte Adressen beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre M. W. 23 einzusenden. [2348]

Neue Taschenstraße 28

ist sofort eine Wohnung im 3. Stock, 4 Zimmer, Schlafkabinet u. s. w., zu vermiethen.

Alte Sandstraße Nr. 5,

im ersten Stock vornheraus, ist Stube und Alkove nebst Zubehör zu Michaeli zu vermiethen. [7153]

Fischergasse 6a am Nikolaiplatz 1. u. 2. Stock 3 große Stuben, Cabinet, Küche, Entree, Boden, Keller, schöne freie Aussicht; **6b** im 4. Stock 2 Wohnungen zu 2 Stuben, Küche, Entree, Alles bald zu beziehen. [7154]

Ein **Spezerei-Gewölbe**, Eckhaus, ist zu vermiethen; zu erfragen **Nikolai-Platz Nr. 1**, 1 Stiege rechts. [7120]

Neue Schweidnitzerstraße 14 sind im ersten Stock rechts zwei möblirte schöne Zimmer mit Entree sofort zu vermiethen. [7147]

Am ersten October sind **herrschaftliche Wohnungen**, auf der **Matthiasstraße** belegen, zu vermiethen. Näheres bei **A. Kluge**, Neue Junkernstraße Nr. 17/18 zu erfragen.

Breitestr. 4—5, ist der 3te Stock im Ganzen oder getheilt zu Michaeli zu vermiethen. Näheres Ring 50 bei **Stern.** [7149]

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9, im Prinz Friedrich Carl, an der Verbindungsbahn, ist die Hälfte der 3. Etage von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage bei **S. Machol.** [7155]

Tauenzienstraße Nr. 77 ist die halbe dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche, Küchenstube und großem Entree zu Termin Michaelis zu vermiethen. Näheres Parterre. [7125]

Neue-Taschenstraße 9 ist das Hochparterre, 4 Zimmer, Kammer, Küche 2c. von Michaelis zu verm. [7148]

Altbüßerstraße 11 (zur stillen Musik) am Magdalenenplatz ist der erste Stock, elegant und bequem eingerichtet, zum 1. October d. J. zu vermiethen. [7183]

Zu vermiethen eine Wohnung im Seitenhause **Büttnerstraße 24** erste Etage, bestehend aus drei Zimmern und Zubehör für 100 Thlr. Näheres im Comptoir. [7144]

Werderstraße 7 ist eine Wohnung in erster Etage, bestehend aus 5 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres bei **Wurzel**, Wallstraße Nr. 11, 2 Treppen. [7164]

Ohlauerstraße Nr. 78

sind verschiedene große und kleinere **Wohnungen** wie **Läden und Comptoirs** bald und Michaeli zu vermiethen. [7165]

Ein **großer, schöner Laden**, mit zwei großen Schaufenstern und breiter Glasthür, dabei 2 Mittel-Piecen und einer drei Fenster großen, hellen Hinterstube, und Keller mit Eingang vom Laden, ist:
Malergasse 27 zu vermiethen
durch **B. Hipauf**, Oderstr. 28. [6248]

Wohnungen

zu verschiedenen Preisen sind in meinem schön gelegenen eleganten Wohnhause, Ecke Kloster- und Ohlauer-Straße, mit Wasserleitung und Gaseinrichtung, per 1. October d. J. zu vermiethen. [7174]
Näheres in meiner Wohnung: Neue Graupenstraße 2, 1. Etage.
J. Goldmann.

Agnesstraße 4a eine eleg. Parterre-Wohnung und Garten ab Michaeli beziehbar.

Ein großes **Geschäftslocal** mit zwei Schaufenstern ist **Alte Taschenstr. 6** Johanni d. J. zu verm. Näh. beim Wirth, 3. Etage.

Elegante Wohnungen

in der 1. und 2. Etage sind **Schmiedebrücke 55** und **Kupferschmiedestraße-Ecke** in dem neu erbauten Hause pro 1. October zu vermiethen. Näheres bei **S. Kosterlitz.** [7150]

Zu einer feinen [7173]

Conditorei

sind in meinem eleganten Neubau Ecke Kloster- und Ohlauerstraße, am belebtesten Theil der Promenade, trefflich geeignete Localitäten, ferner

2 Läden,

zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres in meiner Wohnung Neue Graupenstraße 2, 1. Etage.
J. Goldmann.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist **Carlsstraße 28** im Vorderhause 3. Etage vornheraus eine Wohnung aus 4 Piecen, Küche u. Beigelaß. **Von Michaeli ab:** ein Comptoir von zwei Piecen und eine Waaren-Niederlage, worin jetzt ein Speditions-Geschäft betrieben wird, und ein **Eiskeller.** [7146]

Zu vermiethen

ist auf einer belebten Thorstraße ein großes Gewölbe zu jedem Geschäft geeignet. Näheres Oderstraße 14, 2 Treppen. [7181]

In dem Grundstück **Neue Taschenstraße Nr. 31** sind größere Wohnungen zu vermiethen, und zum 1. October zu beziehen. — Die Besichtigung der Localitäten kann täglich in den Vormittagstunden von 11 bis 1 Uhr erfolgen. — Nähere Auskunft ertheilt der Haushälter **Gerlach.** [6168]

Zu vermiethen

Neue-Taschenstraße 11 eine Mittelwohnung und das Hochparterre per Michaelis. [7175]

Klosterstraße 89

zu Michaeli eine herrschaftliche Wohnung erste Et., best. halber Balkon, 6 Stuben, Cabinet, Küche, Entree und Beigelaß. Das Nähere beim Wirth 2. Etage. [7124]



Stallung
zu 4 Pferden sofort oder per 1. Juli zu vermiethen. — Näheres **Mauritiusplatz 8**, parterre. [7107]

Carlstraße Nr. 45

ist in der 3. Etage ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Näheres daselbst. [7106]

Lotterie-Loose à ¼ 6 Thlr. (Orig.) ⅛ 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., versendet **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2. [6163]

1 Gewölbe oder Comptoir

mit Stube, Remise, Keller, ist **Antonienstr. Nr. 30** zu Michaelis zu vermiethen. [7082]

Prß. Loose, H. Goldberg's Lott.-Compt. Monbijouplatz 12. Berlin.

König's Hotel,

33. Albrechts-Strasse 33.
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. 5440

26. und 27. Juni	Ab. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	334'''48	334'''43	333'''78
Luftwärme	+ 14,8	+ 11,9	+ 15,6
Thaupunkt	+ 6,3	+ 6,3	+ 3,2
Dunstsättigung	50pCt.	63pCt.	36pCt.
Wind	NW 1	NW 1	NW 2
Wetter	trübe,	bewölkt	trübe
Wärme der Oder			+ 16,0

Breslauer Börse vom 27. Juni 1868. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	103⅝ B.
do. Staatsanl.	4½	95⅝ B.
do. do.	4½	95⅝ B.
do. Anleihe	4	88¾ B.
St.-Schuldsch	3½	83⅜ B.
Präm.-A. v. 55	3½	120 B.
Bresl. St-Obl.	4	—
do. do.	4½	95 B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	85¾ B.
Schles. Pfdbr.	3½	84⅛ B. 83⅝ G.
do. Lit A.	4	92 B. 91½ G.
do. Rustical	4	91⅝ G.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	91¾ B. 91¼ G.
do. Rentenb.	4	91⅓ B. 90⅚ G.
Posener do.	4	89 G.
S. Prov.-Hilfsk.	4	82½ B.
Freibrg. Prior.	4	85⅛ B.
do. do.	4½	91⅛ B.
Obrschl. Prior.	3½	78 B.
do. do.	4	85⅝ G.
do. do.	4½	93 G.
do. do.	4½	92 B.
R. Oderufer	5	90¼ B. 89¾ G.
Märk.-Posener	5	—
Neisse-Brieger	4½	—
Wilh.-Bahn	4	—
do.	4½	—
do. Stamm	5	—
do. do.	4½	—
Ducaten		97½ B.
Louisd'or		111¾ G.
Russ. Bank-Bil.		83⅞ B. 83⅜ G.
Oest. Währung		88¼ B. 87¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger	4	116¾ bz.
Neisse Brieger	4	—
Ndrschl.-Märk.	4	—
Obrschl. A.u.C.	3½	184¾-⅞ bz. B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln.-Tarn.	5	76 B.
R. Oderufer.-B.	5	76 B.
Wilh.-Bahn	4	90-⅜ bz. G.
Warsch.-Wien pr. St. 60 RS.	5	59¼ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner	6	78¼ G.
Ital. Anleihe	5	52 11/12-53 bz.
Poln. Pfandbr.	4	62½ G.
Poln. Liqu-Sch.	4	55 G.
Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr-A.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	54¾ B.
do. 60er Loose	5	—
do. 64er do. pr. St. 100 Fl.		—
Baier. Anleihe	4	—
Russ. Bod. Cred. Pfb.		—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva	5	37⅝-½ bz. B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schl. Bank	4	115½ bz.
Oest. Credit.	5	86½ G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250 fl.	kS	—
do. 250 fl.	2M	—
Hambrg. 300 M.	kS	—
do. 300 M.	2M	—
Lond. 1 L. Strl.	kS	—
do. 1 L. Strl.	3M	—
Paris 300 Frcs.	2M	—
Wien 150 fl.	kS	—
do. do.	2M	—
Frankf. 100 fl.	2M	—
Leipzig 100 Thl.	2M	—
Warsch. 90 SR.	8T	—

Die Börsen-Commission

Die Börse war matt und geschäftslos schloss jedoch auf bessere Wiener Notirungen fester.

Preise der Cerealien.
Feststellungen der poliz. Commission.
(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	110-115	105	92-100
do. gelber	105-108	102	90—96
Roggen, schl.	69—71	68	64—66
do. fremd.	68—71	64	54—60
Gerste	57—59	55	46—50
Hafer	39—40	38	36—37
Erbsen	62—65	60	45—55

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.
Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps	—	—	—
Winter-Rübsen	164	160	154
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—

Kündigungspreise für den 29. Juni.

Roggen 54 Thlr., Weizen 87, Gerste 56, Hafer 50¼, Raps —, Rüböl 9⅔, Spiritus 17 1/12.

Börsennotiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80pCt. Tralles loco 18 B. 17¾ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.